Hallische Nachrichten

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Dachrippstr. 12 bis 14 und Röbergasse 1.
Bei Anruf der Fernsprechnummer 7981 verbindet die eigene Zentrale mit allen Abteilungen des Hauses. — Telegrammschrift: Leipzigerstr. 34 (Fernspr. 7581) u. Gr. Ulrichstr. 49 (Fernspr. 3388).
Die Hallischen Nachrichten erscheinen täglich nachmittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und treffen bei freier Zustellung in Halle und den Orten mit eigenen Zweigstellen (sowie bei Postbezug) monatlich Mk. 400.—. Selbstabholer Mk. 380.—. Wöchentlich Mk. 100.—.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstr. 16. Fernsprechanschluß: Nr. 7981.
Anzeigen-Preisliste: Für 25 mm breite Grundzeile oder deren Raum kostet M. 50.—. Geschäfts- und sonstige Anzeigen M. 60.— und 75 mm breite Reklamezeile M. 200.—. — Rabatt nach festen Bedingungen. — Gerichtsstand und Erfüllungsort: Halle a. d. S. — Postscheckkonto: Erfurt 3545

Nummer 285 — Mittwoch, den 6. Dezember 1922 — 34. Jahrgang

Der Leipziger Prozeß.

Der neue Attentatsprozeß vor dem Leipziger Staatsgerichtshofe, der heute zu Ende geht, war vom frühmorgen Standpunkte keineswegs sensationell, kaum interessant. Der Tatbestand ist, soweit er sich auf die unmittelbare Vorbereitung und Ausführung des Verbrechens bezieht, vollkommen aufgeklärt, die Täter sind geständig. Der geringe praktische Erfolg des Attentats kommt ihnen bei der Strafbemessung zugute; an der Mordabsicht kann aber kaum ein Zweifel bestehen. Unklar bleibt in diesem, genau wie im Prozesse der Rathenaumörder, die Beziehung der Täter zu jenen geheimen Organisationen, die wiederum nicht nur der geistigen Urheberschaft an den Attentaten beschuldigen, sondern auch der tatsächlichen Initiative zu ihrer Verwirklichung und vor allem auch der „Finanzierung" dieser verbrecherischen Unternehmungen. Wie die Angeklagten im Rathenauprozeß, so beharren auch die Hetzer und Ordnungsschützer vor den Schranken des Gerichtes darauf, daß sie nicht Vollstreckungsorgane einer Fehme seien, sondern im eigenen engen Kreise, aus eigener politischer Ueberzeugung den Plan zum Morde gefaßt hätten. Es fällt, zumal nach der sonderbaren Vergiftung der Angeklagten des Rathenauprozesses durch „Liebesgaben" unbekannter Herkunft nicht leicht, dieser Behauptung Glauben zu schenken; aber es ist vorläufig unmöglich, sie zu widerlegen.

Die Ermordung Rathenaus hatte, so verabscheuungswürdig sie in ihren Motiven und so verhängnisvoll sie in ihren Wirkungen gewesen ist, vom Standpunkte derjenigen, die sie ausführten, doch immerhin noch einen gewissen persönlich-politischen Sinn. Denn mit Rathenau beseitigte man einen Mann, der der Regierung angehörte, sich also im Besitze tatsächlicher politischer Macht befand und so imstande war, seine eigenen politischen Ideen und Wünsche durchzusetzen. Die ihn aus dem Wege räumten, konnten glauben, durch ihre Tat einen Träger politischer Initiative — von ihnen für verderblich gehaltener politischer Initiative — aus der Welt zu schaffen, der im Augenblicke persönlich und tüchtig — eben als Träger einer bestimmten Politik — nicht zu ersetzen war. Was aber wollte man eigentlich mit der Beseitigung des Herrn Scheidemann erreichen, die Attentäter, deren Kenntnis der Zeitgeschichte ja überaus mangelhaft ist, brauchten nicht zu wissen, daß Herr Scheidemann im Grunde immer — auch als kaiserlicher Staatssekretär, als Volksbeauftragter und als Ministerpräsident — eine herzlich unbedeutende politische Nebenfigur gewesen ist. Aber, daß er zurzeit des Attentats als Politiker vollkommen erledigt war und auch keinerlei greifbare Aussicht hatte, „wiederzukommen", wußte schließlich jeder einigermaßen aufmerksame deutsche Zeitungsleser. Herr Scheidemann hat dies Attentat und diesen Prozeß, in dem er nicht ohne Absicht als aktiv eingreifender Nebenkläger auftrat, dazu benutzt, sein vollkommen verblaßtes politisches Renommee ein wenig aufzufrischen und im Gerichtssaale wieder einmal — zum ersten Male nach sehr langer Zeit — eine „große politische Rede" zu halten. Der Ministerpräsident mit der „verdorrenden Hand" war auf seinem Kasseler Ruhepolsten der deutschen Oeffentlichkeit und sogar der deutschen Arbeiterschaft ziemlich vollständig aus dem Gesichtskreise entschwunden; in der sozialdemokratischen Partei, in der die geschulteren Parlamentarier sich über seine wahren Qualitäten durchaus im Klaren sind, hatten andere die Führung übernommen. Da kam das „Attentat mit der Mistkerlbirne"; und da es sich nicht weiter als gesundheitsschädlich erwies, kam es Herrn Scheidemann, nachdem der erste Schrecken überstanden war, eigentlich sehr gelegen. Denn nun spricht man wieder von ihm und nun kann auch er wieder vor einem größeren Forum als dem seinen Kasseler Parteigenossen sprechen. Ein wirkliches Märtyrertum umgibt sein Haupt und die politische Karriere, die schon beendet schien, läßt sich mit dem Attentat dieses Attentats vielleicht doch wieder neu beginnen.

Auf die Frage nach den Gründen des Anschlags haben die Attentäter ziemlich allgemein und unklar geantwortet, daß sie Herrn Scheidemann für die Rolle bestrafen wollten, die er früher, im Kriege und während der Revolution gespielt habe. Auch diese Erklärung war Herrn Scheidemann nicht unwillkommen; sie gab ihm Gelegenheit, sich von dem vielleicht etwas allzu politisch eingestellten Vorsitzenden des Staatsgerichtshofs seine vortreffliche patriotische Gesinnung und seine treue vaterländische Pflichterfüllung bescheinigen zu lassen und selbst noch einmal darauf hinzuweisen, wie unbestimmt er um den Widerspruch und Haß seiner Parteigenossen, nur Gutes und Nützliches für Staat und Nation geleistet habe. In der Tat sind ja all die Darstellungen, die die Person des Herrn Scheidemann mit der Unterwühlung der Front, dem „Dolchstoße von hinten", der geheimen Minierarbeit gegen das monarchische Staatswesen, der Vorbereitung der Revolution im Zusammenhang bringen, Märchen. Herr Scheidemann war immer nur Parteisekretär, er hatte als solcher einen immerhin recht entwickelten Sinn für Autorität und Disziplin und war trotz der radikalen Gesten, die zu seiner Parteifunktion gehörten, so ziemlich alles auch nur eine Kleinigkeit in Ordnung liebend, nichts weniger als revolutionär. Zum wirklichen Revolutionär setzte sich er im Grunde sehr ordnungsliebenden Parteibeamten von recht beschränkter Intelligenz die innere Unruhe, die Willensstärke, die Initiative. In seinem Erinnerungsbuche tritt nichts charakteristischer hervor als das beinahe bureaukratisch anmutende Bestreben, Verantwortung für aktive Schritte, die er selbst unternahm, auf andere, auf die Organisation abzuwälzen, in deren Dienste er stand und die ihn empörtrug. Während des Krieges war er viel zu sehr durch kleine parlamentarische Gefälligkeiten (die er auch nachträglich noch sehr wichtig nimmt) in Anspruch genommen, als daß er für „illegale" Propaganda Zeit gehabt hätte. Ihn seinen Reisegnaden nicht im mindesten entsprach. Im Kabinett des Prinzen Max wurde er dann — wider seinen persönlichen Willen, wie er ausdrücklich betont, aber sicher nicht, ohne daß seine persönliche Eitelkeit dadurch befriedigt worden wäre — Staatssekretär Seiner Majestät. Wenn der Kaiser und wenn treueste monarchistische Kreise es ihm verübeln, daß er in dieser Eigenschaft, entgegen seinem Eide, die Abdankung des Monarchen gefordert habe, so muß man ihm zugutehalten, daß in der Situation, in der er dies tat, auch bürgerliche Politiker von der Notwendigkeit dieses Thronverzichts überzeugt waren, daß wenige Tage später der gewiß nicht antimonarchistische General Gröner und der ebenso sicher nicht antidynastisch empfindende Prinz Max von Baden sich zu der gleichen Auffassung bekehrten. Man darf ihm sogar glauben, daß er noch Anfang November nicht die Monarchie beseitigen, sondern nur durch den Rücktritt des Trägers und des unmittelbaren Erben der Krone die Revolution verhüten wollte, die er und seine „sozialpatriotischen" Parteigenossen ebenso zu fürchten hatten wie die herrschenden Kräfte und Persönlichkeiten des alten Regimes. Er hat nicht geholfen, die Revolution zu „machen" — weder in Kiel, noch in Berlin. Er hat sich nur von ihr empörtragen lassen, um nicht unter ihr begraben zu werden und wenn er auch als Volksbeauftragter und als Ministerpräsident nichts Positives geleistet hat — er ist nie ein Staatsmann gewesen — so hat er doch aus wirklicher Ueberzeugung gegen Terror und Ausbeutung, gegen Jakobinertum und Bolschewismus gekämpft. Nicht so sehr mit Taten wie Worte, wie mit Beschwörungen und Phrasen — aber doch aufrichtig.

Seine Zeit war um, seine bescheidene Rolle ausgespielt, seine Unfruchtbarkeit erkannt. Das Attentat auf ihn war nicht bloß ein Verbrechen, es war eine vollkommene politische Sinnlosigkeit. Gelang es, so beseitigte man eine abgetane Größe; mißlang es, so gab man einem völlig ungefährlich gewordenen politischen Gegner neue Chancen. S.

Die „Bühne"-Forderungen der Entente.

Protest des bayrischen Landtages.

Der bayrische Ministerpräsident von Knilling hatte mit dem Reichskanzler eine Besprechung über die letzte Drohnote Poincarés.

Namens des bayrischen Landtages gab gestern Präsident Königsbauer eine Erklärung ab, in der er schärfste Verwahrung gegen die Forderungen der Botschafterkonferenz einlegte. Diese stellten die neue Erpressermethode dar, mit der der Weg zum Raub deutschen Eigentums im besetzten Gebiet freigemacht werden solle. Das Vorgehen der Botschafterkonferenz diene offenbar darauf ab, Zwietracht zwischen Bayern und dem Reich und zwischen Bayern und der Pfalz zu säen, um den langgehegten Plan der Ausbeutung und der Besitzergreifung deutscher Länder verwirklichen zu können. Der Landtag habe zu der bayrischen Staatsregierung das Vertrauen, daß sie den Weg gehen werde, auf dem die Ehre und die Würde des deutschen Namens gewahrt und die standhafte Treue der wackeren Pfälzer vergolten werde. Die Erklärung des Präsidenten wurde vom Hause mit lebhafter Zustimmung begrüßt.

Meerengenstreit und Londoner Konferenz.

Eine Warnung des Botschafters Harvey an die vier Ministerpräsidenten.

Die russische Ueberraschung in Lausanne, die Forderung Tschitscherins, die Meerengen für Kriegsschiffe zu sperren, hat die Entente wieder einmal beträchtlich ins Wackeln gebracht. Italien nämlich zeigt nicht geringe Lust, sich in diesem heiklen Punkte von den Alliierten zu trennen und sich an die Seite Rußlands und der Türkei zu stellen. Um so eifriger versichern dagegen die beiden anderen Westmächte ihre völlige Einigkeit über diese Frage. Aus Paris wird uns gemeldet:

in. Paris, 6. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Am Quai d'Orsay wird zu den Vorgängen in Lausanne folgender Kommentar gegeben: Unter allen Fußellen und widerspruchsvollen Ueberraschungen, die die Konferenz seit dem Auftreten der Russen zum Vorschein brachte oder noch bringen wird, ist eine Tatsache als feststehend anzusehen: die absolute Einigkeit zwischen Frankreich und England sowohl Rußland wie auch der Türkei gegenüber. Die Russen verfolgen augenscheinlich die Taktik, diese Einigkeit zu lockern und rechnen dabei offenbar auf die Londoner Besprechungen, um nach einer eventuellen dort zutage tretenden Uneinigkeit zwischen den Alliierten in Lausanne mit um so größerer Energie auftreten zu können. Indessen glaubt man in Paris, daß eine solche Uneinigkeit nicht zu befürchten ist, selbst für den Fall nicht, daß Italien in London unerwartete Forderungen stellen sollte. Soweit die offizielle Mitteilung. Der Schluß liegt nahe, daß zwischen England und Frankreich möglicherweise schon ein festes Abkommen besteht, bei dem der eine Teil in der Orientfrage und der andere in der Reparationsfrage seine Wünsche erfüllt sehen würde.

*

Immer wieder tritt ja der enge Zusammenhang zwischen der Konferenz von Lausanne und den Londoner Besprechungen zutage, über die je näher der angesetzte Termin rückt, immer widerspruchsvollere Nachrichten verbreitet werden. Im englischen Unterhause haben wißbegierige Oppositionsmänner Bonar Law bewogen auf den Zahn gefühlt. Der Premierminister hüllte sich jedoch in Schweigen oder gab so nichtssagende Bescheide, daß die Ausfrager und mit ihnen das Haus so klug wie zuvor blieben.

In Italien hat Mussolini plötzlich den Schnupfen bekommen, vermutlich wegen der Vorgänge in Lausanne; sein rechtzeitiges Eintreffen in London bis zum 9. Dezember ist noch immer fraglich.

Von Paris aus wird jetzt plötzlich abgewiegelt. Während man in London jetzt plötzlich von sehr weitgesteckten Zielen der Besprechung wissen wollte, und meine, es würden dort neue Wege beschritten werden mit einem Versuche, eine gemeinsame Politik bezüglich der deutschen Reparationen der alliierten Schulden, zu erreichen, leugnet die Pariser Presse plötzlich auf Geheiß ihres Meisters, daß Poincaré einen umfassenden Zahlungsplan nach London mitbringen werde; es könne sich nur um einen Meinungsaustausch, um private Besprechungen handeln und alles weitere müsse der Brüsseler Konferenz vorbehalten bleiben.

Kompliziert wird die Lage noch durch die unklare Haltung Belgiens. Es scheint sich zu bestätigen, daß die jetzige belgische Regierung der französischen zu verstehen gegeben hat, daß sie Poincarés Pfänderspiel keineswegs mitzumachen gedenke. Aber zur gleichen Zeit stellt sich heraus, daß die Stellung des jetzigen, mehr nach England hinneigenden Ministerpräsidenten Theunis gerüchtweise ist, vielleicht nicht ganz ohne Mitwirken Frankreichs. Der jetzige Außenminister Jaspar aber, der schon als Nachfolger genannt wird, gilt nicht mit Unrecht als besonderer Freund Frankreichs.

Harvey über die drohende Katastrophe.

„Das Aushungern von Nationen durch andere."

Während also die Lage scheinbar wieder so verworren wie möglich ist, unternimmt es ein Amerikaner, der Botschafter der Vereinigten Staaten in London, Harvey, den europäischen Staatsmännern das Gewissen zu schärfen. Er sagte in einer in London gehaltenen Rede: Die Zusammenkunft der Premierminister der vier alliierten Mächte Europas Ende dieser Woche sei die bedeutsamste Begegnung, die seit 1918 stattgefunden habe. Der Grund dafür sei einfach. Es gebe außer Krieg noch andere Wege, um internationale Konfrontationen herbeizuführen. Es gebe solche Dinge wie das Aushungern von Nationen durch andere. Europa könne nicht noch ein weiteres Jahr unter dieser Drohung weiterleben. Wenn die Premierminister der vier großen Nationen Europas die Gefahr nicht abwenden könnten, welchen Zweck habe es dann, irgendwelche größeren und besseren Ereignisse von der Zusammenkunft unterzeichneter Persönlichkeiten in Brüssel zu erhoffen? In London müsse innerhalb der allernächsten Wochen eine internationale Vereinbarung erzielt werden. So wie bisher könne es auch nicht ein einziges Jahr weitergemacht werden. Es müsse eine internationale Regelung der Wirtschaftsfragen stattfinden. Harvey wiederholte mit großem Nachdruck, daß von den Ergebnissen der Zusammenkunft der vier Premierminister das Schicksal und die künftige Wohlfahrt von Millionen abhänge. Wenn diese Zusammenkunft nicht für die Zivilisation eintrete, so würden alle untergehen.

Der Londoner Berichterstatter des „Manchester Guardian" schreibt, die Rede Harveys sei von ungeheurem Interesse. Harvey habe noch erklärt, die Welt habe, daß die Premierminister Englands, Frankreichs, Italiens und Belgiens die Lage in einem Geiste der Duldsamkeit behandeln würden. Amerika werde vielleicht in der Lage sein, die Beschlüsse zu beeinflussen.

Botschafter de Margerie beim Reichspräsidenten.

Die Botschafter über die Absichten Frankreichs.

Der Reichspräsident empfing gestern den neuernannten Botschafter de Margerie zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens. Dabei hielt der Botschafter eine Ansprache, in der er ausführte:

Er werde alles tun, um die Absichten seiner Regierung zu verwirklichen, die in friedlicher Arbeit an der Aufrechthaltung jener Politik der wirtschaftlichen Stabilität mitzuarbeiten wünsche, die allein nach so großen Erschütterungen die Nationen in die Lage setzen könne, in gegenseitigem Vertrauen ihren Entwicklungsgang wieder aufzunehmen. Er wolle den Beweis für den aufrichtigen Wunsch seiner Regierung liefern, daß zwischen Frankreich und Deutschland im Rahmen des Friedensvertrages die für den Fortschritt dieser neuen Welt unentbehrlichen Beziehungen wiederhergestellt und entwickelt werden möchten. Er bringe dafür neben seinen aufrichtigen Bemühungen und einstimmigen Streben nach Einhaltung des richtigen Maßes die unerschütterliche Absicht, mit, die Rechte Frankreichs zu wahren und die Rechte Deutschlands zu achten. Er vertraue darauf, daß der Präsident und die deutsche Regierung ihn hierbei unterstützen würden, da sonst seine Arbeit Gefahr laufe, nicht alle ihre Früchte zu zeitigen.

Der Reichspräsident antwortete u. a.: Die deutsche Reichsregierung werde alles tun, um eine Stabilität der Verhältnisse herzustellen, die das Ziel der Gegenwart sei. Jener Sinn für Maß und Wahrheit, den der Botschafter erwähnte, werde dabei entscheidend mitzuwirken zu haben. Der Botschafter werde, wenn er die immer schwierere Lage Deutschlands näher kennen lerne, Gelegenheit finden, mit seiner reichen diplomatischen Erfahrung dem Frieden zu dienen.

*

Es wäre mit Freuden zu begrüßen, wenn es wirklich der aufrichtige Wunsch der französischen Regierung sein sollte, zusammen mit Deutschland „in friedlicher Arbeit und in gegenseitigem Vertrauen an dem Wiederaufbau Europas mitzuwirken. Bis zum heutigen Tag war freilich von einer solchen Sinneswandlung in den Pariser maßgebenden Kreisen nichts zu spüren, nach den jüngsten Vorgängen vielmehr zu befürchten, daß die schönen Verheißungen des Botschafters unerfüllt bleiben werden.

Dr. Heinzes Justizreformen.

Der „Anschlag" auf Dr. Wirth.

B. Berlin, 6. Dezember.

Kleine Anfragen, 22 an der Zahl und zumeist aus der Erbschaftsmasse der Regierung Wirth kommend, erlangten gestern im Reichstag zur Beantwortung. Das Eingeständnis, daß der bekannte Attentatsplan gegen Herrn Dr. Wirth nur in der Phantasie eines Großsprechers gestanden habe, wurde von dem Hause mit dem Gleichmut hingenommen, den man verblaßten Erinnerungen entgegenzubringen pflegt. Aus weiteren Antworten der Regierung ließ sich entnehmen, daß in den verschiedenen Ressorts fleißig gearbeitet wird: Der Milchtrot sucht man durch neue Maßnahmen beizukommen, eine umfangreiche Kriminalstatistik ist im Gange, und um die Rechte der deutschen Ansiedler in Polen wird in langwierigen Verhandlungen mit der polnischen Regierung ein zäher Kampf geführt, auf dessen günstigen Ausgang man sich einige Hoffnungen macht.

Beim Nachtrag zum Reichshaushalt nahm der neue Justizminister Dr. Heinze, der auf diesem Platze ja kein Fremder ist, die Gelegenheit wahr, um dem Hause zwar nicht ein Programm zu entwickeln, doch aber einige grundsätzliche Bemerkungen zu machen, aus denen sich ersehen läßt, in welche Bahnen er einzulenken gedenkt. Daß er sich in manchem von seinem Vorgänger, dem Sozialdemokraten Radbruch, unterscheiden wird, darf für ausgemacht gelten. Herr Dr. Heinze gehört nicht, wie Herr Radbruch, zu den Stürmern und Drängern, die in ihrem Reformeifer gleich mehrere Entwicklungsstufen auf einmal überspringen zu können glauben. Herr Radbruch hat den Hebel an vielen Stellen gleichzeitig angesetzt und daher in seiner verhältnismäßig kurzen Amtsdauer nur weniges von dem erreicht, was er geplant, vollenden dürfen. Insofern findet Herr Dr. Heinze ein mehr zerwühltes als systematisch durchackertes Arbeitsfeld vor. Ihm liegt also die nicht ganz leichte Aufgabe ob, hier mit Ordnung zu schaffen. Er will, so konnte man seinen knappen, von aller Schönrednerei freien Ausführungen entnehmen, mit gesäuberterem Tempo, aber um so gründlicher an die Reform der Justiz schreiten. Freilich, die Linke, die dem bürgerlichen Justizminister mit Mißtrauen gegenübersteht, wird von ihm nicht das radikale Zupacken erwarten dürfen, das Herrn Radbruch Allgemeinen Ruhm bei seinen sozialistischen Anhängern verschafft hat. In der Frage der Arbeitsgerichte nimmt Herr Dr. Heinze einen gemäßigteren Standpunkt ein als sein Vorgänger, ohne daß er sich deshalb den Forderungen verschließe, die der neuzeitliche Geist in diesen Dingen mit Recht stellt. Jedenfalls hätete sich der neue Justizminister, in seinen wohlerwogenen Darlegungen einen Wechsel auf die Zukunft zu geben, und er hielt sich für sein Teil ganz an die Weisung, die das Kabinett Cuno unaufdringlich nach außen zu vertreten bestrebt ist: nüchterne Sachlichkeit.

Die neuen Beamtenforderungen.

Mehr als 100prozentige Gehaltserhöhung.

Am Montag sind die Spitzenorganisationen der Gewerkschaften in Berlin zusammengetreten, um über eine neue Teuerungsaktion der Beamten und Arbeiter zu verhandeln. Bei den Besprechungen wurde darauf hingewiesen, daß die letzte Erhöhung für die Beamten nicht einen Ausgleich gebracht habe, der der Teuerung entspreche. Insofeodessen soll versucht werden, bei den kommenden Verhandlungen mit der Regierung dahin zu wirken, daß außer der Erhöhung für den Dezember auch ein Ausgleich für den vergangenen Monat getroffen wird. Die Gewerkschaften werden von der Regierung, entsprechend dem Anwachsen der Indexziffer, eine mehr als 100prozentige Erhöhung aller Gehälter verlangen.

Unterbringung überzähliger Beamter.

In einem neuen Nachtragsetat, der dem Reichstag zugegangen ist, wird festimmt, daß die Reichsbehörden bei Einstellung von Arbeitskräften in Stellen, welche zur Wahrnehmung durch Beamte geeignet sind, die Verpflichtung haben, Wartegeldempfänger oder sonst entbehrlich gewordene oder entbehrlich werdende Reichsbeamte heranzuziehen. Das ist eine sehr verständige Vorschrift, die erfreulicherweise auf die Verkleinerung des Beamtenkörpers abzielt. Herangezogen werden sollen vor allem die überzähligen Beamten der Reichspost- und Reichsverkehrsverwaltung.

Unerschwingliche Kohlenpreise.

Die Wirkungen der Kohlensteuer.

Aus Bochum wird uns geschrieben:

Die Kohlenpreise sind abermals bedeutend gestiegen. Der Ruhr-Bergmann, der bis heute Preise für Kohlen kaum noch erschwingen kann, weiß meistens nicht, daß im Kohlenpreise vierzig Prozent Kohlensteuer liegen, dazu hundertzwanzig Mark je Tonne Wohnungsumlagegabe, so daß noch Abzug der Umsatzsteuer usw. nur noch etwa fünfzig Prozent verbleiben, die sich Bergarbeiterschaft und Bergarbeiterfrau zu teilen haben. Der Anteil von Lohn und Gehalt am Kohlenpreis geht immer stärker zurück, die Materialpreise sind weit mehr gestiegen als die Löhne. Eine große Verschwendung von Bergbauangestellten faßte eine Entschließung, in der der Reichsbehörde und die Regierung ersucht werden, nachzuprüfen, ob die Kohlenpreise in dieser Höhe bei den heutigen Preisen noch gerechtfertigt ist und ob nicht der Händlergewinn beschnitten werden kann.

Harvey über die drohende Katastrophe.

„Das Aushungern von Nationen durch andere."

Während also die Lage scheinbar wieder so verworren wie möglich ist, unternimmt es ein Amerikaner, der Botschafter der Vereinigten Staaten in London, Harvey, den europäischen Staatsmännern das Gewissen zu schärfen. Er sagte in einer in London gehaltenen Rede: Die Zusammenkunft der Premierminister der vier alliierten Mächte Europas Ende dieser Woche sei die bedeutsamste Begegnung, die seit 1918 stattgefunden habe. Der Grund dafür sei einfach. Es gebe außer Krieg noch andere Wege, um internationale Konfrontationen herbeizuführen. Es gebe solche Dinge wie das Aushungern von Nationen durch andere. Europa könne nicht noch ein weiteres Jahr unter dieser Drohung weiterleben. Wenn die Premierminister der vier großen Nationen Europas die Gefahr nicht abwenden könnten, welchen Zweck habe es dann, irgendwelche größeren und besseren Ereignisse von der Zusammenkunft unterzeichneter Persönlichkeiten in Brüssel zu erhoffen? In London müsse innerhalb der allernächsten Wochen eine internationale Vereinbarung erzielt werden. So wie bisher könne es auch nicht ein einziges Jahr weitergemacht werden. Es müsse eine internationale Regelung der Wirtschaftsfragen stattfinden. Harvey wiederholte mit großem Nachdruck, daß von den Ergebnissen der Zusammenkunft der vier Premierminister das Schicksal und die künftige Wohlfahrt von Millionen abhänge. Wenn diese Zusammenkunft nicht für die Zivilisation eintrete, so würden alle untergehen.

Der Londoner Berichterstatter des „Manchester Guardian" schreibt, die Rede Harveys sei von ungeheurem Interesse. Harvey habe noch erklärt, die Welt habe, daß die Premierminister Englands, Frankreichs, Italiens und Belgiens die Lage in einem Geiste der Duldsamkeit behandeln würden. Amerika werde vielleicht in der Lage sein, die Beschlüsse zu beeinflussen.

Die „Berliner Ministerkonferenz.

Gestern nachmittag fand beim Reichskanzler eine Besprechung mit den präsidierenden Ministern der deutschen Länder statt, an der auch die stimmführenden Bevollmächtigten der Länder zum Reichsrat teilnahmen. Nach einer Begrüßungsansprache des Reichskanzlers erstatteten die zuständigen Ressortminister über die außenpolitische, innenpolitische, finanzielle, soziale und ernährungswirtschaftliche Lage kurze Berichte, die heute Gegenstand der Aussprache sein sollen.

Botschafter de Margerie beim Reichspräsidenten.

Die Botschafter über die Absichten Frankreichs.

Der Reichspräsident empfing gestern den neuernannten Botschafter de Margerie zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens. Dabei hielt der Botschafter eine Ansprache, in der er ausführte:

Er werde alles tun, um die Absichten seiner Regierung zu verwirklichen, die in friedlicher Arbeit an der Aufrechthaltung jener Politik der wirtschaftlichen Stabilität mitzuarbeiten wünsche, die allein nach so großen Erschütterungen die Nationen in die Lage setzen könne, in gegenseitigem Vertrauen ihren Entwicklungsgang wieder aufzunehmen. Er wolle den Beweis für den aufrichtigen Wunsch seiner Regierung liefern, daß zwischen Frankreich und Deutschland im Rahmen des Friedensvertrages die für den Fortschritt dieser neuen Welt unentbehrlichen Beziehungen wiederhergestellt und entwickelt werden möchten. Er bringe dafür neben seinen aufrichtigen Bemühungen und einstimmigen Streben nach Einhaltung des richtigen Maßes die unerschütterliche Absicht, mit, die Rechte Frankreichs zu wahren und die Rechte Deutschlands zu achten. Er vertraue darauf, daß der Präsident und die deutsche Regierung ihn hierbei unterstützen würden, da sonst seine Arbeit Gefahr laufe, nicht alle ihre Früchte zu zeitigen.

Der Reichspräsident antwortete u. a.: Die deutsche Reichsregierung werde alles tun, um eine Stabilität der Verhältnisse herzustellen, die das Ziel der Gegenwart sei. Jener Sinn für Maß und Wahrheit, den der Botschafter erwähnte, werde dabei entscheidend mitzuwirken zu haben. Der Botschafter werde, wenn er die immer schwierere Lage Deutschlands näher kennen lerne, Gelegenheit finden, mit seiner reichen diplomatischen Erfahrung dem Frieden zu dienen.

*

Es wäre mit Freuden zu begrüßen, wenn es wirklich der aufrichtige Wunsch der französischen Regierung sein sollte, zusammen mit Deutschland „in friedlicher Arbeit und in gegenseitigem Vertrauen an dem Wiederaufbau Europas mitzuwirken. Bis zum heutigen Tag war freilich von einer solchen Sinneswandlung in den Pariser maßgebenden Kreisen nichts zu spüren, nach den jüngsten Vorgängen vielmehr zu befürchten, daß die schönen Verheißungen des Botschafters unerfüllt bleiben werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192212060/fragment/page=0001

Wie wir in den Krieg gingen.

Aus den Denkwürdigkeiten Moltkes.

B. Berlin, 6. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Die „D. Allg. Ztg." veröffentlicht ein Kapitel aus dem soeben im Verlage des Kommenden Tag in Stuttgart erschienenen Denkwürdigkeiten des verstorbenen Generalobersten v. Moltke, des Chefs des Großen Generalstabes, beim Ausbruch des Krieges. Moltke schildert in diesem Kapitel die Entschlußlosigkeit und das Hin und Her, das am 1. August 1914 in den obersten Regionen, genauer, bei Kaiser und Kanzler, herrschte. Moltke war auf dem Rückwege vom Schloß nach dem Generalstab begriffen, als er den Befehl erhielt, sofort ins Schloß zurückzukehren. Er fand Kaiser und Kanzler freudig bewegt bei einer Depesche, die den Lichnowsky eingetroffen war, wonach Grey dem Botschafter mitgeteilt hätte, England wolle die Verpflichtung übernehmen, daß Frankreich nicht in den Krieg gegen uns eintrete. Der Kaiser erklärte nun Moltke: „Also wir marschieren einfach mit der ganzen Armee im Osten auf." Moltke machte darauf aufmerksam, daß das militärisch unmöglich wäre und daß wir dann kein schlagfertiges Heer, sondern einen wüsten Haufen ungeordneter bewaffneter Menschen ohne Verpflegung haben würden. Der Kaiser befand aber darauf und erklärte u. a.: „Ihr Onkel würde mir eine andere Antwort gegeben haben." Die Stimmung wurde immer erregter. Schließlich gelang es aber doch, den Kaiser zu überzeugen, daß unser Aufmarsch, der mit starken Kräften gegen Frankreich und mit schwachen gegen Rußland gedacht war, planmäßig auslaufen müßte, wenn nicht die unheilvollste Verwirrung entstehen sollte. Moltke war im Laufe dieser Szene — er hatte als Garantie für das Nichtloschlagen das zeitweilige Ueberlassen der Festungen Toul und Verdun gefordert, was natürlich auch ein unmöglicher Vorschlag war und der deshalb abgelehnt wurde — so in eine fast verzweifelte Stimmung gekommen, um so mehr, als der Reichskanzler ihm erklärt hatte, die Besetzung Luxemburgs, die schon am ersten Mobilmachungstage vorgesehen war, dürfe unter keinen Umständen stattfinden. Der Kaiser gab, ohne Moltke zu fragen, dem Flügeladjutanten von Dienst den Befehl, sofort nach Trier an die 16. Division zu telegraphieren, sie dürfe nicht in Luxemburg einmarschieren. Vergebens suchte Moltke den Kaiser zu überzeugen, daß wir die Luxemburger Bahn uns sichern müßten und daß unser ganzer Aufmarsch in Verwirrung gebracht würde. Es blieb bei dem kaiserlichen Befehl. Verzweifelt und verbrennen kam Moltke in das Generalstabsgebäude zurück. So saß er in dumpfer Stimmung in seinem Zimmer, als er um 11 Uhr wieder ins Schloß befohlen wurde. Der Kaiser gab ihm eine Depesche des Königs von England, in welcher dieser erklärte, ihm sei von einer Garantie Englands, Frankreich am Kriege zu hindern, nichts bekannt. Die Depesche Lichnowskys müsse auf einem Irrtum beruhen. Der Kaiser war sehr erregt und sagte zu Moltke: „Nun können Sie machen, was Sie wollen." Worauf dann Moltke erneut der 16. Division den Befehl zum Einmarsch in Luxemburg erteilte. Moltke schließt das Kapitel: „Das war mein erstes Erlebnis in diesem Kriege. Ich habe die Ueberzeugung, daß der Kaiser die Mobilmachungsorder überhaupt nicht unterzeichnet habe würde, wenn die Depesche Lichnowskys eine halbe Stunde früher eingegangen wäre. Ich habe die Eindrücke dieser Erlebnisse nicht überwinden können. Es war mir etwas zerstört, das nicht wieder aufzubauen war: Zuversicht und Vertrauen waren erschüttert."

Kurze Nachrichten.

Im sächsischen Landtag erfolgte gestern die Wiederwahl des bisherigen Ministerpräsidenten Buck.

Die Vertreter der Beamten und Staatsarbeiter sprachen gestern im Reichsfinanzministerium vor. Es wurde ihnen zugesagt, daß in dieser oder der kommenden Woche Verhandlungen über neue Gehalts- und Lohnerhöhungen stattfinden würden.

Im Postgebührenausschuß des Reichstages wurde eine Entschließung angenommen, wonach bei der nächsten Vorlage die Gebühr für Pressetelegramme auf ein Drittel der gewöhnlichen Gebühr festgesetzt werden soll; ebenso wurde eine Entschließung Delius (Dem.) auf Einführung eines Zonentarifs für Telegramme angenommen.

Die Polen haben aus Wut über den für die Minderheiten günstigen Ausfall der Parlamentswahlen eine neue Hetze gegen die Deutschen eingeleitet.

Das englische Unterhaus lehnte einen Antrag der Liberalen auf Aufhebung der Industrieschutzakte mit 269 gegen 207 Stimmen ab.

Das jugoslawische Kabinett Pachitsch ist zurückgetreten.

Nach einer Havas-Meldung aus Washington wird Clemenceau am Donnerstag im Weißen Hause vom Präsidenten Harding empfangen werden. — Das Jesuitenkollegium in St. Louis verlieh dem grimmigen Kirchenfeinde die Würde eines Ehrendoktors!

In Washington wurde gestern eine Konferenz der mittelamerikanischen Länder eröffnet.

Das Urteil im Scheidemann-Prozeß.

Je 10 Jahre Zuchthaus.

Das Urteil.

In. Leipzig, 6. Dez. (Eig. Drahtm.) Der Staatsgerichtshof fällte heute im Scheidemann-Prozeß folgendes Urteil: Hustert wurde wegen gemeinsamen Mordversuches zu 10 Jahren Zuchthaus, Oehlschläger wegen der gleichen Straftat und verbotenen Waffentragens zu 10 Jahren 1 Monat Zuchthaus verurteilt. Die Kosten des Verfahrens wurden den Angeklagten auferlegt.

*

Die gestrige Sitzung.

Fortsetzung des Zeugenverhörs.

In der gestrigen Sitzung des Staatsgerichtshofes wurde zunächst mit der Vernehmung der Zeugen fortgefahren.

Katharina Waldschmidt aus Kassel, Stütze bei der Frau von Schlieben, bei der Oehlschläger gewohnt hat, sagte aus, in den ersten Tagen sei öfter ein Herr zu Oehlschläger gekommen, den sie nach einer Photographie als Günther erkannt haben will. Der Angeklagte Hustert behauptete dem entgegen, er sei es gewesen, der Oehlschläger öfter besucht habe, von Günther sei keine Rede. Die Zeugin sagte dann auch noch, daß, nachdem Hustert zu Oehlschläger gezogen sei, die Besuche des angeblichen Günther aufgehört hätten.

Nach Vernehmung einiger Zeugen zur Tat, die im wesentlichen nichts Neues bekundeten, wurde der Zeuge Böke aus Elberfeld vernommen, der zunächst nicht vereidigt wurde. Er sagte aus: Er sei am 20. Mai nach Kassel gekommen, um einen Freund zu besuchen, und habe auf einem Ausflug Hustert kennen gelernt, mit dem er sich öfter verabredet habe. Bei einem Besuch in der Wohnung Oehlschlägers sei Stat gespielt worden. Dabei sei das Gespräch auch auf politisches Gebiet gekommen, wobei sich ergeben habe, daß Hustert und Oehlschläger mehr rechts standen als er, der Zeuge. Eines Tages sei ein Herr zu Oehlschläger gekommen, den dieser ihm als Fortsetzerdar vorstellte. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob bei den besonderen Angeklagten politische Momente besonders hervorgetreten seien, antwortete der Zeuge, das könnte er nicht behaupten. Auf weitere Fragen nach dem angeblichen Forstreferendar erklärte Oehlschläger, es handle sich um einen gewissen Renard aus Hamburg.

Nachdem inzwischen der Zeuge Böke vereidigt worden war, sagte die Zeugin Pensionsinhaberin Frau Wagner-Kassel aus, die Angeklagten hätten bei ihr von Anfang bis Ende Mai gegessen und sich über Scheidemann abfällig geäußert. Oehlschläger habe einmal gesagt, solche Halunken gehörten vor die Pistole. Stadbach verneine die Frage des Vorsitzenden, ob er festgestellt habe, daß Hustert und Oehlschläger Beziehungen zur Organisation C unterhielten. Er erklärte aber, er müsse annehmen, daß solche Beziehungen bestanden hätten.

Auf eine Frage des Verteidigers Dr. Block erklärte der Angeklagte Hustert, er kenne Tillessen nicht und habe ihn nicht gesprochen.

Der Strafantrag des Staatsanwalts.

Nach Beendigung der Beweisaufnahme beantragte Oberreichsanwalt Ebermayer gegen jeden der beiden Angeklagten 11 Jahre Zuchthaus und gegen Oehlschläger noch 3 Monate Gefängnis wegen unbefugten Waffenbesitzes. In der Begründung seines Strafantrages hob der Oberreichsanwalt hervor: Ein engerer innerer Zusammenhang zwischen den Attentaten auf Erzberger, Scheidemann und Rathenau sei bestreitbar. In allen diesen Fällen rekrutierten sich die Teilnehmer und Begünstiger aus einer bestimmten Schicht, kannten sich gegenseitig, gehörten denselben Organisationen an. Es seien Existenzen, die an sich gewisse Qualitäten hätten, aber durch die Kriegszeit wurzellos geworden seien und, getrieben von verantwortungslosen Führern, es gewissermaßen als Sport betrieben, politische Persönlichkeiten zu beseitigen. Es sei eine Verwilderung der Sitten, eine Perversität des Gefühls und des Denkens, die Schauder erregten. Seit der Revolution habe sich Oehlschläger mit dem Gedanken getragen, Scheidemann zu ermorden. Von Ende April an hätten sich die beiden Täter angeblich als Angestellte einer Papierfabrik, in der Tat aber beschäftigungslos in Kassel aufgehalten. Daß sie das dafür nötige Geld erspart hätten, halte er für unwahr. Es sei wahrscheinlich, daß andere Elemente hinter ihnen standen und sie mit Geld versorgten. Es sei auch auffallend, daß sie sich wochenlang in Kassel aufhielten. Das mache wahrscheinlich, daß sie auf das Stichwort von außerhalb warteten. Es sei ferner bedenklich, daß Scheidemann zu töten und ihm nicht nur einen Merkzettel zu geben, hätten sie selbst zugegeben. Es könne keine Rede davon sein, daß der Versuch mit untauglichen Mitteln unternommen worden sei. Die Menge des Giftes sei durchaus genügend gewesen, um den Mord zu vollenden. Es handle sich um einen gemeingefährlichen Mordversuch. Für das Strafmaß komme erschwerend der Zynismus der Angeklagten hinzu, mit dem sie beim Kegelspiel die Ausführung der Tat ausgespielt hätten.

*

Die Plaidoyers der Verteidiger.

Verteidiger Justizrat Heußner erklärte für den Angeklagten Hustert: Hustert sei des versuchten Totschlags, nicht des versuchten Mordes schuldig. Möge er monatelang zusammen mit Oehlschläger den Plan besprochen haben, immer mit dem Gedanken, daß er Oehlschläger decken sollte, im Augenblick der Tat sei er vor eine ganz andere Sachlage gestellt gewesen. Er habe jetzt gar keine Zeit mehr zur Ueberlegung gehabt. Es sei Hustert auch zu glauben, daß er von seinem Standpunkt aus ideellen Gründen gehandelt habe. Daher sei ihm auch nicht ehrlose Gesinnung vorzuwerfen.

Für den Angeklagten Oehlschläger sprach Verteidiger Dr. Bloch, der ausführte: Die Behauptung des Angeklagten Oehlschläger, daß er den Mordplan aufgegeben habe, verdiene die stärkste Beachtung. Ebenso sei zu prüfen, ob der Versuch nicht mit untauglichen Mitteln unternommen worden sei.

Rechenkläger Scheidemann wandte sich gegen Ausführungen eines der Verteidiger und erklärte insbesondere, bei den kaiserlichen Möbeln, die in seiner Wohnung stünden, handle es sich um Möbel, die in kaiserlichen Schlössern auf Böden herumgestanden hätten. Gleiche Möbel stünden bei allen deutschen Ministern und Staatssekretären sowie bei den meisten Oberpräsidenten, d. h. bei allen denen, deren Dienstwohnungen mit Dienstgeräten ausgerüstet seien.

Kleine Chronik.

75 Berliner Spielerlokale ausgehoben.

Das Polizeiamt Wedding, umfassend die Berliner Stadtbezirke Wedding und Gesundbrunnen, das Ende Oktober bereits 50 Spielerlokale aushob, hat inzwischen weitere 25 derartige Spielhöllen unschädlich gemacht. Insgesamt sind dabei etwa 700 Personen polizeilich festgestellt sowie Geld und Spielgeräte beschlagnahmt worden. Im letzten Monat wurden allein über 40 000 Mark Spielgelder eingezogen. Die durch die fortschreitende Geldentwertung geschaffenen unsicheren wirtschaftlichen Verhältnisse scheinen die Spielwut in allen Kreisen der Bevölkerung zu steigern, so daß sich fortgesetzt neue Spielerlokale auftun. Die Wirte lassen sich durch die schweren Verwaltungsmaßnahmen nicht abhalten, Glücksspiele bei sich zu dulden, zumal ihr Verdienst aus dem Schankgewerbe fast beschieden geworden ist und sie sich jetzt auf andere Weise einen Nebenverdienst verschaffen wollen. Besonders beliebt als Spielplatz sind die Tage nach der Lohnzahlung, Donnerstag bis Sonnabend. Die Polizei ist durchweg auf Grund von Eingaben von Frauen eingeschritten.

Die „Praxis" des Heilgehilfen.

Auf Antrag der Berliner Staatsanwaltschaft wurde der Heilgehilfe Hubert M. unter der Beschuldigung verhaftet, an Frauen verbotene Eingriffe vorgenommen zu haben, die in mehreren Fällen zum Tode führten. M., der in einer großen Fabrik als Heilgehilfe angestellt war, bewohnte in der Neuen Hochstraße die hinteren Räume einer Arztwohnung. Zu seinen Obliegenheiten gehörte auch nach Beendigung der Sprechstunde der beiden Aerzte, die in den vorderen Räumen ihre Sprechzimmer hatten, die Reinigung der Räumlichkeiten und Instrumente. Da er so ungehinderten Zutritt zu der Arztwohnung hatte, kam er auf den Gedanken, diese Gelegenheit für seine eigenen Zwecke dienstbar zu machen. Bald hatte er sich einen festen „Kundenkreis" geworben, der sich ständig bereicherte; zumal M. die verbotenen Eingriffe nicht nach Art der Kurpfuscher, sondern wie ein Arzt und auch mit ärztlichen Instrumenten, in ärztlichen Räumen unter dem Namen der eigentlichen Inhaber vornahm. In dem kleinen Orte Todtorf hat innerhalb kurzer Zeit eine Frau M. dem „Herrn Doktor" vier neue Patientinnen zugeführt, von denen eine ihre Entgiftungsbedürftigkeit mit dem Leben bezahlen mußte. Durch diesen Todesfall und andere schwere Erkrankungen wurde schließlich die Staatsanwaltschaft auf das Treiben des M. aufmerksam. Bei seiner Vernehmung gestand der Beschuldigte rückhaltlos ein, sein „Geschäft" schon zwei volle Jahre hindurch betrieben zu haben, ohne daß die Behörden und die eigentlichen Inhaber seiner Wohnung, zwei angesehene Aerzte, etwas davon bemerkt hätten.

Aus dem Zuge geworfen.

In einem Abteil der Berliner Ringbahn kam es am Montag abend zu einer wüsten Schlägerei zwischen zwei Passagieren, weil sie sich wegen eines geöffneten Fensters nicht einigen konnten. Den Mitreisenden blieb in ihrer Furcht nichts anderes übrig, als sich in eine Ecke zu verkriechen, zumal der eine der streitenden Männer jeden aus dem Fenster zu werfen drohte, der die Notleine zu ziehen wagte. Der Maler Rudolf Eickel aus Neukölln stürzte sich trotz der Warnung auf die Schläger und versuchte die Notleine zu erreichen. In diesem Augenblick riß einer der beiden die Abteiltür auf und warf den Maler auf den Bahndamm hinunter. Dann zog er selbst die Notleine und flüchtete eins dem sofort stillstehenden Zuge über den Bahndamm auf benachbarte Felder. Auch sein Gegner entfloh unerkannt. Eickel wurde von Eisenbahnbeamten mit abgeschundenen Beinen nach einer Rettungsstelle und von dort nach dem Elisabethkrankenhause gebracht.

Ein Mädchenhändler in Thüringen festgenommen.

In Hildburghausen wurde der Ingenieur August Schmidt aus Mühlhausen verhaftet, als er wieder eine Anzahl junger Mädchen nach Mühlhausen verschieben wollte. Es wurde festgestellt, daß er die Mädchen in öffentliche Häuser nach dem Auslande verschacherte. Zwei aus Elsfeld stammende Mädchen konnten befreit werden.

Unerhörte Raucherie.

Mehreren Landwirten in einem Dorfe bei Braunschweig wurden ihre Kühnenschweinemieten und Blattfutterstapel von noch nicht ermittelten Tätern derart mit Kremdkörpern durchsetzt, daß das Rindvieh, das davon fraß, einging oder notgeschlachtet werden mußte. Die Täter sind bei der Kreisdirektion vorstellig geworden. Auf die Ermittlung der Täter ist eine Belohnung von 100 000 M. ausgesetzt worden.

Ein Bahnwärter ermordet.

Auf dem Kalibahnhof Freden a. d. Leine wurde von Butterdrähern, die einen Güterzug plünderten, der Bahnwächter Otto Helmbrecht erschossen.

Letzte Telegramme.

Die Berliner Besprechungen.

B. Berlin, 6. Dezember. Die Ministerpräsidenten der Länder traten heute vormittag 11 Uhr, unter Vorsitz des Reichskanzlers, in der Reichskanzlei wieder zusammen, um die gestern abend begonnene Besprechung über die außen- und innerpolitische Lage wie über die gegenwärtig wichtigsten Fragen der Ernährung und der Finanz- und Sozialpolitik fortzusetzen. Es ist anzunehmen, daß die Besprechungen heute zum Abschluß gelangen. Das bedeutet, daß man sich heute auch über die Stellungnahme zur Sühnenote der Botschafterkonferenz schlüssig wird. Die Beratungen mit dem bayerischen Ministerpräsidenten v. Knilling über die Fassung der Antwortnote dauern gegenwärtig noch an.

London und Brüssel.

In. Paris, 6. Dezember. (Eig. Drahtmeldung.) Poincaré wird Freitag abend in London eintreffen. Die Verhandlungen sollen nunmehr bestimmt am Sonnabend aufgenommen werden. Man rechnet nunmehr mit dem Beginn der Brüsseler Konferenz zum 18. Dezember. Da alle Reparationsgläubigerstaaten in Brüssel vertreten sein sollen, glaubt man, daß auch Rumänien, Griechenland und Portugal Delegierte entsenden werden. Wie lange die Londoner Besprechungen dauern werden, steht noch nicht fest, wenigstens rechnet man mit zwei bis drei Tagen.

Wie in hiesigen unterrichteten englischen Kreisen versichert wird, weist Staatssekretär Bergmann, der gegenwärtig in Berlin weilt, heute oder spätestens morgen inoffiziell zur Teilnahme an der Konferenz nach London ab.

Stürmische Kammersitzung in Madrid. — Rücktritt des Kabinetts.

In. Paris, 6. Dez. (Eig. Drahtm.) Ueber die gestrige Sitzung der spanischen Kammer, die zum Rücktritt des Kabinetts Guerra führte, berichtet das „Echo de Paris": Die gestrige Nachmittagssitzung war eine der erregtesten, die bis jetzt überhaupt stattgefunden hat. Sie drehte sich um die Verantwortlichkeit für das militärische Unglück in Marokko. Es kam zu einer stürmischen Auseinandersetzung, in deren Verlaufe sich die Abgeordneten sich gegenseitig beschimpften. Bedauerliche Zwischenfälle, die sich dauernd wiederholten, steigerten die Erregung. Im größten Tumult begab sich der Ministerpräsident zum König, um ihm seinen Rücktritt anzubieten. In den Wandelgängen der Kammer hörte man Rufe: „Es lebe die Republik! Nieder mit der Regierung!" Der sozialistische Abgeordnete Prieto konnte bei einer Gelegenheit nur mit Mühe davon abgehalten werden, auf einen seiner Gegner zu schießen.

Der König beauftragte den Marquis d'Almucemas mit der Bildung des Kabinetts

In einer Dekorations-Werkstatt.

Von Oskar Bie.

Die Berliner Staatstheater haben in der Nähe des Bahnhofs Friedrichstraße ein gewaltiges Haus, fast wie eine Fabrik, zur Verfügung, in dem alle Dekorationen und Requisiten hergestellt werden. Das Haus ist noch mit allen Mitteln der Vorkriegszeit gebaut und wirklich eine Sehenswürdigkeit. Früher, in der königlichen Zeit wurde es keinem Uneingeweihten geöffnet. Damals war alles, was hinter dem Vorhang vor sich ging, Geheimnis der Behörde, und es war außerdem notwendig, die Illusion der Bühne zu erhalten, die der realistischen Auffassung der älteren Zeit entsprach. Heut ist beides anders geworden. Man ladet mich im Gegenteil ein, diese magische Werkstatt zu besichtigen. Emil Pirchan ist der künstlerische Leiter. Ein Mann nicht nur von absolut sicherem Geschmack, sondern auch von einer gründlichen handwerklichen Bildung. Seine Dekorationen sind keine Uebertragung von Malerei, seine Kostüme keine Puppenmodelle, sondern er schafft aus dem Wesen der Bühne, aus den Bedingungen des Raumes und aus den Möglichkeiten des Lichtes. Jetzt gerade ist das Ballett „Sylvia" für die Staatsoper in Arbeit. Mittel sind nicht viele vorhanden. Aus alten Fetzen und Tischern wird durch neue Bemalung und Umarbeitung eine unglaubliche Phantasiewelt geschaffen, berechnet auf den Effekt des Abends.

Pirchan arbeitet nicht allein für sich das Dekorative und Kostümliche, beschränkt nicht dem Balletmeister Kräfte das Tänzerische und der immer noch so reizenden Musik von Delibes das Musikalische, sondern alles wird in einem Geist vereinigt, in dem Versuch, dies alte, halb mythologische Schäferspiel, geschrieben für die hohe Schule berühmter Tänzerinnen, nun für unsere Epoche umzumodeln. Der Balletmeister gruppiert die Musik neu um und verzählt richtet seine Ausstattung nach der Möglichkeit des Spielers. Während ich das herumgehe in diesem riesigen Laboratorium der Phantasie, sehe ich die Gärten und Wälder in Arbeit, die zackigen Bergspitzen, die im Lichte transparent spielenden Säulen des Palastes, die Gruppen der Nymphen aus Pappe — all das wird noch geflickt, gemalt, gehämmert, aber es sieht schon unter dem scharfen Gesetze künstlerischer Einheit, das im Kopfe dieses Bühnenherrschers nach langen Besprechungen und Entwürfen das Bild des Balletts zusammenfaßte. Kunst und Handwerk treffen sich wie sonst selten. Reform und Erfahrung gehen denselben Weg zusammen, weil ein Künstler an der Spitze steht, der einen freien Kopf und leitende Hände hat.

Ich gehe die ganze Galerie dieser Arbeit durch. Die umfangreichen Modelle der verschiedenen Szenen stehen fein ausgearbeitet nebeneinander, bis aufs kleinste schon berechnet auf ihre große Wirkung. Sie werden in allen Teilen mechanisch bewegbar und die Stücke hergestellt mit Lineal und Farbe. Leinwand, dieser teure Stoff, wird geschont und in allen Größen und Qualitäten in Vorrat gemacht, mit leuchtenden Leinfarben, und ist auf dem Fußboden, der in weiten Flächen hier zur Verfügung steht, ausgebreitet — in Amerika wird diese Arbeit mit viel größerer Mühe verstärkt verrichtet. Die Leinwandstücke werden durch Hölzer hinten gefestigt, im Gegensatz zu allen Gardinenstoffen, die sich bewegen. Das sind die hohen Kunstarten der Stoffdekorationen, die getrennt von einander aufbewahrt werden. Sie liegen für alle Repertoirepern in ungeheuren Fächern, mehrere Etagen hoch, um aus diesen je nach Bedarf auf einem gewaltigen Fahrstuhl geschoben und nach unten gebracht zu werden, wo Wagen sie täglich in die Theater schaffen. Welcher Reichtum Pirchan! Mit geringstem macht man die schönsten Sachen. Reliefs, Statuen, Ornamente, Kamine, alles wird aus dieser Masse mit einem täuschenden Anstrich von Alter geformt, immer wieder verändert, immer wieder neu benutzt. Holzgerüste verzwickteste Art bedecken sich mit Pappmassen, um wunderbare Felsen zu werden. Maler, Schmiede, um Schlosser, Holzschnitzer, Blumenbinderinnen, Teppeziere, Bildhauer, Akformer — wenn sie alle zusammen fertig sind, übergeben sie ihre schönen Sachen der Abteilung, die sie für die Bühne technisch herrichtet. Und dann kommen die Kostümiers dazu, wo es allein eine Abteilung für Kopfbedeckung gibt, und die Friseure, und wer weiß, was noch alles. Und die Probenzimmer, die Schneider, die ihre Arbeit, und die Proben beginnen nicht nur für Tanz und Gesang, sondern auch für diese schwerfällige Welt der äußeren Einrichtung. Und der Abend kommt und ich sitze im Theater und sehe den ganzen Zauber im leichtesten schwerfälligen Betrieb und bewundere die mechanische Kunst, die dieser geistigen Kunst ebenbürtig ist.

* **Professor Kurt Wiedenfeld**, der als Nachfolger Conrads bis 1918 in Halle wirkte und dann als Leiter der handelspolitischen Abteilung in das Auswärtige Amt eintrat, ist vom 1. April ab als ordentlicher Professor der Nationalökonomie und Mitdirektor des Volkswirtschaftlichen Seminars an die Universität Leipzig berufen worden, wo er den in Ruhestand tretenden Geheimrat Professor Dr. Stieda zu ersetzen bestimmt ist. Wiedenfeld, unbestritten einer der Bedeutendsten unter den jüngeren deutschen Nationalökonomen, hat eine umfassende Tätigkeit als volkswirtschaftlicher Schriftsteller entwickelt. Er ist 1871 in Berlin geboren.

* **Erweiterung des Volksschulunterrichts** gemäß modernen Anschauungen ist das Ziel einer Denkschrift des preußischen Kultusministeriums, der Richtlinien für den Unterricht in den deutschen Volksschulklassen enthält. Neben der Staatsbürgerkunde, als neuem Fach, wird da dem Werkunterricht größerer Raum gewährt. Holz-, Papp-, Hobelbankarbeit, auch Buchbinden sollen die handliche Geschicklichkeit fördern, daneben auch Freiübungen und Spielen dienen. Der Hauswirtschaftsunterricht soll den heranwachsenden Mädchen einige grundlegende hauswirtschaftliche Kenntnisse und ein bescheidenes Maß praktischer Fertigkeiten übermitteln, dabei auch die hausmütterliche Veranlagung der Mädchen pflegen. Die Schülerinnen sind zu verständigem Einkauf und zur Führung eines Haushaltsbuches zu erziehen. Sie sollen beständig werden, einfache, nahrhafte und wohlschmeckende Speisen herzustellen. Insbesondere ist auch die Heizung zu behandeln und dabei Anleitung zu sparsamem Verbrauch und zweckmäßiger Ausnutzung der Brennstoffe zu geben.

* **Mädchentrunn und Wirklichkeit.** „Vor zwei Jahren war ich in einer Gesellschaft mit zehn früheren Schulfreundinnen zusammen, und unser Gespräch drehte sich natürlich um den idealen Gatten", berichtet Mary Manners in einem Londoner Blatt. „Merkwürdigerweise hatten acht von uns ganz dasselbe Ideal. Ihre einmütige Meinung war, daß ihre künftigen Ehemänner groß sein müßten, dunkel, kraftvoll, gute Sportsleute und Tänzer, dabei feinnervig, tüchtige Geschäftsleute und genügend gesonnet mit den Gütern dieser Welt, um ihren Frauen ein angenehmes Dasein zu bereiten. Von den übrigen erklärten zwei, sie wollten nicht heiraten, während die letzte, ich selbst, meinte, ich hätte keine so feste Vorstellung von meinem Zukünftigen. Die beiden, die unverheiratet bleiben wollten, zeigen noch keine Veränderung", wie das Barometer sagt, aber die acht anderen sind heute alle verheiratet oder verlobt. Haben sie alle den stärken, dunklen, schönen, reichen Mann ihrer Mädchenträume bekommen? Keineswegs. Ich habe die acht Herren gesehen, und der einzige von ihnen, der dunkel ist, der schlankt; der einzige, der wirklich kräftig aussieht, hat rote Haare. Der feinnervige Mann hat eine große Glatze; der tüchtige Sportsmann ist sehr blaß, und der jenige, der ein vorzüglicher Tänzer ist, besitzt ebenfalls eine kleine unterfette Figur. Keiner verreinigt auch nur einige von den Eigenschaften in sich, die das Ideal bildeten. Aber merkwürdigerweise keine der Verheirateten oder Verlobten weiß etwas davon; sie sind alle vollkommen überzeugt, daß sie in dem Zustand des vollkommenen Ideals gefunden haben und so verdrießlich schön hüten, sie über die fehlenden Eigenschaften aufzuklären, da ich sie mir dadurch nur zu unversöhnlichen Feindinnen machen würde. Das zeigt also wieder einmal, daß Gott Amor blind ist, weil es für die meisten von uns sehr gut, daß es so ist. Ich habe noch jetzt kein Mädchen gekannt, dessen Träume einen Zukünftigen herbeisehnten, der dick oder aber sehr schielend oder rothaarig war. Und doch, wie viele Männer, die keinem Schönheitsideal genügen konnen, haben ihre Frauen sehr glücklich gemacht, und diese sind überzeugt, daß sein Mann ihren Idealen mehr entspricht als ihr eigener. Die Liebe ist reifschlagen ein Wunder, denn sie hat die Eigenschaft, daß alle Mädchenträume vor der so sehr verschiedenartigen Wirklichkeit wie Rauch im Winde zergehen.

* **Kleine Notizen.** Der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften ist ein Institut zur Faserforschung angegliedert worden. Sein Zweck ist die wissenschaftliche Untersuchung des Wollhaares im Interesse der Textilindustrie. — Der erste deutsche Film wird in Neuwied gedreht. Es ist der auch in Halle bekannte Film „Madame Dubarry" mit Pola Negri in der Titelrolle. Der Erfolg scheint groß zu sein.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192212060/fragment/page=0002

Handels-Zeitung.

Berliner Börse von heute.

Drahtbericht unserer Berliner Handelsredaktion.

tz. Berlin, 6. Dez.

Wie schon so oft in letzter Zeit, zeigte sich heute ein auffälliger Gegensatz zwischen der Haltung der Börsenspekulation und der des Publikums. Während das Ausland, insbesondere Oesterreich und die Tschechoslowakei, wieder große Aufträge gesandt hatte und auch das Publikum von neuem eine starke Nachfrage nach Effekten bekundete, ging die berufsmäßige Börsenspekulation anfangs auf Geldsorgen mit größeren Realisationen und Tauschoperationen von schweren Papieren gegen leichtere vor. So kam es, daß die Tendenz zunächst uneinheitlich, ja sogar überwiegend schwächer war, obwohl die feste Stimmung dem Devisenmarkt eine Stütze bot. Der Dollar war vormittags 8375, an der Börse 8450 bei ruhigem Geschäft und vereinzelter Industrienachfrage.

Am Montanaktienmarkt verloren Buderus, Riebeck Montan, Mannesmann und Gelsenkirchen 3000 bis 4000 Prozent, Luxemburger, Kattowitzer, Oberbedarf 1000 bis 1500 Prozent. Nur Hohenlohe setzten 1500 Prozent höher ein. Kaliwerte hatten feste Haltung, Heldburg notierten 14000, Mansfeld 8400, Krügershall 5900, Hallische Kali 7500.

Bei den chemischen Werten büßten Heyden 6000 Prozent, die übrigen etwa 1000 Prozent ein. Nur Elberfelder Farben + 1500 Prozent. Am Elektromarkt setzten Akkumulatoren 3500 Prozent niedriger ein. Am Schiffahrtsmarkte war die Haltung nicht einheitlich. Hamburg—Südamerika gewannen 2500 Prozent, während Paketfahrt um 250 Prozent schwächer lagen. Am Bankaktienmarkt setzten Handelsanteile 2750 Prozent höher ein. Bei den Spezialwerten war die Haltung ebenfalls uneinheitlich. Höher waren Deutsch-Atlantische Telegraphen, + 2500 Prozent, Goldschmidt + 450 Prozent. Andererseits verloren Basalt 1700 Prozent, R. Wolf 1300 Prozent. Am Petroleummarkt gingen Deutsche Petroleum um 1400 Prozent nach oben und überschritten die Grenze von 10000. Dagegen gaben Deutsche Erdöl von ihrer letzten starken Steigerung 10000 Prozent wieder her. Bei den Valutawerten waren 5proz. Mexikaner + 4000 Prozent, Zolltürken + 150 Prozent, Anatolier + 400 Prozent. Anderseits gingen Ungarische Goldrente um 1000 Prozent zurück, weil der tschechoslowakische Finanzminister erklärt hat, die Tschechoslowakei besitze genügend österreichisch-ungarische Anleihe. Kanada + 2700 Prozent. Die Schutzgebietsanleihe erreichte den Kurs von 4200.

Im Verlauf der Börse wurde die Stimmung fester. Buderus + 2000 Prozent, Rombacher + 1000 Prozent, Stöhr Kammgarn + 1300 Prozent; A. E. G. gut behauptet. Anderseits verloren Deutsche Waffen und Guano 4000 Prozent, Hirsch Kupfer 3000 Prozent.

Der Kassaindustriemarkt war nicht einheitlich. Oesterreichische Noten 11¾, polnische 47¾, rumänische 5300, ungarische 3¼. Die Mark kommt aus Amsterdam mit 2,97½ à 3,2½, Zürich 6,20 à 6,30, Kopenhagen 5¾ à 5⅞, Stockholm 4,35 à 4,45.

Der Dollar 8391,00 Mk.

Die Mark notierte gestern in Newyork (Schlußkurs) 0,01¼ Geld, 0,01⁵/₁₆ Brief (tags zuvor 0,01¼ Geld, 0,01⁵/₁₆ Brief), in der Nachbörse 0,01³/₁₆ Geld, 0,01¼ Brief. Das entspricht einer Dollarbewertung von 8444,45 Mark (Geldkurs).

In Berlin wurde heute mittag der Dollar amtlich mit 8391,46 Mark bewertet.

Heutige Devisenkurse.

	6. 12. Geld	6. 12. Brief	5. 12. Geld	5. 12. Brief
Amsterdam	3341,62	3358,38	3336,63	3353,37
Brüssel	536,16	538,85	536,15	538,85
Christiania	1581,08	1588,92	1576,10	1583,90
Kopenhagen	1720,68	1729,32	1695,75	1704,25
Stockholm	2264,32	2275,68	2254,35	2265,65
Helsingfors	—,—	—,—	205,48	206,52
Italien	413,96	416,04	416,45	418,55
London (für 1 Pfd. Sterl.)	38154,37	38345,63	37905,—	38095,—
New-York (für 1 Dollar)	8391,46	8433,54	8354,06	8395,94
Paris	581,04	583,96	573,56	576,44
Schweiz	1571,06	1578,94	1561,08	1568,92
Spanien	—,—	—,—	—,—	—,—
Buenos Aires	3157,08	3172,92	3142,16	3157,90
Bulgarien	—,—	—,—	—,—	—,—
Wien D.-Oesterr. abgest.	—,—	—,—	—,—	—,—
Prag	—,—	—,—	—,—	—,—
Budapest	—,—	—,—	—,—	—,—
Poln. Mark	47,50	—,—	47,75	—,—
Japan (Jen)	—,—	—,—	—,—	—,—
Rio de Janeiro (Milreis)	—,—	—,—	—,—	—,—

Unklare Aussichten für Handel u. Gewerbe.

In den im Ministerium für Handel und Gewerbe bearbeiteten Einzelberichten der preußischen Handelskammern für den Monat November wird mitgeteilt, daß die schnelle Entwertung der Mark zu großer Geldknappheit und zu drückendem Kapitalmangel geführt hat und daß auch sehr große Unternehmungen zu hohen Beträgen Leihkapital aufnehmen müssen. Der Geschäftsgang war daher zum Teil sehr schleppend. Die starke Steigerung der Preise erschwerte den Inlandsabsatz. Die Käufer decken zurzeit nur ihren nötigsten Bedarf, da die Teuerungswelle ihre Kaufkraft übersteigt. Zum Teil mußten Betriebseinschränkungen erfolgen. Bei vielen Handelsgegenständen wurden die Weltmarktspreise überschritten.

Die Großeisenindustrie hatte weiter unter dem großen Kohlen- und Koksmangel zu leiden. Ausländische Erze wurden reichlich angeliefert; Inlandserze bleiben knapp. Auch in Roheisen hielt die bisherige Knappheit in allen Sorten an, während sich die Preise außerordentlich erhöhten. Im Schrottgeschäft war das Angebot nicht sehr groß bei stark steigenden Preisen. Die Kleineisen- und Stahlwarenindustrie des Solinger Bezirks war im Berichtsmonat ausreichend beschäftigt, wenn auch der Eingang neuer Aufträge etwas nachgelassen hat. Insbesondere der Absatz nach Spanien, einem Hauptabsatzgebiet, beginnt zu stocken. In der Maschinenindustrie wird die Erzeugung im großen und ganzen als normal bezeichnet, die Absatzverhältnisse zum großen Teil als befriedigend, der Auftragsbestand als gut, wenn auch zum Teil Rückgänge festzustellen sind. Die schlechte Geschäftslage auf dem Markt der elektrotechnischen Erzeugnisse hält an. Da die Preise naturgemäß gleitend sein müssen, bewirkt die dadurch bestehende Ungewißheit über die endgültige Preisgestaltung ein starkes Zurückhalten mit Aufträgen.

Dreiviertel Billion Papiergeld.

110,3 Milliarden neue Banknoten.

Der Kredit- und Zahlungsmittelbedarf, der zum letzten Monatsschluß von der Reichsbank zu befriedigen war, hat nach dem Ausweis der Bank vom 30. November für ihre Anlagebestände und Banknotenausgabe neue Höchstziffern ergeben. Die gesamte Kapitalanlage stieg in der Berichtswoche um den ungeheuren Betrag von 160,6 Milliarden M. auf 971 Milliarden M., die bankmäßige Deckung allein wuchs um 117,7 Milliarden M. auf 919,2 Milliarden M. An der Anlagevermehrung waren die Wechselbestände mit 38,2 Milliarden M., die diskontierten Reichsschatzanweisungen mit 79,5 Milliarden M. und die Lombardforderungen mit 42,9 Milliarden M. beteiligt. Von den beanspruchten Kreditbeträgen blieben der Bank 39,6 Milliarden M. aus den Konten der fremden Gelder belassen, die auf 241 Milliarden M. zunahmen; der größte Teil wurde der Bank wiederum in Form von Zahlungsmitteln entzogen.

Der an die Bank zum Ultimo herangetretene Neubedarf an Banknoten hat 110,3 Milliarden M. erreicht; der Banknotenumlauf schwoll damit auf 754,1 Milliarden M. an. Der Umlauf an Darlehnskassenscheinen zeigt von neuem eine geringfügige Abnahme um 27,1 Milliarden M., die Umlaufshöhe betrug 13,8 Milliarden M.

Da der Darlehnsbestand der Darlehnskassen sich um 3,5 Milliarden M. auf 91,7 Milliarden M. ermäßigte, hatte die Reichsbank ihnen einen dieser Verminderung entsprechenden Betrag an Darlehnskassenscheinen zurückzuliefern. Infolgedessen gingen die Bestände der Bank an solchen Scheinen unter Berücksichtigung der aus dem Verkehr aufgenommenen Summe auf 77,8 Milliarden M. zurück.

* **Aenderung der Devisenordnung?** Der Reichswirtschaftsrat hatte am Montag nachmittag die verschiedensten Kreise des Wirtschaftslebens und der wirtschaftlichen Organisationen zu einer Besprechung darüber geladen, ob und wieweit Aenderungen der Bestimmungen der Devisenverordnung vorzunehmen sein würden, da er beabsichtige, das Gesetz über den Verkehr mit ausländischen Zahlungsmitteln mit den Verordnungen und nachträglich erlassenen Ausführungsverordnungen einheitlich zusammenzufassen. Der „Vorwärts", der als einziges Blatt über diese Besprechungen berichtet, meint als Gesamtresultat der Sitzung zusammenfassen zu können, daß das Reichswirtschaftsministerium eine gewisse Neigung zeige, den „Unternehmerwünschen in bezug auf die Umwandlung der Devisennotverordnung entgegenzukommen". Dafür würde es aber den kleinen, wilden Notenhandel und den Wechselstubenbetrieb zu erfassen suchen.

* **Das Ende der Pfennigrechnung.** Seitens der Interessengemeinschaft der Berliner Privatbankfirmen wird uns geschrieben: Die Vereinigung von Berliner Banken und Bankiers (Gruppe B der B. B. W.) hat, wie bereits bekannt, einen Beschluß gefaßt, inhalts dessen bei den im Auftrage der Kundschaft auszuführenden Transaktionen zur Bewirkung von Zahlungen, Ueberweisungen und Vergütungen jeglicher Art, auch an Behörden, ferner bei Entnahmen sowie bei Rimessen, bestehend in Schecks und Wechseln jeglicher Art, Pfennigbeträge der Einzelposten in Zukunft in Fortfall kommen sollen, d. h. Beträge von 1 bis 99 Pfennig sollen unbeachtet bleiben. Bei verauslagten Wechselstempelmarken werden die Pfennigbeträge nach oben auf volle Mark abgerundet. Bei Rechnungsabschlüssen und bei Zinsberechnungen für feste und Kündigungsgelder werden bei Errechnung der Kapitalertragssteuer die Pfennigbeträge auf volle Mark nach oben abgerundet und an die Finanzämter abgeführt. Bei Kuponrechnungen und Gutschriften bleiben die Pfennigbeträge lediglich in der Endsumme unberücksichtigt. Mit diesem Beschluß der Stempelvereinigung hat sich auch die Interessengemeinschaft der Berliner Privatbankfirmen für ihre Mitglieder einverstanden erklärt, so daß also in Zukunft auch die Privatbankgeschäfte Berlins Pfennigbeträge unberücksichtigt lassen werden.

* **Engelhardt-Brauerei, Akt.-Ges. — Lindener Aktienbrauerei, Akt.-Ges. in Hannover.** Den Generalversammlungen beider Unternehmungen wird eine Dividende von 30 (18) Prozent auf die erhöhten Aktienkapitalien vorgeschlagen. Die Abschlußziffern weisen folgendes Bild auf: Abschreibungen bei der Engelhardt-Brauerei 4,0 (3,2) Millionen Mark, bei der Linden-Brauerei 3,9 (1,6) Millionen Mark, Reingewinn bei Engelhardt 15,9 (4,0) Millionen, bei Linden 7,1 (2,2) Millionen Mark.

* **Rubelumtausch.** Auf Grund einer Verordnung der Sowjetregierung tauscht die Berliner russische Handelsvertretung russische Geldzeichen alter Muster einschließlich der Emissionen früherer russischer Regierungen bis zum 1. Januar 1923 um. Der Wohnsitz der russischen Handelsvertretung ist Unter den Linden 11. Für je 10000 Rubel aller Ausgaben bis zum 1. Januar 1922 wird ein Rubel der Emission 1922 ausgezahlt. Besitzer, die den Wunsch haben, daß ihre im Bankdepot ruhenden russischen Geldzeichen durch die Banken zum Umtausch eingereicht werden, haben zu diesem Zweck ausdrücklichen schriftlichen Auftrag zu erteilen, und zwar muß derselbe spätestens bis zum 18. Dezember erteilt sein.

* **Starker Rückgang der Konkurse.** Der Rückgang der Konkurs-Eröffnungen der jedesmal zu beobachten ist, sobald der Verfall der deutschen Währung starke Fortschritte macht, ist auch im November eingetreten. Es wurden nach einer Zusammenstellung der Finanz-Zeitschrift „Die Bank" im November nur 28 Konkurse eröffnet gegen 46 im Oktober und 193 im November 1921.

Von den Warenmärkten.

* **Berliner Produktenbericht vom 5. Dezember 1922.** Der Produktenmarkt zeigte auf der ganzen Linie sehr ruhigen lustlosen Verkehr. Von den leicht schwankenden Devisen ging keine Anregung aus; ebenso fehlte es heute an neuen Aufträgen der R.-G., wie auch an Deckungen auf früher an diese verkaufte Ware. Die Tendenz blieb im Geschäft dabei behauptet, ohne daß sich die Preise bis zur Abfassung dieses Berichts nennenswert änderten. Für Weizen blieben Mühlen wohl Reflektanten, zahlten aber die festen Forderungen des Inlandes meist nicht. Roggen ohne größeren Umsatz und auch Gerste recht ruhig. Im Hafergeschäft lassen die erzielbaren Konsumpreise den Händlern wenig Nutzen, so daß das Angebot bahnstehender und naher Ware sich mehrt und nur schwer Absatz findet. Mais vorn vereinzelt gesucht, sonst sehr still. Auch Mehl ist noch durch die zweite Hand angeboten. Andere Artikel sehr ruhig.

Amtliche Produkten-Notierungen.

Berlin, den 5. Dezember 1922.

Für 50 Kilo:			
Weizen märk.	15400—15600	Roggenkleie	8000
" mecklenb.	—	Raps	24000—[illegible]
" pomm.	—	Leinsaat	—
" schles.	—	Viktoria-Erbsen	27000—29000
Roggen märk.	13400—13600	Kleine Speiseerbsen	24000—25000
" westpr.	—	Futtererbsen	—
" pomm.	—	Peluschken	17000—18000
" schles.	—	Ackerbohnen	15000—16000
Wintergerste	—	Wicken	20000—21000
Sommergerste	12500—13500	Blaue Lupinen	17000—18000
Hafer märk.	14000—14200	Gelbe Lupinen	—
" pomm.	—	Seradella (neue)	33000—39000
" schles.	—	" (alte)	—
Mais p. Prv.-Ang. pr.		Rapskuchen	9300—9600
loko Berlin	15000—15500	Leinkuchen	—
ab Hamburg	—	Trockenschnitzel	6400—6600
Für 100 Kilo:		Zuckerschnitzel	8000—8200
Weizenmehl 70%	39000—45000	Torfmelasse	3900—4200
Roggenmehl 70%	35000—38000	Kartoff. weiße (Erz.-Pr.)	—
Für 50 Kilo		Kartoffeln rote	—
Weizenkleie	8000	Kartoff. gelbfleisch.	—

Metallnotierungen.

Berlin, 5. Dezember 1922. Preise für 1 kg in Mark.

Elektrolytkupfer	2595
Raffinadekupfer (99—99,3 proz.)	2200—2300
Hüttenweichblei	900—950
Hüttenrohzink, Preis des Zinkhüttenverbandes	1750,38
Originalhüttenrohzink, Preis im freien Verkehr	1400—1500
Remelted-Plattenzink	1200—1250
Original-Hüttenaluminium (98—99 proz.) in gekerbten Blöckchen	3232
Original-Hüttenaluminium in Walzdraht oder Drahtbarren	3316
Zinn: Banca, Straits, Australzinn } in Verkaufswahl	6550—6750
Hüttenzinn (mindestens 99 proz.)	6550—6650
Reinnickel (98—99 proz.)	4500—4600
Antimon-Regulus	850—900
Silber in Barren ca. 900 fein für 1 Kilogramm	165000—175000

Sportzeitung der hallischen Nachrichten.

Vereinsmitteilungen.

H. F. C. Wacker: Sonnabend abend Treffpunkt aller Wackeraner im Zoo.

Sportvereinigung Halle: Sonnabend, den 9. 12., 8 Uhr Mitgliederversammlung, 7 Uhr Jugend, ½8 Uhr Sitzung der 2. Mannschaft.

Olympia: Mittwoch, den 6. d. M., Turnabend in der Friesenschule. Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

V. f. L., Schwimm-Abteilung: Donnerstag, den 7. d. M., Versammlung im Klubheim. Erscheinen aller ist Pflicht.

Der hallische Hockey-Sonntag.

Nelson I — H. C. H. I 3:2 (0:2). Trotz verschiedener Gelegenheiten kann anfangs kein Tor erzielt werden, da nicht genau geschossen wird und die Hintermannschaft des H. C. H. — besonders Scharff im Tor — gut auf dem Posten ist. Dagegen kann H. C. H. nach schnellem Durchbruch durch Fehlschlag Böhmes das erste Mal einsenden und bald einen zweiten Treffer buchen. Im weiteren Spiel ist Nelson weiter überlegen, kann jedoch am Ergebnis bis zur Pause nichts ändern. Nach Seitenwechsel glückt Nelson endlich ein Tor, bald darauf der Ausgleich. H. C. H. setzt zum kurzen Spurt ein, kann aber diesmal nicht ungehindert am Schußkreis vorbei. Vor Schluß zieht Nelson los, und acht Minuten vor Abpfiff sitzt das siegbringende Tor. Die letzten Minuten bringen noch scharfen Kampf ohne besondere Ereignisse. Der Boden war nicht ganz einwandfrei.

Halle 96 I — Naumburger Hockey-Club I in Naumburg 2:1 (1:0). Trotz schlechten Wetters und schlechter Bodenverhältnisse traten sich beide Mannschaften gegenüber. Es entwickelt sich ein flottes Spiel, bei dem Halle in der ersten Halbzeit etwas mehr hat und seine Ueberlegenheit durch ein Tor erkennen läßt. Nach der Pause findet das Spiel größtenteils in Naumburgs Hälfte statt. Kurz vor Schluß erzielt Naumburg sein Ehrentor.

Sportverein 98 Halle I — Sportklub 1900 Magdeburg in Magdeburg 0:2 (0:2). Nach vollständig offenem Spiel kann Magdeburg als glücklicher Sieger mit 2:0 den Platz verlassen. 98 spielte mit Ersatz für Torwart, Verteidiger und die beiden Verbindungsstürmer.

Nelson II — H. C. H. II 2:0 (1:0). H. C. H. spielte mit fünf Mann Ersatz.

Halle 96 II — Naumburger H. C. II in Naumburg 0:0. Ein faires, schnelles Spiel, ohne Tor-Erfolge. Beide Mannschaften hatten sich in der ersten Halbzeit ausgegeben, so daß die letzten 10 Minuten ein langsameres Tempo verlangten.

Halle 98 II — Sportklub 1900 Magdeburg II in Magdeburg 2:0 (0:0).

Nelson III — H. C. H. III 0:3 (0:2).

H. C. H. Junioren — Sportverein Merseburg 99 in Merseburg 0:8 (!!) (0:7). Die hallische Hintermannschaft konnte dem schnellen Innensturm Merseburgs nicht standhalten. H. C. H. konnte trotz einiger Vorstöße kein Tor erzielen. Die neuaufgestellte Juniorenmannschaft trat das erste Mal auf den Plan und wird bei fleißigem Training zu besseren Erfolgen gelangen. Der Boden war fast spielunfähig.

Halle 96 Damen — Naumburger H. C. Damen in Naumburg 3:0 (1:0). Trotz schlechten Bodens beginnt das Spiel in schnellem Tempo, das besonders die hallischen Damen angeben. Die Läuferreihe läßt die Naumburger Stürmerinnen selten bis zur Verteidigung kommen, die jeden Angriff schnell und sicher zerstört. Der hallische Sturm führte ein feines Kombinationsspiel vor und stellte das Spiel bis zur Halbzeit auf 1:0. Zwei weitere schön geschossene Tore der Halblinken lassen die Ueberlegenheit Halles erkennen. Bei Naumburg war unverkennbar eine Formverbesserung zu bemerken.

Damen-Hockey-Club 20 — Dessau 05 Damen in Dessau 7:2 (6:1). Der D. H. C. lieferte den mit Ersatz spielenden Dessauern vom ersten Augenblick an ein feines Spiel und konnte während der ersten 10 Minuten in gleichen Abständen vier Tore erzielen. Halle ist weiter ständig überlegen und führt bis zur Halbzeit mit 6:1. Dessau halte nach Wechsel noch einmal auf und erzielte ein zweites Tor. Mit einem eindrucksvollen 7:2-Sieg für Halle trennten sich die beiden Mannschaften.

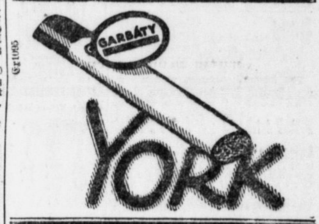
Voraussichtliches Wetter am 7. Dezember.

Meldung der öffentl. Wetterdienststelle Magdeburg.

Die Wetterlage zeigt noch keine Aenderung. Dem hohen Druck im Südwesten des Erdteils liegt noch immer die umfangreiche Barometerdepression im Norden gegenüber. Da sie auf ihrer Südseite weitere Randwellen entwickelt, so haben wir bei westlichen Winden wolkiges, mildes Wetter und zeitweise Regen zu erwarten.

Wasserstände.

Budweis	—		Melnik	—	
Prag	—		Leitmeritz	—	
Jungbunzlau	—		Aussig	—	
Laun	—		Dresden	30	von heute
Düben	—		Torgau	256	
Grochlitz	280	von gestern	Wittenberg	350	von gestern
Trotha	—		Roßlau	340	von heute
Bernburg	306	von heute	Aken	—	
Calbe O.-P.	234	" "	Barby	360	" "
" U.-P.	193	" "	Magdeburg	282	" "
Grizehne	208	" "	Tangermünde	355	von gestern
Brandenbg. O.-P.	218	v. gest.	Wittenberge	283	" "
" U.-P.	115	" "	Lenzen	239	" "
Rathenow O.-P.	162	" "	Dömitz	212	" "
" U.-P.	64	" "	Barchau	176	" "
Havelberg	262	von gestern	Boizenburg	142	" "
Pardubitz	—		Hohnsdorf	196	" "
Brandeis	—		Weißenfels	—	



Kaninfelle
färbt als Spezialität auf Schwarz
Färberei „Union", Barbarastr. 2a.
Filialen: Leipzigerstr. 43 — Geiststr. 29 — Merseburgerstr. 8 — Schmeerstr. 11 — Große Steinstr. 34 — Ludwig Wuchererstr. 55.
Lieferzeit 3 Wochen.
505781

Chefredakteur Konrad Pohl. Verantwortlich für den politischen Teil Konrad Pohl, für Kunst und Wissenschaft und Unterhaltungsblatt Ernst Eitester; für die Stadtzeitung, Gerichtssaal und Umgebung Walter Gritting; für den Handelsteil und Sport Arthur Weich; für Kleine Chronik und den übrigen redaktionellen Teil Albert Herling; für die Anzeigen Walter Pienningdorff. Sämtlich in Halle. — Berliner Redaktion: Dr. Richard Bahr, Berlin NW 40, Fürst-Bismarck-Straße 2. Druck und Verlag Hallische Nachrichten. Verlag von Gebr. Huck Halle-Saale

Berliner Börse.

Fortlaufende Kursnotierungen von heute.

(Der Kurs des Vortages ist Einheitskurs.)

	6. Dezbr.	4. Dezbr.
Deutsche Renten.		
5% Reichsschatz. 17	—,—	100,50
4½% " 16	—,—	87,60
4½% " Agio	—,—	75,—
4½% " 1924	—,—	92,25
5% Reichsanl.	—,—	80,75
4% "	385,—	385,—
3½% "	260,—	260,—
3% "	1000,—	951,—
5% Pr. Sch. 1.11.22	—,—	—,—
5% " 1.5.24	—,—	—,—
5% " 1.5.25	—,—	99,50
4½% " (Hibernia)	—,—	—,—
4% " (auslosb.)	—,—	93,—
4% Preuß. Konsols	—,—	135,—
3½% "	—,—	117,25
3% "	—,—	390,—
4% Bayern Staats	—,—	145,—
3½% "	—,—	132,—
Ausländ. Renten.		
5% Mexikaner	99500	96500
4% "	—,—	—,—
4½% Oest. St. 14	—,—	14000
Oest. amort. Eb.-Anl.	320,—	252,50
4½ Oest. Gold	—,—	26000
4% Oest. Kronen	—,—	2850,—
Oest. konv. F./J.	—,—	2900,—
" M./N.	—,—	—,—
" Silber	—,—	2300,—
" Papier	—,—	—,—
4% Türk. Bagdad I	9500,—	9300,—
4% do. do. II	5900,—	5900,—
4% do. unif.	—,—	—,—
4% do. Zollobl.	6200,—	6150,—
Türk. Lose	49000	59000
4½% Ung. St. 13	—,—	—,—
4½% " 14	—,—	1000,—
4% " Goldr.	10500	9800,—
4% " St. Rte. 10	—,—	1200,—
4% " Kronen	1200,—	1200,—
4% Lissab. Stadt	1780,—	1500,—
4½% Mexik. Bew.	—,—	59000
3% Südöstl. Eb.	—,—	—,—
" " neue	—,—	—,—

	6. Dez.	4. Dez.
4½% Anatol. 1	7200,—	6500,—
4½% " II	6700,—	5700,—
3% Maced. Gold	4175,—	3975,—
5% Tehuantep	53000	50000
4½% "	—,—	47000
Bahnaktien.		
Elektr. Hochbahn	2600,—	—,—
Schantungb.	—,—	2500,—
Oest. Staatsb.	17850	25000
Balt. Ohio	—,—	49000
Canada Pac.	39000	87000
Prinz Heinr.	—,—	—,—
Westsizilier	—,—	—,—
Schiffahrtsaktien.		
Argo Dampf	—,—	—,—
Dtsch.-Austral.	—,—	—,—
Hamb. Paketf.	6500,—	6500,—
Hamb.-Südam.	16000	13000
Hansa	5100,—	4500,—
Kosmos	—,—	—,—
Nordd. Lloyd	4010,—	3665,—
Roland	—,—	—,—
Ver. Elbschiff.	—,—	8100,—
Bankaktien.		
Bank elektr. Werte	—,—	5650,—
Barmer Bankv.	—,—	1325,—
Berliner Handels	18750	15000
Comm. u. Privatb.	—,—	2350,—
Darmst. Bank	—,—	2000,—
Deutsche Bank	—,—	575[illegible]
Disconto-Ges.	—,—	3200,—
Dresd. Bank	—,—	3200,—
Leipz. Kredit	—,—	—,—
Mitteld. Creditb.	—,—	—,—
Oesterr. Kredit	1250,—	1300,—
Wiener Bankv.	—,—	782,—
Montanwerte.		
Bochum Guß	20000	24500
Buderus	12000	17500
Dtsch.-Luxemburg	10000	26000

	6. Dez.	4. Dez.
Essener Steinkohl.	16800	23000
Gelsenk. Bergw.	24750	26000
Harpener	67000	60000
Hoesch Stahlw.	27000	26000
Hohenlohe	12400	11000
Ilse Bergbau	17000	20000
Kattow. Bergw.	19500	19500
Köln Neuessen	29500	28500
Laurahütte	20500	20900
Lothr. Hütten	15700	17500
Mannesmann	14500	18000
Oberschl. Eis.-Bed.	14500	16000
Oberschl. Eis.-Ind.	10000	9300,—
Phönix	20750	22000
Rhein. Braunk.	28000	36500
Rheinstahl	19000	21000
Riebeck Mont.	34000	37500
Rombacher	9900,—	8700,—
Schles. Zink	28000	26000
Kaliwerte.		
Deutsche Kali	—,—	14000
Kali Aschersl.	10400	10500
Westeregeln Alkali	13600	15500
Salzdetfurth Kaliw.	—,—	—,—
Chemische Werte.		
A.-G. f. Anilinf.	14500	10000
Angl. Cont. Guano	20500	20200
Bad. Anilin	11500	11500
Chem. Griesheim	10000	10075
do. Heyden	14500	—,—
Dynamit Nobel	7510,—	6650,—
Elbf. Farben	13000	12500
Th. Goldschmidt	9500,—	9150,—
Höchst. Farbw.	11000	11000
Köln-Rottweiler	10100	9800,—
Oberschl. Kokswerke	17000	18200
Rhein. Sprengst.	5850,—	5200,—
Rhenania	7700,—	5400,—
Rütgerswerke	8500,—	9000,—
Scheidemandel	14000	11000
J. D. Riedel	8800	8500,—
Elektrizitäts-Werte.		
Accumulatoren	23000	25000
Allg. Elektr. Ges.	7400,—	6600,—
Bergmann Elektr.	6025,—	6500,—
Elektr. Lief.-Ges.	4000,—	3700,—

	6. Dez.	4. Dez.
Elektr. Licht/Kraft	5905,—	6000,—
Felten-Guillaume	8500,—	11000
G. f. elektr. Untern.	8400,—	8150,—
Lahmeyer	4300,—	3200,—
Dr. Paul Meyer	—,—	—,—
Vöge Elektr.	5450,—	—,—
Sachsenwerk	5450,—	4600,—
Schuckert	11500	15000
Siemens-Halske	19400	19500
Waggonfabr.-Akt.		
Görlitzer Waggon	6300,—	5500,—
Gotha Waggon	5500,—	5000,—
Hannov. Waggon	—,—	5000,—
Linke-Hofmann	7000,—	6950,—
Rathgeber Waggon	—,—	2400,—
Busch Waggon	—,—	—,—
Maschinenfabrik-Aktien.		
Adlerwerke	3250,—	4000,—
Augsb.-Nürnb. M.	—,—	7200,—
Berl. Anhalt. Masch.	5300,—	5450,—
Berliner Masch.	9900,—	11500
Gebr. Böhler	13000	15000
Daimler	3995,—	3800,—
Deutsche Masch.	6500,—	6500,—
Deutsche Waffen	35000	—,—
Hartmann Masch.	8350,—	8500,—
Humboldt Masch.	—,—	6200,—
Karlsruhe Masch.	—,—	5025,—
Gebr. Körting	4430,—	3800,—
Kraus & Co.	5700,—	5700,—
L. Loewe & Co.	13800	13300
Gasmotor Deutz	7500,—	7600,—
Orenst.-Koppel	16100	15500
Schubert & Salzer	—,—	9600,—
Zimmermann	3300,—	3400,—
R. Wolf	6300,—	7000,—
Metall-Werte.		
Bing-Werke	3700,—	3200,—
Deutsche Kabel	3775,—	3800,—
Dtsch. Eisenhandel	6175,—	6300,—
Hackethal	—,—	[illegible]
Hirsch Kupfer	12900	11000
C. Lorenz	—,—	6900,—
Rhein. Metall	—,—	—,—
Prag Schneider	—,—	4225,—

	6. Dez.	4. Dez.
Telefon Berliner	4010,—	4875,—
Union Gießerei	6475,—	—,—
Vogel Telegr.	—,—	4050,—
Werft-Aktien.		
Stett. Vulkan	—,—	13000
Weser Schiffsb.	—,—	5550,—
Textil Werte.		
Hammersen & Co.	6800,—	6500,—
Nordd. Wolle	21750	20000
Stöhr & Co.	52000	60000
Papier- und Zellstoff-Werte.		
Aschaffenbg. Zellst.	—,—	12000
Feldm. Pp. u. Zellst.	8000,—	8000,—
Zellstoff Waldhof	8600,—	9800,—
Sprit Aktien.		
C. A. F. Kahlbaum	—,—	5500,—
Ostwerke	6500,—	6080,—
F. Rückforth Sprit	3400,—	3000,—
Verschied. Werte.		
Basalt	14300	15300
Jul. Berger	5400,—	5400,—
Charl. Wasser	2800,—	2675,—
Dessauer Gas	3950,—	4000,—
Dtsch.-Atl. Telegr.	8000,—	4700,—
Elbverkehrsmittel	—,—	—,—
[illegible]	4500,—	3900,—
Ph. Holzmann	—,—	—,—
Gebr. Junghans	4510,—	5000,—
Sarotti	—,—	3500,—
Schultheiß-Patzenh.	3800,—	3700,—
Leonh. Tietz	—,—	1300,—
Türk. Tabak	—,—	—,—
V. Schuhf. Bern. W.	—,—	[illegible]
Neu-Guinea	—,—	—,—
Otavi Minen	33800	37000
Freiverk.-Werte.		
Dtsch. Petrol.	10400	—,—
" Erdöl	46000	49000

Einheits-Kurse von heute.

(Die wichtigsten, nicht fortlaufend notierten Papiere als Ergänzung.)

	6. Dez.	4. Dez.		6. Dez.	4. Dez.
Halb.-Blankb. A.-G.	—,—	7000,—	Linde-Eis	—,—	5500,—
Halle-Hettstedter	—,—	3200,—	Lingel Schuhfabrik	—,—	3100,—
Allg. Dt. Kleinbahn	—,—	—,—	Luther Maschinen	4100,—	5600,—
Magdeb. Straßenb.	—,—	—,—	Magdeburg. Gas	—,—	2100,—
Bank für Brauind.	—,—	—,—	Magdeburg. Mühl	4900,—	5000,—
Bank für Thür.	—,—	—,—	Magirus	—,—	2000,—
Dess. Landesbank	—,—	—,—	Mar. Kons. Braunk.	—,—	26000
Goth. Grundkredit	—,—	560,—	Masch.-Fbr. Buckau	—,—	8000,—
Meining. Hypoth.-Bk.	—,—	775,—	Masch.-Fbr. Kappel	15400	15300
Engelhardt	—,—	2500,—	Mehltheuer Tüll	—,—	3500,—
Leipz. Riebeck-Br.	—,—	2000,—	Mix & Genest	—,—	5000,—
Adl. Portl.-Zement	—,—	3800,—	Niederlaus. Kohlen	12500	14000
Alexanderwerk	—,—	3300,—	Peipers & Co. Walz	—,—	32000
Ahlfeld Gronau	5500,—	5500,—	Pinsch A.-G.	—,—	25000
Ammendorf. Papier	10000	9500,—	Plauener Gardin.	—,—	6000,—
Anh. Kohlen	9400,—	10000	Plauener Tüll	4000,—	3000,—
Annabrg. Steingut	—,—	—,—	Ravensb. Spinner.	—,—	—,—
Annener Gußstahl	—,—	5600,—	Rositz Braunkohlen	5000,—	—,—
Archimedes	9000,—	12000	Rositz Zuckerraffin.	—,—	—,—
Balke Maschinen	—,—	6000,—	Sächs. Böhm. Portl.	—,—	—,—
Baropp. Walzwerk	—,—	12000	Sächs. Webstuhl	—,—	5500,—
Bayr. Zelluloid	—,—	11000	Sangerh. Maschin.	11000	7100,—
Berl. Guben.-Hut	16000	15000	Sauerbrey-Masch.	—,—	4950,—
Braunk.-Brik.-Ind.	10200	1850,—	Fritz Schulz jun.	7500,—	8400,—
Braunschw. Kohlen	16000	18000	Siegen-Sol. Gußst.	—,—	—,—
Busch Waggon	10000	11000	Siemens Elektrizit.	1840,—	1400,—
Capito & Klein	—,—	20500	Siemens Glas	—,—	11800
Caroline Braunk.	—,—	30100	Stahl & Mölke	—,—	—,—
Chemische Buckau	—,—	—,—	Staßf. Chem. Fabr.	22500	21200
Cröllwitzer Papier	—,—	6000	Stoewer Nähmasch.	—,—	9000,—
Dinnendahl	—,—	4900	Stolberger Zink	—,—	26000
Döhr & Lehrmann	—,—	—,—	Terra A.-G. f. Samz.	—,—	7000,—
Eilenburg. Kattun	—,—	10500	Thüring. Bleiweiß	—,—	7200,—
Eintr. Braunkohl.	17000	18000	Thüringer Saline	6000,—	6100,—
Fröbeln Zucker	10000	13000	Tittel & Krüger	—,—	9500,—
Gelsenkirch. Guß	—,—	5500,—	Triptis	—,—	—,—
Glauziger Zucker	—,—	15000	Tüllfabrik Flöha	—,—	4200,—
Hallische Maschinen	—,—	9050,—	Verein. Mörtel	—,—	2300,—
Henn. Maschinen	30000	—,—	Verein. dt. Nickel	—,—	9200,—
Hildebrandt-Mühl.	—,—	—,—	Ver. Glanzstoffabr.	25000	26000
Hupfeld A.-G.	—,—	3700,—	Ver. Gothan. Werke	—,—	5600,—
Industriebau A.-G.	2600,—	2200,—	Ver. Thür. Metall	7500,—	5500,—
Kahla-Porzellan	—,—	8100,—	Voigt Maschinen	—,—	4850,—
Körbisdorf. Zucker	—,—	—,—	Wanderer-Werk	12500	11500
Kyffhäuser Hütte	—,—	—,—	Wegelin & Hübner	—,—	4000,—
Lauchhammer	—,—	—,—	Werschen-Weißenf.	—,—	—,—
Lpz. Werkzeugmsch.	—,—	4500,—	Wittener Guß	—,—	35000
Leopold-Grube	4100,—	12000	Wrede Malz	—,—	7800,—
Leopoldsh.-Chem.	8793,—	—,—	Zeiher Maschinen	—,—	12500

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192212060/fragment/page=0003
DFG

Weiche mit Henko die Wäsche ein!

„Henko" Henkel's Wasch- und Bleich-Soda, zum Einweichen der Wäsche und für den Hausputz. Alleiniger Hersteller: Henkel & Cie., Düsseldorf.

Fritz Steidl
der beliebte und berühmte Komiker mit seinem bekannten Ensemble 6395
kommt
Wann? Wohin?
Auskunft gibt Ihnen die morgige Ausgabe dieser Zeitung.

ZOO ZOO
Heute Mittwoch
Grosser Jazz-Abend
Flotte Musik 15121
Donnerstag, 7 Tee, abends 8 Uhr
IV. Gesellschaftskonzert
3 Könige
Schwarzenberg-Sänger
der Gipfel der Komik!!
Heute Kabarett und Tanz!

Wintergarten!
Freitag u. Sonnabend ringen um die 50 000 M.-Prämie
Pinetzki gegen V. d. Heyd
Revanchekampf
Albert Hein gegen V. d. Heyd
Beginn d. Kämpfe um 8½ Uhr
Kart.-Vorvk. i. Wintergarten-Kaffee.

Wintergarten!
Magdeburgerstr. 66
Morgen sowie jeden Donnerstag ab 7 Uhr 15159
Grosser Kavalier-Ball

Haus der deutschen Volkspartei
Restaurant, Große Steinstraße 37
Täglich warme Mittagstisch
zu billigen Preisen 15120
Mitteldeutscher Mieter-Verband
Sitz Halle
Am Freitag, den 8. Dezember, abends 8 Uhr im „Volkspark" (grüner Saal)
Oeffentliche Mieter-Protest-Versammlung
Am Sonntag, den 10. Dezember, vormittags 9 Uhr im „Bilsports Gesellschaftshaus", Karlstraße Nr. 14
Versammlung sämtl. Mieterräte
Zahlreiches Erscheinen dringend notwendig. 100 76 Der Vorstand.

Stadttheater
Donnerst., d. 7. Dez. Anf. 7½ Ende n. 11 U.
Maria Stuart
Trauerspiel von Fr. Schiller
Freitag: Ein Maskenball.

Mod. Theater (Ufa)
auserlesene Künstl.
Donnerstag
Cabaret u. Ball

St. Nikolaus
Mittwoch
Tanz-Abend.
10 Mann Musik.

Hansa-Hotel
i. Biere, Weine, Liköre, Küche

Schultheiß
Merseburgerstr. 10.
Morgen und jeden Donnerstag ab
Vornehmer Tanzabend.

Beleuchtungskörper
Otto Hentze,
Leipzig, Neumarkt 9-19
Musterlag. Neumarkt, Ecke Kupfergasse
Versand-Abteilg.

Pelze
werden modernisiert und neu gefüttert. Gelieferte Futtern w. verwendet 15165
Bergstr. 26, I. l.

Ist Ihr Schuhrisenkel,
für Schuhmacher Hanstirrer.
Wiederverkäufer wieder eingetroffen.
W. Kramer Nachf.
Mauerstraße 1.
Telephon 4646.

Fahrradbänder, Leinbinden Sonnschusselmi
Fr. Speer,
Halle (Saale),
Gr. Ulrichstr. 63.
Krankenkassenlieferer.

Schwein, 4 Ztr.
schwer, neben Haus mit Tor inseriert u. Stallung zu verk. Gebr. Puppe, 120 Mtr., neu, Stroh u. Hafer zu tausch. Off. u. V. 5799 a. d. Exp.*

Ca. 1000 Stück
neue Nudschuh-Manzen
a 550 M. aus ba. Zugen mit Lederzeug zur Friedensgröße. Kinder Nachf.
Walter Chmerz, Delitzsch, Bahnhofstr. 27.*

Bekanntmachung.
Unter unabänderlich Kostenaufwand haben wir das Aufführungsrecht für das weltberühmte Filmwerk
Der Graf von Essex,
7 Akte aus dem Liebesleben der Königin Elisabeth von England. Intriguen auch Maria Stuart zum Opfer fel. 7 Akte
erworben. Dasselbe geht ab Freitag, den 8. Dezember in den C. T. Lichtspielen, am Riebeckplatz in Szene. Um einem geehrten Publikum Gelegenheit zu geben, sich vorher einigermaßen über die Umstände dieses Monumental-Werkes zu unterrichten, beginnen wir heute mit der Veröffentlichung einiger Pressekritiken über die Berliner Uraufführung und empfehlen diese genetischer Beachtung.
C. T. Lichtspiele, am Riebeckplatz.
Berliner Morgenzeitung: ... im Marmorhaus hat das historische Kolossalgemälde in 7 Akten durch großartige Aufmachung und vortreffliche Darstellung einen unbestrittenen Erfolg erzielt.
Vorwärts: ... Historischer Horizont. Und auf diesem Horizont tummeln sich alle Weiber menschlicher Leidenschaft. Unterhaltungsschund in die Menschheit hinein Gehämmertes.
Die Welt am Montag: ... effektreich sind die die Massen und Kampfszenen und die Erstürmung des Towers.
Film-Kurier: Ueberzeugungskraft des ganzen Werkes in seiner ganz unbestreitbaren Größe ... hier mehr ein schaffender Dichter mit ursprünglicher Wirklichkeit ... ein starkes mächtiges Spiel ... 6961

Zylinder Ausschleifen
a. d. modernster Präzisions-Schleifmaschine, Anfertigung von Kolben, Ringen, Bolzen, sauberste Ausführung, mäß. Preise
Heinr. Bastert, Auto-Reparaturen
Leipzig-Gohlis, Wilhelmstr. 33. Tel. 51012. 6345

Zupf- u. Streich-Instrumente nebst allem Zubehör in bester Qualität, Mandolinen, Gitarren, Lauten, Geigen, Cell, Pianoakkorde
Ritter-Musik Leipzigerstr. 75

Carl Alexander-Sprudel!
aus den Quellen von Bad Sulza in Thüringen
Generalvertrieb für Halle a. Umg.:
August Dilcher, Halle a. S.
Gorthestrasse. 15612

Continental-Gummisohlen u. -Absätze
liefert jedes Quantum sofort 4179
Paul Andersch, Magdeburgerstr. 8.

Zum 1. Januar

Ausstellung: Hermannstrasse Nr. 28
Fernsprecher 4496
Geschäftsstelle: Halle a. d. Saale

Bonbon, Kakao, Schokoladen!
Für Wiederverkäufer solideste Bezugsquelle
Josef Bohatsch,
Zuckerwaren-Großhandlung
Talamtstraße 6, am Hallmarkt
Telephon 2715. 11015

! Schokoladen !
Zuckerwaren etc.
kaufen Wiederverkäufer am billigsten bei 11587
Bachran & Co. gegründ. Märkte

Laubrundhölzer
spez. Pappel und Erle
kaufen (auch einzelne) stehend u. gefällt
Göldner & Kittel, Leipzig-Eutr.
Grätzerstraße 87. — Telephon 24107.

Warnung!!
Bitte meiner Ehefrau Hedwig Böttcher geb. Schulz, welche von mir getrennt lebt in Dölau, Heidenweg 15 beim Gutsbesitzer, nichts zu borgen, da ich keine Zahlung leiste! 1*
Wilhelm Böttcher
Oppin.

Möchte mich mit
100-200 Mille
in ein. elektr. Installgeschäft als tät. Teilhaber beteil. Bin I. Fachmann in Hochu. Niederspannung. Off. u. L. 2173 a. d. Exp.

Suche Beteiligung
mit größ. Summe an gutem sicheren Geschäft. Off. unt. K. 3750 an d. Exp. d. Hl. erbeten. 6*

Unterricht

Wer lehrt **Hypnose?** Off. O. 3694 a. d. Exp.

Priv.-Tanzunterricht ert. ungeniert z. i. Zeit Ad. Fröhe, Gütenerstr. 1

Kauf-Gesuche

Verschiedene

Grammophon-Platten abgespielte sowie Bruch, kauft p. Kilo hohe Preise Weber, Nid. Hammerstraße 54, 3 Tr. *
Gold. 6. Uhr u. H. agl. Kupf., Messing, Gr. Klausstr. 25. *
Puppe neg. Lebensm. ob. H. auf Spitze 20. IV.
Kinderstiftstuhle kauf. agl. Off. u. J. 3780 a. d. Exp. *
Klavier — aus Privat 1. kauf. gesucht. Off. m. Pr. u. S. 3736 a. d. Exp.

Schreibmaschinen für Export!
Kaufe Elektromaterial Kupferdraht, Eisen, Glühlampen in fl. und groß. Mengen. Elektrohandelsfirma Goethestr. 26. G. r. Tel. 5946. *
Gebr. Guterbolten.
Rollwagen, Tragkr. 60—80 Ztr. zu kaufen ges. Angebote an R. Seife, Hettstedt, Untermühlenstr., Fernspr. 238.
Klavier 1. kauf. ges. Off. m. Pr. u. L. 2163 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

10000 Mark Belohnung
ist immer noch viel Geld, aber noch mehr können Sie unter Umständen erhalten, wenn Sie Ihre
alten Zahngebisse, Gegenstände u. w., Gold-, Silber- und Platinbruch bei
K. Lehrmund,
Breitestr. 13, 1. verkaufen.

Meine Preise sind ein Schlager!
Ohne Zwischenhandel
Luxusteuerfrei.
Verkaufen Sie Ihr
Gold-, Silber-, Platin-
Bruch u. s. w.
bei **Friedrich Karcher,**
Uhrmacher. An d. Universität 17.

Zahle allerhöchste Preise für
Gold-
Silber-, Platin-Bruch
Zahngebisse
Uhren, Ketten, Ringe, Brennstifte, Bestecke usw.
Kostenloses Taxieren.
Brillanten.
E. Boost
Ankaufsstelle: 16297
Barfüsserstr. 2
im Laden.
Gr. Klausstr. 18
an d. Klausbrücke i. Laden.

Vernickeln Erneuern
von Metallgegenständen leb. Art führt aus
Ferd. Haassengier,
Metallwarenfbr.
Barfüsserstr. 9.
Fernsp. 1945 4270

Bude, 3—4 m.
i. Weihn.-Markt zu mieten gesucht. Off. u. N. 54 a. d. Exp.*
Puppenw. neu, Kohlen a. 1. ges. Off. u. F. 56 an die Exp.
Perfch. Puppe u. 1 P.-Wag. a. Geb.-R. zu verk. Wittestr. 1, II.
Streife ges.
junger Mann, Schreiber, 19 Jahr. musik., s. a. ähnl. Engagem. ebenso der Freund, Violine u. Cello. Off. an d. Exp.
Graues Tuch b. Rubenau. Dieb erkannt u. verfolgt. Sofort abzugeb. bei Bauwage, Kefferstr. 16, II., sonst Strafanzeige.

Kapitalien.
Reelle Leute erhalt. Kapital
a. Mitgliedern d. Jacobs 6.
50-80 000 M.
1. Hyp. sof. ausgeh. (ev. geteilt). Off. u. H. 5768 a. d. Exp.*

Schreibmaschine a. b. Bet. ges. Off. u. V. 39 a. d. Exp.*

Theater- oder Reisekoffer 1. f. ges. Off. m. Pr. u. L. 2162 Fil. Leipzigerstr. 34.

HAPAG
HAMBURG-AMERIKA LINIE
EINZIGER EIGENER WEG
UNITED AMERICAN LINES INC
Nach
NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-
AMERIKA
AFRIKA, OSTASIEN USW.
Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Rauchsaal. Erstklassige Salon- u. Kajütendampfer
Etwa wöchentliche Abfahrten von
HAMBURG NACH NEW YORK
Reiseauskünfte u. Fahrkarten durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG und deren Vertreter in:
Halle a. S.: [16993
Georg Schultze, Bernburgerstr. 32
Frachtauskünfte erteilt das Schiffstrachtenkontor G. m. b. H., MAGDEBURG, Kaiser Wilhelmpl. 12.
Telephon 2992.

Heiraten
Anst. Mädch., 29 J., w. d. Bef. eig. Heim, w. ip. Herzb. Gel. u. V. 3799 a. d. Exp.
2 Freunde, 18 u. 21 Jahre, haben gern Damenbef. fehlt. f. 2 nette Mädel von 17 bis 19 J. kenn. zu lernen wo. Gefl. Herzl. Offerten u. H. 3783 a. d. Exp.*
Werkmeister, aus anstand. Fam., sieht unverm., w. Verkehr mit nur aufr. lieb. Dame ob. Witwe zwecks bald. Heirat. Bildfert. Off. u. L. 2156 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.
Best. Handwerk, 40 J. gr., 3 mm. m. prot. Pers. b. Dame (auch Witwe) bei gesunf. Verm. spät. Heirat. Ausf. Off. u. E. 65 an d. Exp. dieses Blattes.
Weihnachtswunsch! Jg., ernste Mann, 32 J. alt, Prov.-Wi. mit einer ältl. Dame in Verbin. z. treten zwecks Heir. Wäre mit Bild auch angenehm. Off. unter B. 22 an die Exp. d. Bl. *

Verschiedene

Original-Adler-Schreibmaschine, Modell 7
sind billig, als auch Nachahmung. Für Original-Adler-Schreibmaschinen Modell 7. Preis-Verzeichnend. Mark 184 800.— Original-Adler-Schreibmaschinen Modell 15 Mark 162 700.— Klein-Adler-Schreibmaschinen M. 117 000.— freiwillend. Alleinvorkauf bei
Werner Löwenstein & Sohn,
Magdeburgerstr. 62.
Tel. 49 / 4797.

Zahle allerhöchste Preise für
Gold-
Silber-, Platin-Bruch
Zahngebisse
Uhren, Ketten, Ringe, Brennstifte, Bestecke usw.
v. Heeringen
Martinstr. 11
gegenüber Pianofabrik.
Leipzigerstr. 73.
Bei mir
verkaufen Sie
luxussteuerfrei.
Ausweis erbeten. 4373

Kaufe Bruch
Gold — Silber
Platin
Doublé
Waren! Uhren! Alte Münzen! nach Dollarkurs.
E. LOSSIER
Uhren und Goldwaren. — Reparatur-Werkstatt.
Glaucharerstr. 75, II. r.

Brüderstrasse 9a, am Markt
Ueberbiete
jeden inserierten Preis für
Gold- u. Silber-
Platin-Bruch. 16386
Hauffe
Brüdersir. 9a
Edelmetallhandlung
Luxussteuerfrei.
Brüderstrasse 9a, am Markt

Bitte achten Sie genau auf meine Firma!
Es ist Stadtgespräch
daß ich die höchsten Preise zahle für
Gold, Silber, Platin, Uhren,
Brillanten, Doublé, Bruch und Gegenstände.
Willi Müller,
Fleischerstr. 3, parterre.
Luxussteuer trage ich. Streng diskret.
Fernspr. 1183. **Kein Laden!** Fernspr. 1184.
Drittes Haus von der Geiststrasse.

Wir kaufen ständig zu Tageshöchstpreisen!
Gold-, Silber-, Platin-
Bruch, Waren, alte Zahngebisse, Uhren, Ketten, Ringe etc.
Edelmetall-Verwertung, G. m. b. H.,
Krakauerstr. 1, Ecke Magdeburgerstr.,
Haltestelle der Linie 4 und 5. Telephon 2516. 4969

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192212060/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung.

Halle, den 6. Dezember 1922

Kunst und Presse.

Zu den Sonderveranstaltungen der „Hallischen Nachrichten".

In seiner großen Ansprache beim Empfang des „Vereins Berliner Presse" wies Reichskanzler Cuno auf den bedeutsamen Zusammenhang hin, der zwischen der Presse und Geistesleben eines Volkes besteht. Schwer leidet unser Land, das jetzt niedergedrückt, beherrscht und besetzt, aus tausend Wunden blutet, das vier Jahre, nachdem die Waffen ruhen, noch heute das schwerste Schicksal zu ertragen hat. Soll zu der nationalen Verarmung die geistige Verkümmerung hinzukommen?

Reichskanzler Cuno beantwortete diese Frage mit den Worten: „Mag die Welt ein armes Deutschland sehen, ein seelisch verarmtes Deutschland, ein Deutschland, das weniger geistig und weniger deutsch ist, als das Deutschland voriger Zeiten, soll sie nicht sehen!"

Die Presse, als die „Hohepriesterin der Oeffentlichkeit", hat gerade in unseren Tagen die Aufgabe, nicht nur Verkünderin der traurigen Wirklichkeit zu sein, sondern zur seelischen und geistigen Erneuerung und Erhebung unseres Volkes beizutragen.

Aus diesen Gedanken heraus sind denn auch die „Sonderveranstaltungen der „Hallischen Nachrichten" entstanden, aus dem Bewußtsein, daß gerade heute die Zeitung das Recht und die Pflicht hat, über den ihr durch das gedruckte Wort beschränkten Wirkungskreis hinauszugehen und durch künstlerische Veranstaltungen eine Ergänzung dessen zu bieten, was sie von ihrem Teile aus durch Wort und Schrift ihren Lesern schon zu übermitteln versucht.

Ein Volk ohne Kunst ist wie ein Sonntag ohne Sonne. Die Veranstaltungen der „Hallischen Nachrichten" wollen auch den Lesern, die durch die Not der Zeit künstlerischen Genüssen mehr und mehr entfremdet werden, Gelegenheit geben, bei erschwinglichen Preisen gute Kunst auf sich wirken zu lassen und die Oede des grauen Alltags für einige Stunden zu vergessen. Außerdem wollen sie den Teilen unseres Volkes, die unter der materiellen Not am meisten leiden, Mittel zur Linderung ihrer Not verschaffen. Alle Veranstaltungen finden daher zu wohltätigen Zwecken statt.

Die erste Veranstaltung ist für Sonntag, den 17. Dezember, vormittags 11 Uhr, im Walhalla-Theater vorgesehen, und zwar als „Sinfonie-Konzert" unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Oskar Braun und unter Mitwirkung von Fräulein Else Martin (Gesang).

Geplant sind weiterhin Kammermusikabende, Liederabende, ein zweites Sinfoniekonzert und Veranstaltungen auch nichtmusikalischer Art.

Verdoppelung der Straßenbahnfahrpreise?

Es kam, wie es kommen mußte. Als die Stadtverordneten am Montag vor acht Tagen den Straßenbahnfahrpreis von 20 M. für alle Strecken beschlossen, machte der Magistrat sofort darauf aufmerksam, daß dieser durchaus unzulänglich sei und u. a. weitere Betriebseinschränkungen und Personalentlassungen im Gefolge haben würde. Seitdem sind noch keine zehn Tage vergangen, und schon stellt sich heraus, daß sich die Stadtverordneten in ihrer nächsten Sitzung am kommenden Montag bereits wieder mit dem Thema zu beschäftigen haben werden und einer wesentlichen Preiserhöhung ihre Zustimmung werden geben müssen, soll der Etat der Straßenbahn noch einigermaßen im Gleichgewicht gehalten werden. Was ist auch begreiflicher, als daß, wenn in allen übrigen Städten die Fahrt mit der Elektrischen 30, 40 oder 50 Mark kostet, der Betrieb ausgerechnet in Halle nicht mit einem 20-Mark-Tarif auszukommen vermag? Inwieweit das zutrifft, insbesondere, ob mit dessen Einführung bis auf weiteres auch die Balancierung des gesamten Straßenbahnetats ohne fernere Einschränkungen möglich sein wird, entzieht sich im Augenblick noch der Mitteilung, da die Straßenbahnverwaltung, an die wir uns deswegen gewandt hatten, auf Veranlassung ihres Dezernenten nähere Auskunft darüber verweigert — ein Verhalten, das um so unverständlicher erscheint, als das Interesse der Allgemeinheit an allem, was die Straßenbahn angeht, außer Frage steht, von ihrer Beunruhigung in diesem Falle keine Rede sein und ihre rechtzeitige Information auch seine Schädigung des Unternehmens bedeuten kann. Im Gegenteil! Es wird über dieses Verfahren einer überlesten Geheimdiplomatie gelegentlich noch ein weiteres Wort zu sagen sein.

Die neue Lohnpolitik der Gemeinden.

Der Verband der Kreise und Gemeinden Mitteldeutschlands hielt kürzlich im Stadtverordnetensitzungssaal in Magdeburg eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Der Verband nimmt besonders die Interessen der Kreise und Gemeinden als Arbeitgeber wahr. An Stelle des bisherigen ersten Vorsitzenden Bergemann, der zum Regierungspräsidenten in Merseburg ernannt worden ist, wurde Landrat Voß gewählt.

Der Geschäftsführer des Verbandes, Feuerhardt, sprach hierauf über die Entwicklung der Löhne der gemeindlichen Arbeitnehmer unter der Einwirkung der Geldentwertung und die künftige Lohnpolitik des Verbandes. An der Hand großer graphischer Darstellungen wies er nach, daß der Dollar viel mehr gestiegen ist als die Inverzisser, die aber wieder viel mehr als der Durchschnittslohn eines Arbeiters, und dieser wiederum mehr als die Gehälter der Beamten. Lehrreich sei weiter, daß die Löhne der ungelernten Arbeiter stärker aufgebessert wurden als die der Handwerker. Der Soziallohn, d. h. der den Familienverhältnissen des Arbeitnehmers angepaßte Lohn, müsse weiter ausgebaut werden, so daß die Spannung zwischen den Löhnen der Ledigen und Verheirateten sich erweitert. Auch in der Steigerung der Löhne der Frauen werde eine Zurückhaltung eintreten müssen. Die Gewerkschaften wehrten sich gegen die Soziallöhne nicht mehr so sehr wie seither. Der Verband sei eine Notgemeinschaft der öffentlichen Körperschaften. Die zur Stunde gestellten Forderungen der Arbeitnehmer scheiterten an der finanziellen Zahlungsfähigkeit der Gemeinden. Streiken, Rasch (als Vertreter des Reichsverbandes der Kommunen) legen die Richtlinien der nunmehr einzuschlagenden Lohnpolitik dar. Den Bestrebungen, die Löhne der Reichsarbeiter auf die Gemeindearbeiter zu übertragen, könne nicht gefolgt werden. In einer lebhaften und langen Aussprache wurde gewünscht, daß die Löhne mehr differenziert würden. Namentlich die Löhne der Jugendlichen und ungelernten Arbeiter könnten nicht im bisherigen Maße weiter gesteigert werden. Auch müßte vermieden werden, daß die Löhne der Gemeindearbeiter wesentlich höher sind als in Privatbetrieben.

Bürgermeister Herzog in Merseburg sprach sodann über die Gewährung von Ruhelöhnen und Pensionen an Gemeindearbeiter, auch zwar unter Berücksichtigung des Sozialrentner-Gesetzes vom 7. Dezember 1921 und der kürzlichen Stellungnahme des Reichsfinanzministers. Letzterer hat Ruhelöhne an die Staatsarbeiter abgelehnt und in einem Erlaß zum Ausdruck gebracht, daß es nicht zweckmäßig sei, wenn die Gemeinden solche Fürsorge einführten. Den Gemeinden, die es doch tun, wird eine Benachteiligung bei anderen weiten Zuwendungen in Aussicht gestellt. Zur Begründung wird angeführt, daß die Reichs- und Gemeindearbeiter ohnehin schon mindestens dieselben Löhne haben wie die Industriearbeiter. Sollten sich die Ruhelöhne auf die jetzigen Arbeitslöhne aufbauen, würde das für die Gemeinden auch eine katastrophale geldliche Wirkung haben. Der Referent stellte sich auf den Standpunkt, von der früher beabsichtigten allgemeinen Einführung des Ruhelohnes abzusehen und den etwa 20 Gemeinden der Provinz und Anhalts, die ihn schon haben, zu empfehlen, keine Ausgestaltung eintreten zu lassen. Näheres sollen die Gemeinden in einer Sonderkonferenz jetzt bestimmen.

Die Frage der tariflichen Regelung des Lehrlingswesens behandelte Dr. Bätz. Die Gewerkschaften streben die Regelung des Lehrlingswesens durch den Tarifvertrag an. Die jetzigen gesetzlichen Bestimmungen gestatten das aber nicht. Der Lehrvertrag sei kein Arbeitsvertrag im Sinne des Tarifvertrags. Dagegen müsse den Arbeitgebern empfohlen werden, den Lehrlingen eine den Zeitverhältnissen entsprechende Vergütung zu gewähren. — Den Rest der Verhandlungen bildeten geschäftliche Angelegenheiten, Erhöhung der Verbandsbeiträge, Aufnahme gemischt- und wirtschaftlich betriebener Unternehmungen als Mitglieder usw.

Gegen die Wohnungsnot.

Zwei neue Wohnungsbauvorlagen sind den Stadtverordneten für ihre Sitzung am kommenden Montag zugegangen. Davon beschäftigt sich die eine mit der Heranziehung der Arbeitgeber zum Kleinwohnungsbau. Es sollen nach der Zahl der Arbeitnehmer im Stadtbezirk Beiträge erhoben werden, und zwar nach Abzug von 20 Arbeitnehmern bei jedem Arbeitgeber. Persönliche Leistungsfähigkeit, d. h. Veranlagung zur Gewerbesteuer, soll dabei nicht berücksichtigt werden. Eine Kleinwohnung von 50 Quadratmetern Grundfläche soll heute mindestens 3 Millionen Mark, der rentierliche Wert beträgt aber höchstens 135 000 Mark, wobei ein Mietspreis von 250 M. pro Quadratmeter zugrunde gelegt ist. Die Staats- und Gemeindepflichtbeihilfen machen in diesem Falle zusammen 165 000 Mark aus, wobei die Gemeinde noch eine Sonderzahlung von ¼ des verbleibenden Restbetrages von 2 700 000 Mark zu tragen hätte. Demnach hätte der Arbeitgeber noch über 2 Millionen für eine solche Kleinwohnung aufzubringen, was nicht gut erfordert werden kann. Sämtliche Arbeitgeber sollen infolgedessen gleichmäßig, aber mit niedrigeren Beiträgen herangezogen werden. Wer schon zum Bau einer Wohnung beigetragen hat, soll befreit bleiben. Es sind nun 371 Arbeitgeber vorhanden mit 50 938 Arbeitnehmern. Davon gehen pro Betrieb je 20 = 7420 Arbeitnehmer ab, so daß rund 43 500 Arbeitnehmer bleiben. Für 68 Wohnungen soll 137 700 000 Mark aufzubringen, abzüglich der Staats- und Gemeindebeihilfen. So bleibt also für jeden Arbeitgeber ein Kostenbeitrag pro Arbeitnehmer von 3160 M. zu leisten. Nach der zweiten Vorlage soll zu den 160 Prozent der bisherigen Wohnungsbaubeiträge für 1922 ein weiterer Zuschlag von 300 Prozent erhoben werden.

* Ueber die Verwendung der Zuckerkarte bestehen hier und da noch Zweifel. Es seien daher die von der Hauptgeschäftsstelle für den Zuckerverkehr getroffenen Bestimmungen hier noch einmal mitgeteilt: Die Karte muß beim Einkauf dem Kaufmann vorgelegt werden, damit der Verkäufer seine die Abschnitte abtrennen kann. Lose Abschnitte sind ungültig; der Zuckerhändler darf seinen Zucker gegen lose Abschnitte verabfolgen. Der Zuckerhändler wird sehr streng auf die Vorlage der Karten zum Abtrennen der Abschnitte bestehen müssen, weil er die Abschnitte an die Kontrollstelle seines Bezirks einliefern muß und für die Folge nur so viel Zucker bekommt, als er die Karten-abschnitte an Mengen verkauften Zuckers nachweisen. Ueber die Menge der eingelieferten Abschnitte erhält er zum Ausweis eine Bescheinigung. In der Auswahl des Zuckerhändlers ist der Käufer vollständig frei. Die Zuckerkarte ist freizügig. Auf Grund der Karte kann der Verbraucher bei jedem Kaufmann der Zucker kaufen, ohne daß dadurch die Zwangswirtschaft durch Einführung von Kundenlisten, irgendein Zwang, immer wieder bei demselben Kaufmann den Bedarf zu decken, ist nicht vorgesehen. Mit der in Königsberg ausgehändigten Karte kann der Inhaber in 5 kg Zucker kaufen. Die Karte ist nicht übertragbar. Mißbrauch hat Entziehung und Bestrafung zur Folge.

— Zur Aufklärung für Sozialrentner und Kleinrentner. Die falschen Auslegungen der Begriffe „Sozial- und Kleinrentner" führen häufig zu Schädigungen der beteiligten Kreise durch Versäumnis der Antragstellung. Es sei nun noch einmal darauf hingewiesen, daß Sozialrentner Empfänger von Renten aus der Angestellten- und Invalidenversicherung sind. Es kommen ferner als Sozialrentner in Betracht Bank- und Handelsangestellte, Angestellte des Versicherungswesens, der Rechtsanwälte und Notare, die Hilfsangestellten der Behörden, Werkmeister, Schauspieler, Sänger, Musiker, nicht selbständige Professionisten und Handwerker aller Zweige, ungelernte Berufe aller Art. Für Kleinkapitalrentner sei bemerkt, daß der Rentnerbund lediglich eine private Einrichtung darstellt. Die Anmeldung zum Rentnerbund bedeutet keinesfalls die Aufnahme in die amtliche Fürsorge. Wer sich vergewissern will, ob er tatsächlich in die amtliche Fürsorge aufgenommen worden ist, wolle sich darüber genau in der Sprechstunde des Vereins oder bei der Fürsorgestelle, jetzt Raihausstraße 61, Zimmer 11, erkundigen. Zur Aufnahme gehört die Ausfüllung eines vierseitigen Fragebogens; die Fragebogen des Rentnerbundes gelten nicht für die amtliche Fürsorgestelle. — Nachdem mit 1922 das Versicherungsgesetz für Angestellte zehn Jahr in Kraft ist und nun auch für männliche Personen die ersten Raten fällig werden, bekommen die Bestimmungen des Sozialrentnergesetzes namentlich für die Angestelltenschaft erhöhte Bedeutung. Es sei noch einmal darauf hingewiesen, daß die Kostenzuschußunterstützung für Sozialrentner nur auf Antrag gewährt wird.

* Gegen Aufkäufer auf den Güterbahnhöfen. Gegen wilde Aufkäufer auf den Güterbahnhöfen wendet sich eine besondere Verfügung des Reichsverkehrsministers. Auf den öffentlichen Ladestraßen dieser Anlagen hat in letzter Zeit der Verkehr Unbefugter überhandgenommen. Es treiben sich dort nicht nur Personen herum, die darauf ausgehen, Eisenbahngut zu stehlen und sogar am hellen Tage Diebesgut mit Fuhrwerken unghindert wegschaffen. Beobachtet werden auch Händler, die die Verordnungen gegen Preistreiberei und Kettenhandel dadurch umgehen, daß sie angekommene Wagenladungen mit Lebensmitteln im Bahnhof aufkaufen und an Ort und Stelle mit Zwischengewinn an zweite und dritte Personen weiterverkaufen. Die Reichsbahndirektionen werden beauftragt, diesem Unwesen mit allen Mitteln entgegenzutreten. Die Ladestraßen, namentlich die Zugänge sollen scharf überwacht werden. Nötigenfalls sollen die Ueberwachungsbeamtenstellen, die Polizei sowie orts- und personenkundige Vertreter des ordentlichen Handels zur Hilfe herangezogen werden.

* Ein Mangel an Führerhunden für Kriegsblinde macht sich sehr bemerkbar. Es warten noch viele Kriegsblinde auf Hunde, doch sind solche sehr schwer von den Ausbildungsstellen zu beschaffen. Es wäre zu wünschen, daß diejenigen, die die Absicht haben, ihre Hunde zu verkaufen, sich erst an die vom Reich anerkannte Ausbildungsstelle „Zwinger - Blindenführer", Bremen-Oslebshausen, wenden, welche passende Hunde zu angemessenen Preisen kauft. Es kommen hauptsächlich Schäferhunde im Alte von 1—3 Jahren mit einem Mindestmaß von 55 Zentimeter Höhe in Frage. Doch werden auch andere Polizeihunderassen genommen. Es wird noch darauf hingewiesen, daß niemand beaufsichtigt ist, Hunde für diese Stelle zu kaufen.

* „Produktionssteigerung und Arbeitszeitverlängerung". Ueber dieses Thema veranstaltete die demokratische Arbeitnehmergruppe am 4. d. M. einen gut besuchten Ausspracheabend. Nach einem einleitenden Referat des Herrn Menker ergab sich eine sehr angeregte Diskussion, an der sich die verschiedensten Berufskände, auch Arbeitgeber, beteiligten. Man war sich darüber einig, daß die Steigerung der Produktion ein wichtiges, wenn auch keinesfalls das einzige Mittel zur Gesundung Deutschlands sei. Es wurde auch betont, daß es irreführend sei, wenn die Frage der Steigerung der Produktion zumeist lediglich vom Gesichtspunkt einer Verlängerung der Arbeitszeit behandelt werde. Die Möglichkeit einer Intensivierung der Arbeit durch betriebstechnische und organisatorische Verbesserungen wäre zum mindesten ebenso stark zu erörtern. Die Mitglieder der Arbeitnehmergruppe stellten sich einmütig auf den von den freien Gewerkschaften eingenommenen und auch kürzlich von der Regierung wieder betonten Standpunkt des grundsätzlichen Festhaltens am Achtstundentag mit der Zulassung einer Regelung von Ausnahmefällen durch die Tarifverträge. Aehnliche Erörterungsabende sollen auch in Zukunft stattfinden.

* Der Pfarrkonvent des Kirchenkreises Halle-Stadt beschäftigte sich in seiner amtlichen Konferenz am Montag nach Eröffnung durch Stadtsuperintendent Meinhof mit der Gemeindeschule. Frl. Martini führte in die Gedankenwelt des bekannten Leipziger Pädagogen ein, der die werdende Persönlichkeit des Kindes in den Vordergrund seiner Aufgabe stellt, und zeigte namentlich auch durch eine Lehrprobe mit ihren Schülerinnen, wie die freie geistige Tätigkeit und selbständige Zielsetzung der Gandigschen Methode lebensvollen Unterricht zu gestalten imstande ist. Frl. Kaft und Frl. Henning führten gleichfalls tiefer in die Gedanken Gandigs ein, die in sehr lebhafter Aussprache besprochen wurden.

* Zum Besten der Altershilfe hält der Jugendbund in G. D. A. (Gewerkschaftsbund der Angestellten) am Montag, dem 11. Dezember, pünktlich ½8 Uhr abends, im Saal der Steinhausgemeinde, Albrechtstraße 27, seine Adventsfeier ab. Die Darbietungen umfassen ein neues Weihnachtsspiel und Weihnachtslieder. Freunde der Jugend sind herzlich eingeladen. Eintrittskarten für Erwachsene sind am Saaleingang zu erholen. Der Ueberschuß des Abends ist im Sinne des Antrags durch den Gewerkschaftsring für die Altershilfe bestimmt.

* Moderne Theater. Leider muß man bei dem Dezember-Programm einige Kräfte vermissen, denen ein guter Ruf vorausgeht. Das, was zurzeit hier geboten wird, bleibt hinterm andern fröhlich ohne Leistungen zurück. Von der Künstlerschar sprechen am meisten Harry Klein als Humorist an, wie auch Ingo Andriesen, die elegante Vortragskünstlerin, mit ihren raffiniert feinen Vorträgen ihre Zuhörer fesselnd. Der Chrob „Im Schlafwagen", gespielt von Klein und Maga Staff, ist Kitsch. Einen guten Abschluß bilden die Geschwister Genley in ihrem Luftakt, den Hallensern schon von ihrem früheren Auftreten her bekannt. Es ist zu hoffen, daß die Direktion bald wieder Boden für das Dezemberprogramm noch zu einem wirklich guten Weihnachtsprogramm gestalten wird, wie man es auch sonst im „Modernen" zu sehen gewöhnt ist.

* Der Mittelbeutsche Mittelstandsverband hält am Freitag, dem 8. Dezember, abends 8 Uhr, im großen Saal des „Volksparks" eine öffentliche Protestversammlung ab. (S. Anzeige.)

* Versuchter Selbstmord. Gestern vormittag versuchte eine Hausbesitzerin in ihrer Wohnung in der Körnerstraße sich zu vergiften, indem sie Lysol trank. Sie wurde bewußtlos und mußte Kranken-wagen in die Klinik zugeführt. Der Grund zur Tat ist nicht bekannt.

* Margarinediebstahl. Heute nacht wurde in der Großen Steinstraße eine Schaufensterscheibe eines Kolonialwarengeschäfts mit einem Ziegelstein zertrümmert und ein Kübel Margarine entwendet. Die Ermittlungen nach den Tätern sind aufgenommen.

Gerichtszeitung.

Strafkammer.

Ein Sohn der Sorge.

Der übrige Tischler Otto Hoppe aus Langensalza kam am 12. April d. J. nach Halle, suchte einen Schutzunterwachtmeister auf, nannte sich Hans Schmidt aus Bad Liebenstein und bestellte von dem dort wohnenden Bruder des Polizeibeamten Grüße. Der Wachtmeister, dem er erzählte, daß er Schlächter sei, und einen Viehtransport nach Berlin zu begleiten habe, nahm sich seiner an, ja er gerte ihm sogar eine Unterkunft in einer Sportmütze und ein Makobemd, damit er bei dem gemeinsamen Ausgang etwas nobler aussehe. Schließlich erdielt Hoppe auch noch 150 M. geborgt, und er unterschrieb die Quittung mit dem Namen Schmidt. Dann dampfte er ab. Nun stand er heute vor Gericht. Die Tat gab er zu. Man hörte aber auch aus dem Munde seines Vaters und eines weiteren Sachverständigen, daß er ein Kind der Sorge für die Eltern von Kind auf gewesen ist. Er hat eine Reihe Krankheiten durchgemacht, die auf sein seelisches Leben nicht ohne Einfluß geblieben sind. Er wird plötzlich von einer Wanderlust befallen, läuft den Eltern weg, bleibt tagelang fort, begeht, wenn er dann in Not gerät, strafbare Handlungen, nächtigt im Freien oder auch Tagen und Wochen, vielfach zerlumpt, nach Hause zurück. Schon zweimal hat ihn deshalb der Vater in Irrenanstalten untergebracht, ist dort aber nicht behalten, weil man ihn nicht als geisteskrank befunden hat. Nach dem Gutachten des medizinischen Sachverständigen ist er geistesminderwertig, er tritt auch die Reisen im Dämmerzustande an, für seine strafbare Handlung ist er aber verantwortlich. Das Gericht verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten.

Schöffengericht.

Wenn man unter die Schieber gerät.

Als ein junger Handlungsgehilfe nach Beendigung des Krieges aus der Kriegsgefangenschaft heimgekehrt war und auch Stellung gefunden hatte, geriet er nach eigenem Geständnis unter die Schieber, die nichts Besseres wußten, als ihr leichtverdientes Geld zu verprassen. Da er nicht nachstehen wollte — er betrieb sich auch am Kaffeetisch —, so geriet er in bedrängte Lage, als die Gläubiger in das Geschäft kamen und ihn drängten. Um sie loszuwerden, entlieh er sich kam eigenmächtig aus der Ladenkasse verschiedene Beträge, angeblich hoffend, daß die Sache vorläufig verborgen bleibe, so daß er noch Gelegenheit habe, die entnommenen Beträge in die Kasse zurückzulegen. Dazu kam er aber nicht mehr. Er bereut seine Tat. Das Gericht erkannte dann auch nur auf eine Geldstrafe von 3000 Mark.

Er will mal aufräumen.

„Ich hatte keine Arbeit, da habe ich gestohlen, wo sich nur Gelegenheit bot." So erklärte der Schlosser Arbeiter Rudolf Tietz, der mit seiner Körperl. 1 Bäume ausreißen kann, und der sich jetzt wegen eines Einbruchsdiebstahls im Rückfall vor Gericht zu verantworten hatte. In Marktranstädt hatte ihm eine Witwe Logis gewährt. Als Dank räumte er ihr die Wohnung zum Teil aus. Wegen dieses Diebstahls wurde man ihn gar nicht zur Rechenschaft gezogen haben, denn seine Tat war verjährt worden. Als er aber wegen anderer Straftaten hier im Gefängnis saß, hat er sich nicht nur des Diebstahls in Marktranstädt, sondern auch noch anderer Straftaten bezichtigt. „Ich will erst mal aufräumen, alles los sein," so erklärte er die Selbstbezichtigung. Nun hat man ihm inzwischen von verschiedenen Gerichten 4½ Jahre Gefängnis und vom Schwurgericht in Leipzig wegen versuchten Raubmordes 8 Jahre Zuchthaus auferlegt, und so dürfte er, wenn alle die Fälle, die noch zur Aburteilung kommen, das Höchstmaß von 15 Jahren Zuchthaus erreichen. Das regte ihn auch nicht mehr auf, worum er wiederholt erbeten haben will. Er hat auch das hiesige Gericht, auf eine Zuchthausstrafe zu erkennen. Als aber auf ein Jahr Gefängnis erkannt wurde, schlug er im hellen Zorn mit seiner Mütze auf die Brüstung der Anklagebank und meinte: „Dann kann man sich lieber aufhängen!"

Zwanzig bekannte hallische Namen sind im Preisausschreiben der „Hallischen Nachrichten" enthalten — wie viele haben Sie schon gefunden?

Aus der Umgebung.

* Burgkleinau, 5. Dezemb. (Das Hochwasser der Weißen Elster und Luppe will in diesem Jahre gar nicht aus dem Ueberschwemmungsgebiet weichen; denn durch die andauernden Niederschläge verlieren die Flüsse ihren straffen Wasserstand nicht, sind erneut über die Ufer getreten und haben die weiten Wiesenflächen unter Wasser gesetzt. Auch die von hier nach Merseburg führenden Straßen sind in der Durchlaßmitte wieder überflutet und für den Verkehr gesperrt.

* Merseburg, 5. Dez. (Der erschossene Einbrecher.) In Trebnitz wurde festgestellt, daß es sich bei dem erschossenen nächtlichen Einbrecher um einen früheren Knecht des betr. Landwirts handelt. Er stand in den ersten zwanziger Jahren, seine Papiere waren in Ordnung, auch verfügte er über Bargeld, so daß die Triebkraft zu der Tat in Abenteuerlust zu suchen sein dürfte.

* Bitterfeld, 5. Dezember. (Superintendent Schilb †.) Gestern mittag verschied nach kurzem Krankenlager Superintendent und Oberpfarrer Erich Schilb im 77. Lebensjahre.

* Dessau, 4. Dezember. (Elektrische Zugförderung Magdeburg—Bitterfeld—Leipzig—Halle.) Die Reichsbahndirektion Halle teilt mit, daß am 15. Dezember die Fahrleitungen der elektrischen Zugförderungsanlage auf dem weiteren Streckenabschnitt Dessau—Magdeburg—Rothensee unter Spannung gesetzt werden.

* Nordhausen, 5. Dezember. (Ein Protest!) Gegen die Berufung des Mittelschullehrers Knodt zum kommissarischen Landrat wurde von den bürgerlichen Parteien ein Protest an den Minister des Innern gerichtet, weil diese Berufung offensichtlich nur aus parteipolitischen Rücksichten erfolgt sei und Knodt nach seiner beruflichen Vorbildung nicht ohne weiteres als für einen Landratsposten geeignet anzusehen sei. Sollten Männer jeder Parteirichtung und jeden Bildungsganges in die wichtigsten Staatsämter berufen werden können, dann muß ganz besonders scharf geschehen werden, daß ihre Eigenschaften und ihre Fähigkeiten eine sichere Gewähr dafür bieten, daß sie von vornherein selbständig und sicher in der Lage sind, allen Anforderungen ihrer Stellung zu genügen.

* Wernigerode, 5. Dezember. (Gestattungsnöte.) Infolge der gesteigerten Beerdigungskosten entschloß sich der Magistrat zur Anfertigung eines Normalsarges, um die Anschaffungskosten für den Sarg zu verringern. Die Firma Hering erklärte sich bereit, dem städtischen Wohlfahrtsamt das erforderliche Holz zu liefern und den Schnitt und die Bearbeitung der Bretter unentgeltlich vorzunehmen. Der Magistrat ist dadurch in den Stand gesetzt, sofort 20 Stück Normalsärge anfertigen zu lassen, die im Bedürfnisfalle bedürftigen Hinterbliebenen zur Verfügung stehen. Bei Verbrauch der 20 Stück Särge tritt eine Gesamtersparnis von 240 000 Mark ein. — In Thale hat man bereits den sog. Leihsarg eingeführt. Der eigentliche zu laufende Sarg ist einfach und wird in diesen Leihsarg hineingesetzt.

* Benneckenstein, 5. Dez. (Unterschlagungen bei der Post.) Hier wurde ein jüngerer Postbeamter verhaftet, der zwei Jahre hindurch Postgelder unterschlug. Man fand in seiner Wohnung ein förmliches Lager aller möglichen Gegenstände.

Vereine und Versammlungen.

(Die Aufnahme von Mitteilungen unter dieser Rubrik erfolgt nur gegen Bezahlung. Veranstaltungsanzeigen und dergl. finden an dieser Stelle keine Aufnahme.)

* Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen. Donnerstag den 7. 12., im Hörsaal des Zoolog. Instituts, Domplatz, abends 8½ Uhr: Vorweisungen. Gäste willkommen.

* Deutsch-Demokratische Frauengruppe. Donnerstag, den 7. Dezember, abends 8½ Uhr, im Hotel „Börse": Vortrag von Frl. Schroeder: „Was wird aus unserer evangelischen Kirche?" Alle Parteifreundinnen sind dazu herzlich eingeladen.

* Vereinigung ehem. Schüler des Reform-Real-Gymnasiums. An Stelle unserer nächsten Zusammenkunft treffen wir uns am Sonnabend, dem 9. Dezember, 5 Uhr, in der Loge zu den drei Degen auf dem Gesellschaftsabend der Primaner des R. R. G.

* Gabelsbergerscher Stenographen-Verein Halle-Nord. Wir machen auf die Mittwoch, den 7. Dezember, abends 9 Uhr, stattfindende außerordentliche Mitgliederversammlung im „Kaiserhof" Reil-Str. 152, aufmerksam.

* Verband Hallescher Kegelklubs, e. V. Heute, Mittwoch, abends 8 Uhr: Delegierten-Versammlung im „Paradies". Wichtige Tagesordnung. Erscheinen unbedingt erforderlich.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192212060/fragment/page=0005

Hochschul-Nachrichten

Mitteilungsblatt der Hallischen Studentenschaft

Preisausschreiben.

Die Notwendigkeit des Werkstudenten ist in den „Hochschulnachrichten" des öfteren hervorgehoben worden. Die Zeiten sind andere geworden — auch für den Studenten. Die wirtschaftliche Notlage unseres Vaterlandes stellte ihn vor neue Aufgaben und Pflichten und schuf den Typ des „Werkstudenten", der in landwirtschaftlichen, gewerblichen und industriellen Betrieben sich Mittel für sein Studium zu erwerben gezwungen ist und die schaffende Arbeit aus eigener Anschauung kennen lernt. Um den Geist und die Eigenart des heutigen Studenten der Oeffentlichkeit näher zu führen, veranstaltet die Hallische Studentenschaft ein Preisausschreiben, dessen Thema lautet:

Meine Werkstudentenzeit.

Die „Hallischen Nachrichten" kamen uns bei der Veranstaltung dieses Wettbewerbs weit entgegen und stellten Preise für die besten Arbeiten zur Verfügung, wofür ihnen auch an dieser Stelle besonders gedankt sei. Zur Verfügung stehen Geldpreise von insgesamt 2000 Mark, deren Verteilung sich das Preisrichterkollegium vorbehält.

Das Preisrichterkollegium besteht aus einem Herren der Dozentenschaft der Universität Halle, einem Vorstandsmitglied der Hallischen Studentenschaft und einem Mitglied der Redaktion der „Hallischen Nachrichten".

Alle Kommilitonen, die schon praktisch als Werkstudent tätig gewesen sind, werden aufgefordert, sich an diesem Preisausschreiben zu beteiligen. Die „Hallischen Nachrichten" haben sich das Recht vorbehalten, auch nicht prämiierte Arbeiten zu erwerben. Die eingesandten Artikel dürfen nicht länger als ungefähr 200 Druckzeilen sein und sollen ein besonders charakteristisches Erlebnis oder einen Wertlag schildern. Von Interesse sind auch Beobachtungen sozialer oder volkswirtschaftlicher Art. Nähere Auskünfte über das Preisausschreiben erteilt jederzeit gern das Pressemt der Hallischen Studentenschaft oder die Redaktion der „Hallischen Nachrichten".

Die Arbeiten müssen bis zum 31. Januar dem Pressemt der Hallischen Studentenschaft, mit dem Kennwort „Preisausschreiben" versehen, eingesandt sein und die genaue Adresse des Einsenders enthalten. Die Namen der mit einem Preis ausgezeichneten Bewerber werden in der ersten im Februar erscheinden Ausgabe der „Hochschulnachrichten" veröffentlicht werden. Hallische Studentenschaft.

Akademiker-Sport.

Ausschreibung zu der am 10. Dezember 1922, vormittags 10 Uhr, in der Heide stattfindenden Waldmeisterschaft der Universität Halle-Wittenberg.

1. Der Lauf ist offen für alle zurzeit immatrikulierten Studenten der Universität Halle-Wittenberg sowie Altakademiker.

2. Die Strecke ist zirka 6,5 Kilometer lang. Start und Ziel am Waldkater. Die Strecke führt vom Waldkater zum Heiderast bis Lettner Weg — Erholungsheim — Nordrand der Heide bis zum Kreuzungspunkt mit dem Weg Lettin—Kolkturm, diesen Weg entlang, am Kuh- und Fuchsberg vorbei bis zum Schnittpunkt mit Schneise B; diesen Weg entlang (Schneise B) bis zum Schnittpunkt mit Schneise g; Schneise g bis zum Schnittpunkt mit Schneise A, Schneise A—Straße Kolkturm—Waldkater.

3. Die Waldmeisterschaft wird ausgetragen als Einzel- und als Mannschaftslauf.

a) Mannschaftslauf (Hochschulmeisterschaft), offen für Korporationen, Verbände und Sportvereine. Eine Mannschaft besteht aus 4—5 Läufern, von denen 4 das Ziel passieren müssen. Diese 4 Läufer werden gewertet. Die Wertung erfolgt nach Punkten, und zwar erhält der als erster durchs Ziel gehende Läufer einen Punkt, der zweite zwei Punkte usw. Hochschulmeister ist die Mannschaft, die beim Zusammenzählen der Punkte ihrer vier Läufer die niedrigste Punktzahl aufweist.

b) Einzellauf (Hochschulmeisterschaft). Einzelläufer starten gleichzeitig mit den Mannschaften.

c) Einzellauf für Altakademiker. Startberechtigt sämtliche Akademiker. Start gemeinsam mit Gruppe a und b. Akademiker sind in Mannschaften (Gruppe a) nicht startberechtigt.

4. Mit dem Lauf um die Hochschulmeisterschaft wird ein Propagandalauf über zirka 5 Kilometer verbunden — ohne Wettbewerb. Anlauf hierzu gemeinsam vom Waldkater, 10 Minuten nach dem Start der Gruppen a und b. Die Teilnehmer hierzu werden von den Korporationen, Vereinen und Verbänden dem Amt für Leibesübungen geschlossen gemeldet.

Alle anderen Kommilitonen wollen sich ebenfalls in die dort aufliegende Liste eintragen. Es wird erwartet, daß an diesem, so gut wie gar keine Anforderungen an die Teilnehmer stellenden Lauf alle Kommilitonen teilnehmen. Diejenigen, die Gruppe b des Leistungsbuches der deutschen Studentenschaft noch nicht erfüllt haben, haben diese mitzubringen (bzw. vom A. f. L. abzuholen).

Eine rege Beteiligung ist Ehrensache der Studentenschaft!

Meldeschluß: Der Meldeschluß ist auf vielfachen Wunsch auf den 8. Dezember 22, mittags 1 Uhr, festgesetzt. Die Meldungen mit Angabe der Läufer und Immatrikulationsnummer — auch bei Mannschaftsmeldungen — sind schriftlich an das A. f. L. zu richten. Ummeldungen für den Mannschaftslauf müssen eine Viertelstunde vor der Startzeit eingereicht sein. Mannschaften, die ohne Ummeldungen mit anderen als den gemeldeten Läufern starten, werden disqualifiziert. Nachmeldungen sind unzulässig.

6. Allgemeine Anordnungen:

a) Für Umkleidegelegenheit wird im Waldkater gesorgt; dort findet auch die Siegerverkündigung statt.

b) Startnummern werden an Ort und Stelle ausgegeben.

3. Akademisches Hallenturnfest.

Unter dem Protektorat Seiner Magnifizenz des Herrn Rektors der Universität findet am Sonnabend, dem 10. Februar 1923, 2 Uhr nachmittags, das dritte akademische Hallenturnfest in der Universitätsturnhalle (Moritzburg) statt. Uebungsfolge:

1. Zehnkampf: am Reck, am Barren, am Pferd je eine Pflichtübung und je zwei Kürübungen. Dazu eine Kürfreiübung.
2. Fechten: a) Florett, b) leichte Säbel.
3. Vierkampf: zwei Pflichtübungen und zwei Kürübungen an einem Gerät, und zwar am Reck, am Barren, am Pferd oder an den Ringen. Meister an dem betreffenden Gerät ist, wer die Höchstpunktzahl erreicht.
4. Musterübungen. 5. Musterringen. 6. Musterpyramiden.

Meldungen werden in den Sprechstunden des studentischen Amtes für Leibesübungen entgegengenommen. Meldeschluß: Donnerstag, den 25. Jan. 23. Startgeld beträgt für die Einzelkämpfe 25 M., für Mannschaftskämpfe 50 M.

Der Akademische Ausschuß für Leibesübungen.
Stieve.

Das Amt für Leibesübungen der Hall. Studentenschaft.
Henning.

Kleine Mitteilungen.

* **Prof. Dr. Müller** an der Technischen Hochschule Berlin hat, wie uns S. M. Rektor Blund mitteilt, vom Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung einen Lehrauftrag über „Oelmaschinen und rotierende Arbeitsmaschinen erhalten. Das Lehrgebiet „Oelmaschinen" wird im Winterhalbjahr in wöchentlich zwei Vorlesungsstunden und vier Uebungsstunden vertreten werden. Das Lehrgebiet „Rotierende Arbeitsmaschinen" im Sommerhalbjahr in gleicher Weise.

* **Die akademische Würde eines Dr.-Ing. erhielt** auf einstimmigen Antrag der Abteilung für Schiffs- und Schiffsmaschinenbau (T. H. Berlin) der Direktor der Schiffswerft Blohm & Voß, Herr Hermann Frahm in Hamburg, für seine Verdienste um die Erforschung der mechanischen Schwingungsvorgänge und um die Verwertung der Ergebnisse für den Bau von Maschinen und Schiffen. Desgleichen auf Antrag der Fakultät für Maschinenwirtschaft der Direktor der Berlinerwerke der Siemens & Halske Akt.-Ges., Herr Grabe in Nikolassee, in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Entwicklung der Fernmeldetechnik, insbesondere der automatischen Fernsprechanlagen.

Vom schwarzen Brett.

* **Arbeitsvermittlungsamt.** Die große wirtschaftliche Not, unter der ganz besonders die Studentenschaft zu leiden hat, zwingt uns Akademiker zu den äußersten Maßnahmen, um unser Studium trotz der dauernd wachsenden Schwierigkeiten zu gedeihlichem Fortgang und gutem Ende zu bringen. Und so sind wir aus Kopfarbeitern auch zu Handarbeitern — Werkstudenten — geworden. Dieser junge Begriff Werkstudent hat sich bereits einen guten Klang erworben. Der Industrielle weiß die Arbeit des Werkstudenten sehr wohl zu schätzen, nicht allein der geleisteten Arbeit wegen, sondern ganz besonders wegen der Bedeutung dieser Mitarbeit in moralischer Hinsicht. Für uns Studenten andererseits, gleichviel, welcher Fakultät wir angehören, ist, ganz abgesehen von allen wirtschaftlichen Vorteilen, diese praktische Arbeit Hand in Hand mit den Männern, deren Leiden und Tun sich oft so sehr von dem unsern unterscheidet, von allergrößter Bedeutung, da sich die Volksseele nur dem sich Gleichstellenden aufschließt. So ist es für uns junge Akademiker, die wir einst dem deutschen Volke Führer sein wollen und sein sollen, eine fast selbstverständliche Voraussetzung für unseren Beruf, wenn wir ihn im Innersten erfassen wollen, daß wir mit unseren Volksgenossen in rege Fühlung treten. Um diesen beiderseitigen Interessen gerecht zu werden, ist das Arbeitsvermittlungsamt der Hallischen Studentenschaft gegründet worden. Das Amt nimmt einerseits Arbeitsangebote jeder Art entgegen und vermittelt diese den Kommilitonen, andererseits berücksichtigt es aber auch die besonderen Wünsche einzelner Kommilitonen und sucht durch seine Beziehungen zu den verschiedenen Zweigen der Industrie und der Landwirtschaft, sowie zu Privatpersonen allen besonderen Wünschen entgegenzukommen.

* **Betr. Waldlauf.** Kommilitonen, die Interesse für den Waldlauf besitzen, aber aus irgend einem Grunde nicht starten können, werden gebeten, sich als Kontrolleure oder Ordner zu betätigen. Meldungen hierzu nimmt das A. f. L. während der Sprechstunden (Burse 3, Tulpe, Zimmer 7) entgegen.

* **Zweite Kammersitzung der Hallischen Studentenschaft** im Wintersemester 1922/23 am Freitag, dem 8. Dezember, abends 8 Uhr c. t. Tagesordnung: 1. Anwesenheitsliste, 2. Wahl des Prüfungsausschusses, 3. Endgültige Vorstandswahl, 4. Kassenbericht, 5. Verschiedenes.

* **Zur Verfassungsfrage.** Der Streit um die Verfassung, durch den die deutsche Studentenschaft sich in mehrere Lager spaltete, ist zwar noch längst nicht beigelegt — aber es erscheint immerhin als Lichtblick in dieser ganzen bedauerlichen Angelegenheit, daß auf der Hochschulkonferenz in Stralsund Richtlinien über das Verhalten und gemeinsame Vorgehen der Hochschulländer in dieser Sache festgelegt sind. Staatssekretär Becker ist damit betraut worden, die Verhandlungen einzuleiten zu einer Regelung, die weder im Widerspruch zu den Würzburger Satzungen noch zur Rheinischen Verfassung steht. Die Einigung soll und wird nur erfolgen, wenn die der Hannover Verfassung zugrunde liegenden Grundsätze gewahrt werden, da die Studentenschaft auf dem Standpunkt der von Bergkräfter eingereichten Resolution steht.

Verantwortlich: Arthur Petsch, Halle (Saale).

Kauf-Gesuche

Photo-Apparat (Postkartenformat), sehr gut erhalten, m. kompl. Dunkelkam.-Einrichtung u. Lupe, Off. unter E. 9365 a. d. Exp. d. Bl. *

Werbeschr.-Wert.-Kalkulation, Betriebsm. m. M., Tisch u. Stühle sof. Off. u. V. 3679 Exp.

Ich kaufe und zahle stets die höchsten Preise für getrag. Herren-Garderoben aller Art, Wäsche, Teppiche, Gardinen, Leihhausscheine 2c. Riesel Gr. Märkerstraße 22, 1 Treppe. Tel. 4161. (4171

Pferde- und (b01715 Schweine-Haare kauft Otto Pöge & Co., Kürschnerei, Halle.

Ich suche für: Strumpfloch., starke gew. Brunnw. p. K. 60 M., Wolle p. K. 250 M., Leinw., gr. echo., u. u. 250,00 cm gr., p. K. 60 M. Mitter. Konsikat, 6.

Zinn Blei Messing Kupfer kauft zum Selbstverbrauch (4095 Max Welz Landwehrstr. 7

Brillanten, Gold-, Silber-Bruch Schmucksachen, Uhren, Ringe, Form- u. Theatergläser, Plan'scheine usw. kauft stets zu hohen Preisen H. Schindler, Juwelier u. Uhrmacher, Kl. Ulrichstr. 36.

Ich kaufe guterhalt. u. neue Herren-Garderoben wie: Anzüge, Jack., Hosen, Mütz.-Mäntel, Schuhe, Wäsche usw. zu angem. Preis. Hammer, Mathausstraße 17, Hof 1. Tel. 4719.

Warmstraßen aus 3 Bord 12 cm, 2 Bord Bilgerbr. 1.5 cm, Off. u. S. 2316 Exp.

Gold- Silberwaren (Bruch), Zahngebisse, Brillanten, Uhren, Ketten, Ringe kauft h6268 Steinweg 25 H. Lichtenstein.

Feste, unüberbietbare Preise! Gold- Silber- Platin- Doublee Alte Gebisse Luxussteuerfreier Ankauf. Abschätzung kostenlos. Bruch verkaufen Sie am vorteilhaftesten bei F. Backhausen Böllergasse 4 1 Treppe links. Reelle Verfahren.

Gold-, Platin-, Silber bruch und (11835 Brillanten kauft zu höchsten Preisen Otto Hering, Gr. Steinstr. 16. Tel. 2072. Früher Sanitas-Bad.

Oelfässer, gebr. verzinkte Eisenfässer kauft laufend für eigenen Bedarf C. W. Pabst, Mineralöl-Großhdl., Germatstr 1a Fernspr 6685. h08829

GOLD-, Silber-, Platin-Bruch, Zahngebisse, Brillanten kaufe zu höchsten Preisen Willy Heyer, Gr. Märkerstr. 3 II am Markt. Anruf 9—7.

Güde neu und gebraucht kauft jeden Posten Offert. erbeten an „Dollinger, Brösen, Emilienstraße 6. I. (m04

Brillanten, Platin-, Gold-, Silber-Bruch kauft ständig zu höchsten Preisen Emil Poenisch, Marktplatz 13 (Ecke Talamtstraße). h05615

Brillanten!! Gold- Silber- Platin- Bruch Alte Zahn-Gebisse usw. zahlen die höchsten Tagespreise! Ankaufstelle für Edelmetalle Siegel & Co. Niemeyerstrasse 11, Eingang Landwehrstrasse Prüfungen und Schätzungen kostenlos ohne Verkaufszwang. Diskrete Bedienung. h05877 Diskrete Bedienung.

Möbel, Garderobe, Wäsche zu autgezahlt. Preisen kauft Arthur Schumann, Kanzleigasse 1—2.

Schreibmaschine kaufe zu angem. Preis gef. Angeb. u. f. gef. Angl. Off. mit Preis unter M. 3792 a. d. Exp. d. Bl. *

Nähmaschinenmode mit Spiegel u. aufmontierbarer Kopfstütze zu kf. gef. Off. u. T. 4172 a. d. Exp. d. Bl. *

Ankauf von Gold- u. Silberbruch, Alte Gebisse Brennstifte einzelne Platinzähne kauft zu höchsten Börsenpreisen Frau Volk, Gr. Ulrichstr. 47 neben Uhren-Hasberg.

Aelteste Hallesche Edelmetall-Handlung Otto Urain, Uhrmacher, Sternstrasse 6 I. Teleph. 1538. Nur der Fachmann zahlt Ihnen den richtigen Wert für Ihr Gold-, Silber-, Platin-Bruch und Gegenstände, Uhren, Ketten, Ringe u. s. w. h

Heute wieder hoher Kurs!! für Gold-, Silber-, Platin-Bruch Für alte Zahngebisse zahle wieder die alten hohen Preise! Edelmetallschmelze daher kein Zwischenhandel A. Abramowitz Schmeerstr. 14, I, vis-a-vis Most (h09256

Leute ob. Blatine zu kauf. gef. Preisoff. u. A. 3401 a. d. Exp. dies. Bl.

Dipl.-Korrespondent zu kaufen gef. Off. mit Preis an Hammer, Rothenstr. 17, II.

Damenrad ceo. Wr. u. t. f. o. tausch. a. Off. u. L. 2160 a. d. Exp. Bd. Werk. gef. Off.

Konversat.-Lexikon, Meyer od. Brockh., u. kauf. gef. Off. u. V. 79 a. d. Exp. *

Dunkelkirsch. o. Hole-Bettst. gef. Off. m. Pr. u. F. 78 Exp. *

1 Tafelservice zu kaufen gef. Off. unter L. 2152 a. d. Exp. d. Blatt.

Fiche d. beiden Blatt. gesucht. Off. u. 34 Exp.

Ohne viel markschreierische Reklame zu machen, deren hohe Kosten ich zweckmässiger meiner Kundschaft zugute kommen lasse, erklähre ich, dass von mir nach wie vor die höchsten Preise für Gold-, Silber-, Platin-Bruch gezahlt werden. A. Föllner, Edelmetall-Verwertung 1. Ankaufstelle: Kohlschütterstr. 9. Eing. Reilstr. Fernr. 5670, v. 5-7 2. Ankaufstelle: Merseburgerstr. 24, Fernruf 5675, von 5-7 3. Ankaufstelle: Ludw. Wachlerstr. 47, Fernruf 3017, von 3-4.

Ca. 40000 gebr. Mauersteine gut erhalten, zu kaufen gesucht. (b0285 Gefl. Angebote an F. Herbst & Co., Maschinenfabrik, Halle-Saale, Mauritzstrasse 15.

GOLD-, Silber-, Platin-Bruch und Gegenstände, alte Münzen sowie Meißner Porzellan und Antiquitäten verkaufen Sie am vorteilhaftesten bei E. Wroblinski, Kl. Ulrichstr. 27, I, Eingang Silberstraße.

Kein Laden! Platin-, Gold-, Silber-Bruch kauft zu höchsten Preisen Gebr. Thielemann Goldschmiede-Werkstatt Nur Lischerstrasse 4a (am Hallmarkt).

Felle! Alle gebotenen Preise für alle Sorten Felle sind längst überholt. Sie verkaufen am günstigsten bei h09873 E. Ulitsch, Kaiserstr. 23 Telephon 2910, und bei Hennicke, Königstr. 5. Tel. 3127.

Wir kauf. auch gegerbte Kaninchenfelle.

Puppenwag., Puppe, Bubn. Kasch., Stiefel u. Wäsch. ab. Schaukelpferd u. a. Spieff. u. kauf. gef. Off. u. 3634 a. d. Exp. d. Bl. *

Zeppich 1. kauf. gef. Off. u. 2126 a. d. Exp. d. Blatt.

Schaukelpferd gut erhalt., u. kauf. gef. Off. u. 3634 a. d. Exp. d. Bl. *

Piano kauft Otto, Kl. Klausstr. 6, I.

Kaninchenfell. Leder-Kugelschaffer. Off. unter M. 3772 a. d. Exp. d. Bl. *

Bodeneinrichtg. auch defl., u. kf. gef. Hordenbesatz, 8, I.

Zahle für Bücher, Akten, Zeitungen 120 gebündelt . . . . pro Kg. Mk. Adolf Beer, Halle (S.) Fernruf 2276. Kutschgasse 2. Fernruf 2276.

Möbel, Wäsche, Garderobe kauft zu hohen Preisen M. Hornickel, Gelegenh.-Kaufhaus „Zur bunten Ecke", Große Klausstr. 15 Tel. 4314. (619

Ich zahle für Gold-, Silber-, Doublé Münzen, Uhren usw. dieselb. Preise wie die Konkurrenz. W. Eckert, Nicolaistr. 6, Hinterhaus, Eingang I. Turm. Telephon 3845. Auch Sonnt. geöffnet.

Vertrauensache! Verkauf Sie Ihre Wertgegenstände nur direkt an den Fachmann. Kaufe zu Tagespreisen Gold-, Silber-Bruch Uhren aller Art Strenge reelle Bedien. Gewicht w. vorgewogen Hermann Koch, Uhrmacher, 1 Pfannerhöhe 1. Ankauf luxussteuerfrei

Altentasche gut erh., u. kf. gef. Off. unter N. 3638 a. d. Exp. d. Bl. * Ein gebr., gut erh. Teppich 2x3 m kauf. gef. Off. u. C. 3749 Exp.

Kaffeemaschine zu kaufen gef. Off. u. F. 3750 a. d. Exp.

Suche guterh. Leder-Kugelschaffer. Off. unter M. 3772 a. d. Exp. d. Bl. *

Gebrauchte unterhaltene Weinfässer 50 bis 150 Liter faßend, zu kaufen gesucht. Auf telephonischen Anruf erfolgt Abholung. (b1150 H. Walther, Halle a. S. Fernruf 4501. (geschäftsfrei 8—1 Uhr.

Edelmetalle in Gold-, Silber-, Platin-Bruch, Brennstifte, Gebisse. Ueberbiete jeden inserierten Preis! Sparmann, Uhrmacher, Gr. Steinstr. 47. (b0 1822

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192212060/fragment/page=0006

Stiefkinder.

Roman von Henriette v. Meerheimb.
(Gräfin Margarete v. Bünau.)

(Nachdr. verb.) (Fortsetzung) 138

„Natürlich. Das bringt Geld."

„Lotta!"

„Lotta hin, Lotta her! Damit kommen wir nicht weiter. Ich kann mir meine Kundschaft nicht aussuchen, sondern muß zugreifen, wo sich etwas bietet. Was gedenkst du nun eigentlich zu unternehmen, Irene?" fragte Lotta nach einem längeren Stillschweigen. „Bei mir in der Gärtnerwohnung ist kein Platz, auch würde es dir dort wenig behagen. Gesst du etwa wieder auf Reisen, nach Montreux oder sonstwohin?"

„Nein. Allein zu reisen ist für eine Dame wenig angenehm. Die Damen, denen man begegnet, sind alle mißtrauisch, die Herren zu dreist." Sie saß gedankenvoll einem Sonnenfleckchen zu, das über die blankgebohnten Dielen huschte. Eine Wolke rasa, grünlich und blau durcheinanderflimmernder Stäubchen stand schräg im Zimmer. „Nach Montreux gehe ich sicher nicht, Lotta," fuhr sie erregt fort. „Weißt du, wen ich dort traf, sogar in derselben Pension mit ihnen wohnte?"

„Wen denn?"

„Frau von Ramin mit Sohn und Fräulein von Rockitz."

„Allerdings ein unerfreuliches Zusammentreffen. Warum heiraten die beiden nicht längst?"

„Er soll sich solche Strupel meinetwegen machen. Die alte Frau v. Ramin klagte mir das. Er wollte nicht eher heiraten, bis ich zu meinem Mann zurückgekehrt sei, denn bittere Vorwürfe fetterten ihn, mein Leben zerstört zu haben. Wie dumm! Meinetwegen könnte er wirklich heiraten. Wenn unsere Geldverhältnisse besser wären, würde ich gern zu Max zurückgehen," meinte sie endlich.

„Was haben die denn damit zu tun?"

„Sehr viel. Jetzt könnte Max glauben, nur weil ich mich einschränken muß, käme ich zu ihm."

„Dummes Zeug! Max denkt sehr anständig in Geldsachen. Aber sonst ist's wirklich ein Preisräsel, wer von euch beiden sich in dieser ganzen Sache albernert benommen hat."

„Ich kann es ihm nicht verzeihen, daß er mich gegen die gehässigen Jungen in Dammin nicht energischer in Schutz nahm," rief die junge Frau heftig. „Wenn er mich geschlagen, sich mit Ramin geschossen hätte, das könnte ich verstehen und viel eher verzeihen, als diese kalte Gleichgültigkeit. Und dann seine Weigerung, mir die Kinder zu schicken! Wie gut hätten dies in der Schweiz gehabt, statt dessen sind sie im heißen Berlin eingesperrt und den Dienstboten überlassen."

„Das waren sie sicher in Dammin auch, Irene."

„Da hatte ich aber eine Pflegerin für sie, und auch Max steckte jede freie Minute in der Kinderstube. Jetzt sitzt er den ganzen Tag im Generalstab. Jöhst erzählte mir, daß die Offiziere in der Eisenbahnabteilung von früh bis spät arbeiten müßten."

„Das sind alles Gründe, dich zu veranlassen, möglichst schnell nach Berlin zu reisen und bei deinem Mann und Kindern zu bleiben."

„Wenn Max darum bittet — ja."

„Darauf kannst du lange warten. Außerdem bist du im Unrecht. Du hast die Geschichte mit Ramin angefangen, während Max dir nie einen ernsten Grund zur Klage gab."

„Lotta, du bist nicht verheiratet, kannst das alles nicht ganz verstehen."

In der Nacht hörte sie die Schwester ruhelos herumgehen.

Am nächsten Morgen kam die junge Frau sehr spät, müde und überwacht aufstehend zum Frühstück. „Hast du ein Kursbuch?" fragte Irene statt jeder Begrüßung. „Ich will heute vormittag noch abreisen. Ich bekam mit der ersten Frühpost einen Brief."

„Von Max?"

„Nein, von Klara, unserer Köchin." Irene zog einen zerknitterten Bogen aus der Tasche. Das Blatt sah aus, als ob es aus einem Aktenbehelf gerissen sei.

Lotta griff hastig danach und las: „Ich möchte die gnädige Frau nur wissen lassen, daß die kleine Maidi sehr krank ist. Der Herr Hauptmann ist wie von Sinnen. Er ißt und schläft nicht, geht auch nicht in den Dienst. Er rührt sich nicht vom Bett fort. Maidi kennt niemand mehr. Der Doktor hat ihr was eingespritzt, aber helfen tut es nicht. Er sagt, es sei zu spät gewesen. Dem Bubi geht's gut. Den hab ich ganz bei mir in der Stücke. Er schreit aber sehr viel. Die Minna hat der Herr Hauptmann hinausgeschmissen, weil sie immer mit den Kindern bei ihren Bekannten herumgesessen hat, statt in den Tiergarten zu gehen. Der Herr meint, daher hat die Maidi sich die Krankheit geholt.

Gnädige Frau, ich kann die Arbeit nicht mehr leisten, alles kochen, waschen und auch noch den Bubi hüten, der immer an den Kohlenkasten will. Das ist zu viel für einen Christenmenschen. Darum möcht' ich zum Ersten eine andere Stelle annehmen und die gnädige Frau um ein Zeugnis bitten. Der Herr Hauptmann sieht mich nur an, daß einem ganz graulich wird, und antwortet gar nicht, wenn ich von so was anfange. Es grüßt ergebenst Klara Vollbrecht."

„Maidi krank und Bubi immer in der Küche!" schluchzte Irene auf. „Das kommt davon, wenn ein Mann sich einbildet, alles am besten zu verstehen. Hätte er mir die Kinder gelassen, wäre das alles nicht passiert."

„Gör auf!" fiel Lotta scharf ein. „Du hast viel mehr Schuld. Muß immer einer sterben, ehe wir zur Vernunft kommen? Erst Mama, jetzt Maidi? Wenn du noch einen Funken gesunden Menschenverstand hast, dann mache deinem Mann keine Vorwürfe, sondern halte den Mund und tue deine Pflicht. Mag wird sich selbst genügend mit Vorwürfen martern. Der Schnellzug geht um elf Uhr. Um zwei Uhr bist du in Berlin. Wir packen jetzt deinen Koffer."

Das ging alles so schnell, daß Irene erst zur Besinnung kam, als sie auf den Polstern ihres Abteils saß und der Zug rasselnd die flache, sandige Gegend durchschnitt. Wie ein schwarzer Samtsaum begrenzten die Kiefernwälder die Landschaft.

Berlin! Langsam glitt der Zug in die Bahnhofshalle. Irene hatte Mühe, sich durch das Gedränge zum Droschkenhalteplatz durchzuwinden. Die lange Droschkenfahrt war wenig genußreich. Mit angstvollem Blick streifte Irene das Haus, vor dem der Kutscher endlich stillhielt.

Zaghaft drückte sie auf den elektrischen Knopf. Die Köchin öffnete.

„Ich bin's, Klara!"

„Herrje — die gnädige Frau!"

„Wie geht's Maidi?"

„Ich weiß nicht. Ich darf immer nur bis an die Tür gehen. Der Ansteckung wegen. Der Doktor kommt dreimal alle Tage. Heut früh fand er's nicht schlechter. Aber mir gefällt das Kind nicht. Es druselt so vor sich hin und sieht so merkwürdig aus — wie 'n ganz alter Mensch."

Aus einem Raum am Ende des Ganges, dessen Tür halb offen stand, tönte lautes Kindergeschrei.

„Ist das Maidi?" fragte Irene erschrocken.

I Gott bewahre. Die muckst sich ja nicht, die wimmert man so leise. Der Bubi ist's. Der Bengel müßte

Noisettes weisser Chocoladen-Likör — Landauer & Macholl Heilbronn — Curaçao weiss triple sec.

Statt besonderer Meldung.

Allen Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass heute früh 5 Uhr mein herzensguter Mann, unser lieber treusorgender Vater, Schwieger- und Grossvater, Bruder und Onkel, der

Werkmeister

Carl Kühlig

an den Folgen eines Betriebsunfalles nach kurzem aber schwerem Krankenlager sanft entschlafen ist.

Dies zeigen tiefbetrübt an im Namen der Hinterbliebenen

Albertine Kühlig und Kinder.

Halle a. S., den 5. Dezember 1922.

Die Trauerfeier findet am Freitag den 8. Dezember, 2½ Uhr nachm. in der Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt. Beileidsbesuche und Kranzspenden dankend verbeten.

Nach kurzem mit grosser Geduld ertragenem, schwerem Leiden verschied Montag früh plötzlich und unerwartet unser lieber, unvergesslicher Freund Herr

Georg Hanusch

im Alter von 24 Jahren.

Mit seinem aufrichtigen Charakter, seinen hervorragenden Eigenschaften gepaart mit selten edler Freundestreue ist er, einer der Besten, dahingegangen. Wir waren stolz, ihn zu den Unsrigen zu zählen und werden ihm stets ein treues Gedenken bewahren!

Halle a. Saale, den 5. Dezember 1922.

Rudolf Köhler,
Curt Trillhase.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 7. Dez. 22, ½2 Uhr, von der Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgange unseres lieben, unvergesslichen Entschlafenen, des a02610

Oekonomierat

Gustav Oesche

sagen wir nur auf diesem Wege unseren aufrichtigen Dank.

Raunitz, den 5. Dezember 1922.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigungsanstalt Willy Lutze
Halle a. S. Krukenbergstr. 20. Tel. 5322. Gegenüber d. Klinik. Magdeburgerstraße. Eig. Geschirr. (15036

Tischlerei
mit Holzbearbeitungsmaschinen übernimmt noch Aufträge zur Anfertigung von Möbeln, Türen u. Fenstern.
Anfr. find an richten unt. G. M. 25 an die Geschäftsstelle d. Ztg. (Z1105

Elsa Dippel
Christian Bießmann
Verlobte
Halle S. (Schönitzstr. 3) Leipzig
im Dezember 1922

Nachruf!

Am 1. Dezember verschied nach langer Krankheit der a02608

Steiger a. D. Herr

Wilhelm Seifert

in Halle a. S.

Der Verstorbene hat von 1880–1916 als Steiger in meinen Diensten gestanden und sich als ein Vorbild treuester Pflichterfüllung gezeigt. Sein bescheidenes Wesen und seine lauteren Charaktereigenschaften sichern ihm ein dauerndes Gedenken.

Teutschenthal, den 4. Dezember 1922.

C. Wentzel.

Am Montag vormittag verschied ganz unerwartet unser verehrtes Mitglied, Herr

Georg Hanusch

Wir bedauern sein allzufrühes Hinscheiden aufrichtig, war er uns doch stets durch seinen vornehmen Charakter ein lieber und werter Kamerad.

Halle, den 6. Dezember 1922

G. Z. Prinz Heinrich.

Ich bitte Sie, verehrte Mitglieder, recht vollzählig zu erscheinen. Beerdigung Donnerstag ½2 Uhr Gertraudenfriedhof.

1398 O. B.

Nachruf.

Nach kurzem Kranksein verschied heute mein Werkmeister (z5127

Herr Karl Kühlig.

Derselbe hat in mehr als 40jähriger Tätigkeit in meiner Fabrik durch Fleiß, Tüchtigkeit und Pflichttreue mein volles Zufriedenheit erworben. Ich werde ihm alle Zeit ein ehrendes Andenken bewahren.

HALLE, den 5. Dezember 1922.

A. L. G. Dehne,
Maschinenfabrik und Eisengiesserei.

Ehe- wertung, Allim., Strafr., Steuerfach., Rat chläge. Aufs., Beobacht., Ermitte. **W. Hess** Reichsbür. u. Terefen, Detektivbüro, Halle, Magdeburgerstr. 3a, II. 1. Eg. Zigaunbür., Mädchenhandelbürgerstr. Tel. 5921. Seit Jahrzehnten empfohlen.

Wer nimmt hübsch. Knaben v. 4 Jahren als eigen an? Off. Franke, Steinstr. 9.

Strümpfe anfertigen Oberstraße 9

Die Verlobung unserer Tochter **Doris** mit Herrn **Ernst Dehne** aus Halle a. d. Saale, Leutn. d. R. im ehemal. Kgl. preuss. Jäger-Regt. zu Pferde Nr. 13, beehren wir uns anzuzeigen.

Dr. Hünnekehoff u. Frau Doris geb. Reinshagen.

Herne i. W., Heinrichstr. 24.

Meine Verlobung mit Fräulein **Doris Hünnekehoff**, Tochter des Herrn Dr. Hünnekehoff und seiner Frau Gemahlin geb. Reinshagen zeige ich hierdurch ergebenst an.

Ernst Dehne.

Halle a. S., Schimmelstr. 8.
Z. Zt. Herne i. W., Hotel Schmitz.

Im Dezember 1922. b6388

Heute morgen 8 Uhr entschlief sanft nach längerer Krankheit unsere liebe, herzensgute Tochter und Schwester

Käte Rudloff

im blühenden Alter von 26 Jahren.

In tiefer Trauer
Familie Franz Rudloff,
Raunischestrasse 20/21.

HALLE a. S., den 6. Dezember 1922.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 9. Dez., nachm. ½2 Uhr von der Kapelle des südfriedhofes aus statt.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Heimganges von

Fräulein

Margarete Kalähne

danken herzlichst

Geschwister Kalähne
Martha Schwarz

Danksagung!

Für die liebevolle Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres teueren Entschlafenen sagen wir allen Verwandten und Bekannten, seinem Chef und meinen Kollegen und den Beamten des Bp.-Amts zu unserm herzlichen Dank. Besonders danken mit Herrn Pastor Fastmer und dem Herrn Vorsitzenden des Halleschen Andervereins Blöbberg für ihre trostreichen Worte am Grabe.

In tiefer Trauer
Fr. Wilke und Frau.

Unser Mädel ist da!
in grosser Freude
Wilhelm Felser
und Frau
Christa, Brigitte
Halle a. d. S., Barfüsserstrasse 16
den 5. Dez. 1922

Fugenlose Trauringe,
eigenes Fabrikat, liefert preiswert
Gebr. Thielemann,
Goldschmiede-Werkstatt,
nur Hackebornstr. 4a (am Hallmarkt).
Kein Laden.

Vermietungen — Wohnungen

Wohnungsnachweise siehen Inserat Grundstücksverkauf.

Möbl. Zimmer

G. hell. Priv.-Zimmer, mögl. mit Kochgel., Nähe Bahnhof. Off. u. O. 3734 a. d. Exp.

2 große, elegant einger. Zimmer in seinem Haushalt evtl. mit Verpflegung, ältere, über 15, 12, ob. 18er abzugeb. Off. u. A. 3781 a. d. Exp.

Läden, Magazine

Geschäftsladen m. Einricht. abzug. Off. u. L. 2163 a. d. Pfl. Leipzigerstr. 34.

Miet-Gesuche — Wohnungen

Wohnungstausch! Tausche m. Wohn. in Leipzig-Westen, 2 Zi., Kch. Korr., Zimmer, Balk. u. Gas, a. Gen. eine größere in Halle. Gradow, Private Mahren, Wilhelmstr. 4, II.

Lewin

Wohnungstausch Halle—Berlin! Tausche m. 3 Zim., B. m. Bad. Balk. geg. 3—4 Z.-Wohn. in Berlin. Off. unt. E. 3745 a. d. Exp.

Anständiger Handwerker sucht **möbl. Zimmer.** Off. B. 3782 a. d. Exp.

Stud. (Ausl.) sucht 1 od. 2 leere möblierte Zim. Off. u. B. 3792 a. d. Exp.

Ältere Bauersmeister u. zur Deckung d. u. 1. 1. 23 kommend. hoh. Mietzinse sucht bess. Ehepaar mit 2 Kind. 8 u. 2 Jahr. 3-4. gepermitt. 2—3 Zimm. u. Küche. Evtl. Kauf od. Uebernahme der Kosten des Ausbaues bezw. Abfindungen einer gut. oder ganzen Einge. Off. u. T. 4155 an die Exped. ob. Pl. erbeten. (z6026

Wohnungstausch **Berlin—Halle!** Biete in Berlin: Neukölln Wohnung, bell. a. gr. Z., Kch., Spei., Bodenk. Suche gleiche od. größ. in Halle. Off. u. L. 2164 Pfl. Leipzigerstr. 34.

Tausche Stube, K., Kch. in Cöthen geg. gl. in Halle. Sommer, Cöthen, Schützenhöchstr. 1.

Biete 20 000 Mark u. schöne 4 Zimm.-Wohn. m. Inventar, u. Balk., in ruhigem Hause, geg. 5 bis 7 Z.-Wohn. Gegend Zeitz, 55—63 und Nachberstr. Off. u. V. 3722 a. d. Exp.

Wohnungstausch! Wohn. in der Rotlinierstr., 3 Zim., Küche, Korr., gegen kleine zu tauschen gesucht. Offerten u. S. 3676 a. d. Exp.

Geg. Vergütung v.

10 000 Mk. sucht junge Kaufm. Lehrbrief (b6292

leeres Zimmer mit Kochgelegenheit. Off. u. L. 2174 a. d. Pfl. Leipzigerstr. 34.

10 000 Mark bar, für Ehep., Kinl. **1. 2 leere Zim.** (oder ein großes) mit Kochgelegenh., wenn möbl. elektr. Licht, 1. 15. 12. 22 oder 1. 1. 23. Gute Miete. Offerten u. E. 25 an die Exp.

Junges Mädchen, berufstätig, sucht **leeres Zimmer,** mögl. kein Gas, mögl. mit Kochgelegenheit. Off. O. 74 a. d. Exp.

Sol. Herr sucht **möbl. Zimmer** mit elektr. L. Preis Nebenkosten. Off. u. B. 3782 a. d. Exp.

Magdeburg! Wohnung, 4 Zim., Mädchenz. u. Speisekammer (große Räume) i. bestbeurteilt. Lage am Breiteweg (Innenstadt) gegen Tausch von 5—6 Zimmerwohnung in Halle zum 1. 4. 1923 oder früher zu tauschen gesucht. Off. erb. u. L. K. 4485 an **Johann Friedrich Ellers,** Annoncen-Exp., Magdeburg. (6717

Bis

50 000 Mark Belohnung! oder mehr, wer ig. anständ. Ehepaar gegen hohe Miete b06871

4 Zimmer erhält bezw. bei Nachweis nach Abschluß. Angebote unter E. 66 an d. Exp. d. Bl.

Wohnung. Suche für jungeres kinderl. Ehepaar (Herr in leitender Stellung) einige Zimmer, möbliert oder unmöbl., wenn möglich mit Kochgelegenheit. Zu Frage kommt nur besseres Haus in guter Gegend. Für leere Wohnung großer Bankotenaufwand. Evtl. wird kleineres Haus in angenehmer Lage gekauft. Vorläufig wird Untermiete genommen. Ausführliche Angeb. unt. S. 3670 an die Exp.

Querfurt—Halle. 4 Zimmerwohnung in Querfurt gegen 4 Zimmer- oder größ. Wohnung in Halle zu tauschen gesucht. **M. Meissner,** Grünstr. 29. a5126

2—4 Zimmer od. mehr möbliert oder unmöbliert, von verk. Wescherständnder gesucht. Preis und besonderer Wunsch bei Uebernahme ganzer oder geteilt. Wohnung wird in jeder Hinsicht berücksichtigt, evtl. ganze Mietsübernahme gegenüber Wohnung. Angeb. oder Teilung größerer in zwei kleinere Wohnungen wird für Abgeber von Räumen sofortige ausgeführt. Off. u. L. 2171 an die Pfl. Leipzigerstr. 34. b6288

Wie gesagt: 7
„Quleta" ist dasjenige Volksgetränk, welches in allen Kreisen gleich beliebt ist. Die köstlichen Mischungen mit 10%, 25% und 40% Bohnenkaffee sind im Gebrauch billig, in Geschmack und Bekömmlichkeit unübertroffen. Jedem ist daher zu raten:
Trinke Quleta!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192212060/fragment/page=0007

mal tüchtig verhauen werden, so eigensinnig wie der jetzt ist!"

„Unterstehen Sie sich nicht, mein Kind anzurühren!" fuhr Irene empört auf. Sie lief den Gang hinab und riß die Küchentür auf. „Bubi — Bubi, komm zu Mama!"

Aber die eilig hereinstürzende schwarze Gestalt mit dem langen Kreppschleier erschreckte den kleinen Jungen, der am Boden herumkroch und die Gemüseabfälle aus den überfüllten Eimern herauszog.

„Mein Gott, wie sieht das Kind verwahrlost aus!" Irene hob den Jungen auf und küßte sein schmutziges tränennasses Gesichtchen.

Aber er wehrte sich mit Händen und Füßen gegen die Liebkosung, kratzte und biß um sich, bis Irene ihn erschrocken zu Boden gleiten ließ!

„Er kennt mich gar nicht mehr!" klagte sie.

„Wovon sollte er denn die gnädige Frau wohl noch kennen, solch kleines Kind!" meinte das Mädchen mürrisch.

Irenes Blick wanderte verzweifelt durch die Küche. „Wo liegt Maidi?" frug Irene.

„Im Zimmer vom Herrn Hauptmann. Bubi mußten wir absperren. Das verlangte der Doktor. Das erste Zimmer am Gang, gnädige Frau."

Leise drückte sie die Klinke nieder. Quer ins Zimmer hinein, so daß man von allen Seiten leicht heran konnte, stand das ihr so wohlbekannte weißgestrichene Bettchen. Loses, blondes Haar lag auf dem Kopfkissen. Ein feiner Sonnenstrahl, der sich durch die Gardinenritzen stahl, irrte über ein blasses Gesichtchen mit eingesunkenen Schläfen und spitz hervorstehendem Kinn. Das süße Kindergesichtchen war verzerrt, wie nur der Tod es verzerren kann.

Irene stieß einen schrillen Schreckensschrei aus und brach neben dem Bettchen zusammen. „Maidi — meine kleine Maidi! — Mama ist wieder da! — Herrgott, Max, wie konntest du das Kind sterben lassen, ohne mich zu rufen!"

Grote, der zusammengesunken auf einem Stuhl neben dem Bettchen saß, richtete sich ein wenig auf. Seine Augen waren gerötet von den vielen Nachtwachen und lagen tief in den Höhlen. Das Haar an seinen Schläfen schimmerte grau. Die Vorwürfe auf Irenes Lippen stockten. Seiner tränenlosen Verzweiflung gegenüber brachte sie keine Anklage mehr heraus. Wie ein Riß ging ihr sein Anblick durchs Herz.

„Armer Max! Dein Liebling, unser liebes kleines Mädchen, auf das wir so stolz waren!" schluchzte sie.

Er nickte stumm. „Ich war undankbar," sagte er endlich dumpf. „Im Besitz dieses Kindes hätte ich so glücklich sein müssen! Nichts anderes hatte ich zu wünschen und zu entbehren. Nun wird es mir genommen. Im ersten Augenblick war es wie eine Erlösung, als das Wimmern aufhörte und diese Augen sich schlossen. Aber jetzt — —"

„Hat sie so viel gelitten?"

Er ließ die Stirn gegen das Gitter des Bettchens sinken. „Nie werde ich das Wimmern dieser stillen Nächte vergessen!" stöhnte er.

„Warum hast du mich nur nicht gerufen?" klagte Irene.

„Daran habe ich gar nicht gedacht."

Irene vergrub das Gesicht in den Händen. Bitterer als die heftigsten Vorwürfe trafen sie diese Worte. Welch schlechte Frau und Mutter mußte sie gewesen sein, daß der eigene Mann am Sterbebette seines und ihres Kindes nicht daran dachte, sie zu sich zu rufen!

(Schluß folgt.)

Korpulenz ist unschön

und ungesund. Wir raten Ihnen, 30 Gramm echte Toluba-Kerne zu kaufen, die wirksame, völlig unschädliche, fettzehrende Stoffe enthalten, davon nehmen Sie 3mal täglich 1—2 Stück. Sicher erhältlich: Engel-Apotheke, Kleinschmieden 6, Ecke Große Steinstraße. (ma850

Arzt (Ausländer) sucht für sofort **schönes möbliertes Zimmer** zu mieten. Gute Bezahlung wird zugesichert. Offert. u. S. 76 a. d. Exp. d. Bl. (*)

Werkstatt, Büro, Lager, 200 bis 400 Quadratmeter, sofort od. später gesucht f. ruhigen sauberen Betrieb. Eilangebote u. B. R. 1855 an **Rudolf Mosse**, Brüderstraße 4. (z5123)

Helle große **Fabrikationsräume** für saubere und leichte Arbeiten in mögl. zentraler Lage für sofort evtl. gegen Abstand zu mieten gesucht. Hauskauf erwünscht. Offerten unter O. 34 an die Exped. d. Ztg. erbeten. *

Offizier a. D. sucht **2 möbl. Zim.** in besserem Hause. Off. sind abzug. im „Pilsner Urquell". *

Eleg. möbl. Zim. ungen., von besser. Herrn ges. N. tageweise Benutz. Off. u. N. 3777 a. d. Exp. *

Student sucht ein **möbl. Zimmer** ohne Pension zu mieten. Off. unt. D. 3724 a. d. Exp. *

Student (Bulgare) sucht **gut möbl. Zim.** in der Nähe von d. Kliniken gegen gute Bezahlung. Off. u. E. 3785 a. d. Exp. *

Gute Pension für 10jährig. Knaben, Oberrealschül., zu Ostern 1923 gesucht. Off. erb. unt. D. 3784 a. d. Exp. *

Sol. Handw. sucht möbl. Z. z. 15. 12., o. Bettwäsche. Off. u. S. 3796 a. d. Exp.

Anst., ält. j. Mann (Arb., gel. Drogist) f. Logis, gute Bez. Off. K. 3790 a. d. Exp.

Bulgarisch. Student sucht **möbl. Zimmer.** Off. U. 3758 a. d. Exp. *

Sol., j. Mann sucht **möbl. Zimmer,** N. Mühlweg. Ang. an W. Klinkhardt.

Kl. Werkstatt oder Lager-Raum mit elektrisch. Licht, geg. hohen Abstand, **Nähe Walhalla zu miet. gesucht.** Off. u. T. 4037 a. d. Exp. d. Bl. (b05842

Junger Kaufmann sucht sofort **möbl. Zimmer** eventl. mit Pension, mögl. Nordv. Off. u. C. 23 an die Exp. *

Mauersberger

Färberei und **Chemische Reinigung** für Möbelstoffe, Teppiche u. s. w.

Gardinen-Wäscherei „auf Neu" und Kunststopferei.

Teppich-Klopf-Werk.

Leipzigerstrasse 66 Telephon 4630, Geiststrasse 15, Steinstrasse 1—2 und 36, Steinweg 27.

Fabrik: Ammendorf Telephon 20. (890

Konforistin für Buchführung, Kartothek, Schreibmaschine sofort gesucht. Damen, die nachweislich in der Buchführung tätig waren, woll. schriftl. Bewerb. m. Zeugnisabschr., Gehaltsansprüche einreichen. (b05874 A. H. Voogt, Ingenieur, Seebenerstr. 33.

Für das Kontor eines bedeutenden Fabrikgeschäftes der Textilbranche wird zum 1. Januar oder früher eine perfekte **Stenotypistin,** welche auch mit sämtlichen Kontorarbeiten vertraut ist, gesucht. Nur Damen, welche schon in ähnl. Stellungen tätig gewesen und an flott., selbständ. Arbeiten gewöhnt sind, wollen schriftl. Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche unter **B. H. 1848** an **Rudolf Mosse,** Brüderstr. 4, einreichen. (z5110

Suche per sofort oder 1. Januar jüngere **Kontoristin** die flott u. sicher arbeitet. Stenographie Bedingung. Selbstgeschrieb. Lebenslauf mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsforderung u. H. 28 an d. Exp. d. Bl. *

Aufwartung für einige Stund. vor- u. nachmittags ges. Dorotheenstr. 6. (†

S., ehrl. Waschfrau v. h. L. w. g. Verpfl. ges. Frau Schmidt, Forsterstr. 47, III. †

Ordentl., fleißig. **Mädchen** für Haush. tagsüb. gesucht. Bühler, Königstr. 28, II r.

Buchhalterin für Kontrolle und Journal ges. Off. m. Ang. v. Refer. u. Geh.-Anspr. u. H. E. 2248 a. Ala-Haasenstein & Vogler, Halle a. S. (h

Junge Frau sucht Stellung als Wirtsch. in frauenl. Haushalt, am liebst. aufs Land. Off. u. M. 32 an die Exp. *

Junges Mädchen sucht Anfangsst. in Konditorei o. Konfitürengesch. Off. u. P. 75 an die Exp. *

Wer verschafft 18jähr. Mädel gutbezahlte Stellung? Evtl. Modellstehen. Off. u. L. 2156 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Geschäftsdame, gewandt im Umg. m. d. Kundsch., mit Kassenwesen durchaus vertr., sucht per sof. od. spät. Stell. Off. u. L. 2172 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Alleinstehende, junge Frau sucht Beschäftig. für täglich, gl. w. Art. Offerten an Müller, Kronprinzenstr. 18.

Stellen-Gesuche — Männliche

Stellengesuche werden zu ermäßigten Preise v. nur Mk. 25.— die Zeile berechnet.

Suche für meinen Sohn, welcher Ostern die Schule verläßt, **Lehrstelle als Tischler.** Hochstraße 7, 3 Tr.

Grundstücke — Verkäufe

Grundstücke — Kaufgesuche

Dekorateur u. Lackschreiber mit guten Referenzen sucht per sofort Dauerstellung.

Mechaniker.

Chauffeur

— Villa — mit Garten

Wohnhaus

Suche g. geleg. neueres Miethaus zu kaufen.

Haus.

Wohnhaus,

Ein Grundstück Nähe Ammendorf oder Merseburg zu kaufen gesucht.

Grundstück

Kaufmann

28 Jahre alt, verraut mit dem Bank- und Versicherungswesen, sucht passende Stellung zum 1. Jan. bei ersten Firma. Offerten unter C. 68 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Stellen-Gesuche — Weibliche

Suchen Sie ein Grundstück

Tüchtiger, verh. **Fabrik-Kupferschmied** gesucht. Dienstwohnung vorhanden. **Ammendorfer Papierfabrik.**

Friseurgehilfen sucht Otto, Hauptbahnhof. *

Lehrling für Gärtnerei und Baumschule gesucht. Frz. Moosdorf, Gröbzig (Anh.). (a

Offene Stellen — Männliche

Kastenmacher und Helfer auf Karosseriebau gesucht. Mitteldeutsche Karosserie- und Fahrzeugwerke Clasen & Granzow, Wernigerode-N., Mühlenthal 4.

Junger Kaufmann mögl. a. d. Eisenw.-Branche, m. Materialkenntnissen und guten Zeugnissen, für d. Einkaufsabteilung einer gr. Bergbaugesellschaft in Halle zum sofort. Antritt gesucht. Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter T. 4217 an die Expedition dieses Blattes. h6280

Elektrotechnisches Installationsgeschäft sucht zum 15. Dezember einen gewandten, auf diesem Gebiete erfahr., zuverlässig. **Registratur-Beamten.** Derselbe muß intelligent sein und sich schnell in einen Geschäftsbetrieb hineinfinden. Bewerbungen unter Beifügung von Zeugnisabschriften, möglichst mit Lichtbild unter T. 4197 an die Exped. dieses Blattes. h6297

Karosserie-Sattler (Garnierer und Polsterer) werden eingestellt. z514 **Ludw. Kathe & Sohn.**

Versicherungsbüro, welches alle Branchen betr., sucht **Außenbeamten.** (Nichtfachleute werden eingearbeitet.) Off. unt. K. an die Exp. d. Bl. *

Drahtseil-Spleißer perfekter Arbeiter, für Lang- u. Kurzspleiße sofort gesucht. Angebote unter T. 4237 an die Expedit. d. Bl. (a8457)

Fleißigen, grundehrlichen **Platzmeister** der selbst mit arbeitet, sucht **Kohlengroßhandlg.** Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten unter H. E. 2249 an Ala-Haasenstein & Vogler, Halle a. S. (b1164

Filiale zu vergeben! Unser Konzern, d. in ganz Deutschland und dem Ausland verbreitet ist und in allen Großstädten bereits Filialen besitzt, sucht für den Platz Halle einen tüchtigen, solventen, kapitalkräftigen (h8524) **Herrn** der sich eignet, eine Filiale zu führen, möglichst aus der Immobilien- u. Hypothekenvermittlungsbranche; es können auch 2—3 Herren sein. Herren, die über einen groß. Bekanntenkreis verfügen, eventl. eig. Büro besitzen oder passend Räume dafür, wollen umgehend Offerten einreichen unter Angabe von Referenzen an: **Handels- und Finanzbüro Gebr. Gänswein, Kom.-Ges. Konstanz, Rosgartenstr. 36,** eventl. persönliche Vorstellung erwünscht. Uebernahme uns. Filiale bietet gr. Existenz, gr. Vorteile.

Austräger, 18—20 Jahre, zum Austragen bestellter Zeitschriften aufs Land sucht Franz Zweck, Buchhandlung, Wörmlitzerstr. 111. (h0

Selbständigen **Schmied** stellt sofort ein (h6287 **Oswald Bode,** Automobile, Kirchnerstr. 18a

Für unsere Eisengießerei und Bronzegießerei suchen wir zu Ostern 1923 wieder eine Anzahl kräftige Knaben als (h8523 **Former-Lehrlinge.** Die Lehrlinge finden Aufnahme und volle Station in unserem Lehrlingsheim und erhalten außer festgesetzten Lohnsätzen und sonstigen Zuwendungen auch Teuerungszulagen. — Bewerbungen sind an unsere Abteilung für Arbeiter-Angelegenheiten zu richten. **Linke-Hofmann-Lauchhammer A.-G.,** Lauchhammer (Prov. Sachsen).

Verkaufsbüro erster Großfirmen der Elektrotechnik in Halle sucht sof. od. später **1 jg. Mann aus d. elektrotechn. Branche f. Büro 1 Dame für Schreibmaschine.** Angebote mit kurzem Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter L. 6 18233 an Ala-Haasenstein & Vogler, Leipzig. (h8525

Schreibhilfe ges. Off. U. 3798 a. d. Exp.

Offene Stellen — Weibliche

Tüchtiges Hausmädchen nach auswärts sofort gesucht.

Stütze und Dienstmädchen

Jung. Mädchen

Damen

Sekretärin oder Sekretär für soziale Arb.

Junge Frau

Wirtsch. Frau.

Suche möglichst im Norden der Stadt **Einfamilienvilla mit Garten** zu kaufen. Tauschwohnung vorhanden. Ausführl. Angeb. m. Preis erb. (h6277 **Arno Heckert,** Halle, Gr. Ulrichstr. 36.

Villengrundstück mit schönem Garten von Selbstkäufer gesucht. Eventl. kann hochherrschaftliche 7 Zimmerwohnung auf Wunsch auch mit neuzeitlichem Grundstück in Tausch gegeben werden. Angebote auch von Vermittlern unt. T. 8277 an die Exp. h0

Verkäufe — Verschiedene

Möbel-Thormann liefert noch preisw. Schlafzim., Küchen, Kleiderschr., Vertik., Tische, Stühle, Bettst. m. Dr.-M., Sofas, Chaisel., Spiegel, eich. Flurgarderob., gr. Auswahl, neu und gebraucht (a Brüderstr. 14.

1 zweifl. Gaskocher, 1 Gasbackof., 1 eis. Küchenherd, 116×80, 1 eis. Wendeltreppe, 2,8 m, 1 desgl. Holz, 2,50 m, zu verk. (b Lindenstr. 70, I.

Neue u. gebr. Kücheneinrichtungen, Eiche fourn. Schlafzimmer-Einrichtung m. echt. Marmorpl. u. 2 Spieg., Tische, 1 rotes Küchensofa, Federbetten, Spiegel usw. verkauft billig Frau Hornickel, Gr. Klausstr. 19. Tel. 4314. (b6249

Stoffe zu vorteilhaftest. Pr. kaufen Sie * Alt. Promenade 17 p

Küchenherd zu verk. Offert. unt. D. 3744 a. d. Exp. *

Bürotisch, massiv Eiche, 180×110, Platte abnehmbar, auch geeignet als Schneidertisch, sow. 1 Chaisel. zu vk. Goethestr. 29, I.

Z. vk.: Gute Schül.-Geige m. B., Phot.-Appar. 6×6 (Kod.), Schaukel u. Turnr., Fernrohr, gr. Harmonika, Meersch.-Spitze, 2 Figuren, Sieg und Friede darst. Thomasiusstraße 9, 4 Tr. *

Probst

Bill. Pelzkrag. u. Garnit. z. v. L. Wucherersttr. 58, III r.

Sofa u. Sessel, mod., billig zu vk. Off. u. V. 3779 Exp.

Brautleute! Spiegel für Schrank zu verkaufen. Off. u. F. 3786 a. d. Exp. *

Fernal., Fbr. Ofen, Alt. Markt 8, III. *

Kindr. Wagen, p. f. Dachb., Maur. usw. zu verkaufen * Meckelstr. 6, H. II. l.

Eich. Bettstelle ohne Matr. z. verk. Lessingstr. 8, H. I. *

Schuhe m. Lack. 41, einmal gebr., zu vk. * Steg 18, Hof.

Damenmantel, grau, Vel. de lain, Größe 46, a. Seide, ...

Gummi-Bieder

Gummi-Sohlen und -Absätze nur Gr. Steinstr. 35.

2 guterhaltene Wagen,

1 Grnem.-Kino

Eleg. Damen-Wintermäntel billig zu verkaufen. Zahlungserleichterung — kein Preisaufschlag. Kl. Kirchstraße 19 I.

Herr Gemeindevorsteher Behnke aus Brodereiche schrieb uns: Nachdem ich nun jahrelang schon Fahrraddecken u. Schläuche für mich und gute Freunde von Ihnen bezogen habe, ist mir bisher nur Lob zu Ohren gekommen, dieselben sind eben an Güte und Billigkeit unübertroffen. Letzte Sendung war wiederum zu grösster Zufriedenheit ausgefallen. — Unsere neueste Preisliste auch über alle Zubehörteile, zu allen Fahrrädern passend, versenden wir an Jeden. Wir sind seit 25 Jahren weltbekannt für billigste Preise in guten Gummireifen u. Fahrrädern unserer Marke Edelweiß. **Paul Decker, G. m. b. H., Kommandit-Gesellschaft,** kurze weltbek. Adresse: ma663 **Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg Nr. 99-287**

Zwei große Ladenregale mit Schiebetüren. 1 Zigarren-Ausstellungsstellage. 1 Posten leere **Zigarrenkisten** (Holz) verk. prsw. Polley, Kohlschütterstr. 9 p.

Chaiselongue zu vk. Werner, * Schwetschkestr. 10, II. l.

Nur 3 Tage! Gr. Posten Wäsche, Schuhe, Kleidung, 2 Sofas, f. Restaur. od. aufs Land z. v. Kl. Ulrichstr. 37 p. l. Hoffmann. *

Gr. Puppen-Sportwagen u. Kleider- oder Küchenbrett zu verkaufen. Abelmann, Yorckstr. 70, III.

G. erh. größ. Kn.-Kino zu v. Gottesackerstr. 13/14, I. †

Für Liebhaber! Eleg. D.-Opernglas aus Privathand zu verkaufen. Off. unt. L. 2167 a. d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34.

Mod. neu. Velzhut (Seal) u. el. Bluse Gr. 44 verk. Ofert. Forsterstr. 50, III. l.

Kl. Standuhr (Marm.) u. gutnäh. Nähmaschine zu vk. †) Königstr. 5, I. l.

Für Weihnachten! Schül.-Knab.-Fahrr. m. Freil., fast neu, billig zu verk. Off. unter L. 2170 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Kinderklappwag., f. neu, eleg. gelbe H.-Stiefel Gr. 42, neu, verk. Zigarrengesch. Merseburgerstr. 108.

Frack und Weste, wie neu, verkauft * Bötcher, Augustastr. 18, I.

Möbel, Chais., rot. Plüschsofa, echte Bettstell. m. Matr., 6 Tische u. Stühle, 1 versenkb. Rundschiffch.-Nähmaschine zu verkaufen bei * Thormann, Spitze 13.

Gold. D.-Uhr Mk. Moritzfelderstr. 12.

D.-Pelzm., led. Geldscheint. b. z. v. Magdeburgerstr. 13a, IV.

Puppenst. u. Küche, gut erh., zu verk. * Wörmlitzerstr. 109, Zigarrenladen. *

H.-Fahrr. u. Prom.-Wagen zu verkaufen Sophienstr. 40. * h. Herrmann.

Pelzbar. D.-Gard., Spielsach. f. Kn. z. vk. Geistsstr. 13, I. r.

Cutaway mit Weste Gr. 1,65 Kadw. zu verkauf. Am Bergmannstrost 26. (3

Umstandsleibbinde, f. n., prsw. Magdeburgerstr. 53, I. †

1 P. Kalbl.-Damenstiefel 38, 1 P. Boxcalf-H.-Stiefel 41 b. 44, alles ba. Handarb. vk. Fr. Schulze, Jul. Kühnstr. 1, p.

2 getr. a. erh. Straß.-Anzüge v. Friedrich, Jul. Kühnstr. 24. †

Dezimalw. m. Gew., Schrotleiter, Büro-Uhr, elektr. Pendellampen, vierrädrig. Handwagen, 3 Ztr., **Oelkannen.** Hervo G. m. b. H., Forsterstr. 42, H. r. Tel. 9068. †

2 neue Kaffeedecken, v. Weihnachtsgesch., zu verk. Zu erfrag. †) Martinstr. 17, I.

B.-Sportw. m. Puppe u. Puppenwag. z. v. Kraußenstr. 24/25, p. l.

Zither zu verk. Grünstr. 13, Döring

Puppenst., Kochm. z. v. Sophienstr. 25, p. *

Bess. Kino mit Lat. mag. u. v. Zubeh., f. n. Wien. Ziehharmonika, ein seidener Ballschal zu verk. Delitzscherstraße 11, III. 4. (†

2 hochelea. Perlm.-Operngläser z. verk. Off. u. L. 2157 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Schwarz. Aktentasche mit Akten, N. Walhalla, verl. G. hohe Bel. abzug. i. Zimmermann's Weinstube, Kl. Steinstr. *

Fordere d. Kollegen auf, welcher meinen Schirm gest. abend im Bäcker-Innungshaus an sich nahm und durch Kollegen beobachtet ist, selb. sofort im Innungshause wieder abzug. Braunroth, Bäckermeister, Reilstr. 123. (b6291

2 Schlüssel vl. Abzg. Krause, Steinweg 21.

Jagdhund, Brauntiger, zugel. Wachsmuth, Dessauerstr. 12.

Tiermarkt

Gr. Zughund z. vk. Langner, Meckelstr. 6.

4 Stück Hannov. **Ferkel, 25 Pfd.** verk. Prill, Siedl. Reideburg.

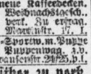
Schäferhündin z. v. Kuhne, Rob. Franzstraße 1a, 3 Tr. *

Schweres belgisches **Arbeitspferd,** 8 J. alt, da überzählig zu verk. (a0 Querfurt, Bahnhofstr. 23.

1 wachs. Foxterrier und 1 Rehpinscher in gute Hände zu verk. Freimfelderstraße 2, II. lks.

Lebende Katzen zahlt hohe Preise Stein, Hirtenstraße 12, H.

1 Schäferhund 6 Monate alt, bill. zu verkaufen. Off. unter M. W. 30 postlagernd Oberröblingen am See.

Von heute ab steht eine große Auswahl schwerer Arbeitspferde bei uns zum Verkauf. **Gebrüder Schwab,** Halle-Saale, Delitzscherstr. 12/13. Fernspr. 1368 u. 6806 (b0587

Am Freitag den 8. d. M. trifft ein frischer Transport hochtragender **Kühen. Färsen** bei uns zum Verkauf ein. h6289 **Hauptgenossenschaft für Viehverwertung** e. G. m. b. H. (Landwirtsch. Organisat.) **Halle a. S., Delitzscherstr. 8.** Fernruf 6385.